Anlagen:

Hallische Nachrichten

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf Nr. 27981), Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517). Zweigstelle in Merseburg: Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf Nr. 2558). Rund 600 Ausgabestellen. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen. Gerichtsstand Halle.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HR-Sport
Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Schrittum der Zeit / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Arbeit und Recht / Gesundheitspflege / Der junge Mensch / Feld und Garten / Bauen und Wohnen

Bezugspreis bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- u. Feiertags) monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, Abholer 1.90 RM., durch die Post 2.30 RM. (einschl. 24.2 Rpf. Postgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Illustrierte Hall. Nachr. monatl. 20 Rpf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit 14 Rpf.; im Textteil: 1 mm hoch, 78 mm breit 100 Rpf. Preisliste Nr. /. Postscheck Leipzig 24430.

52. Jahrg. / Nr. 271 — Sonnabend/Sonntag, 16./17. November 1940 — Einzelpreis 15 Rpf.

Rüstungszentrum Coventry zerstört

Massenangriff von über 500 Flugzeugen — Vernichtender Schlag für die britische Flugzeugindustrie

500 000 kg Sprengbomben abgeworfen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

sch. **Lissabon, 16. November.** Das Luftbombardement des englischen Rüstungszentrums und Luftwaffenarsenals Coventry wird als der bei weitem schwerste und folgenreichste Angriff der deutschen Luftwaffe auf Englands Rüstungsbetriebe angesehen. Die gewaltigen Brände, deren Feuerschein noch an der über 200 Kilometer entfernten Kanalküste sichtbar war, beweisen, daß die deutsche Angriffskraft täglich noch weiter gesteigert wird. — Ergänzend wird gemeldet, daß über 500 Kampfflugzeuge die Stadt überflogen und jedes Flugzeug über 1000 Kilogramm Bomben abwarf. Im ganzen wurden über 500000 Kilogramm Sprengbomben und etwa 30000 Brandbomben abgeworfen. In kurzer Zeit standen alle großen und die vielen kleineren Fabriken in Brand und bildeten nach wenigen Stunden ein einziges Flammenmeer. Die englische Flugzeugindustrie, die in Coventry konzentriert ist, hat einen vernichtenden Schlag erhalten. Der Ausfall dieser britischen Rüstungsmetropole bedeutet einen kaum wieder gutzumachenden Verlust des Kriegspotentials Englands.

Riesenbrände in der Nacht

Ueber den Angriff auf das Rüstungszentrum Coventry schreibt u. a. Kriegsberichter Dr. Werner Keller (PK.): Wir hängen über dem Kanal zusammen mit dem ganzen Geschwader. Aus anderen Richtungen fliegen die Maschinen anderer Kampfverbände an, Hunderte und aber Hunderte. Heut ist Großeinsatz. Nach Coventry geht es, dem Zentrum der englischen Flugzeugindustrie. Ihr gilt es heute, den tödlichen, vernichtenden Schlag zu versetzen. Die Navigation ist bald überflüssig. Riesenbrände in der Ferne weisen uns den genauen Kurs. Hunderte von Scheinwerfern begleiten uns auf dem Weg. Flakfeuer spritzt hum auf. Die Sicht ist so klar, daß das Land gleich einer Karte unten vorbeisieht, auf der man Städte und Flugplätze, Gebäudekomplexe und Flußläufe mit dem bloßen Auge erkennen kann.

Inzwischen wird der Feuerschein immer gewaltiger und heller. Bald sind wir kurz vor Coventry, oder besser gesagt dort, wo diese Stadt, das größte englische Rüstungszentrum, einmal gestanden hat. Denn was jetzt dort unten sichtbar wird, sind nur noch blutrot lodernde Brandherde, die in die Hunderte gehen. Es scheint, als sei die Erde aufgebrochen und habe feuerflüssige Lavamassen weit über das Land gespien. Von riesigen Flammensäulen umzüngelt, stehen zusammengestürzte Eisengerüste großer Fabrikgebäude und Hallen. Als hilflose, schwarze Silhouetten hängen vereinzelt noch Sperrballone über dem Hexenkessel. Nur noch müde schießt die Flak. Aber immer rollt der Einsatz, rollt ohne Unterbrechung. Alle Augenblicke blitzt es erneut auf: Neue, schwere Bomben ins Ziel, um die Zerstörung restlos zu vollenden. Pünktlich auf die Minute werfen auch wir. Dann geht es ab. Noch lange auf dem Rückflug steht hinter uns wie ein unheildrohendes Fanal eine ein Kilometer hohe Brandwolke rot leuchtend in der Helle der mondbeschienenen Nacht. Die deutsche Luftwaffe hat zugeschlagen. Englands größtes Flugrüstungszentrum ist vernichtend getroffen.

Motorenarsenal Coventry

Mit Coventry ist ein wichtiges Zentrum der englischen Rüstungsindustrie getroffen worden. Die Angriffserfolge gegen Coventry sind deshalb besonders wichtig, weil in diesem Industriegebiet zahlreiche und bedeutende Werke der englischen Luftrüstungsindustrie vertreten sind. Neben mehreren Flugzeugzellenwerken verfügt Coventry über zahlreiche Flugzeugmotorenfabriken. Da in diesem Industriegebiet außerdem zahlreiche „Schattierwerke" für die Luftrüstungsindustrie vorgesehen waren, wird die Wirkung der deutschen Angriffe und der Produktionsausfall von besonderem Umfang sein. Die Produktionsausfälle in Coventry mußten sich auf zahlreiche andere Firmen der englischen Luftrüstungsindustrie auswirken, weil die Werke von Coventry in starkem Maße als Unterlieferanten für andere Rüstungswerke tätig waren. Dasselbe gilt für die Flugzeugzubehörindustrie, die in Coventry ebenfalls vertreten ist. In Coventry gibt es außerdem mehrere Fabriken für die Herstellung von Panzerkampfwagen. Bekanntlich ist Coventry das Hauptzentrum der englischen Automobilindustrie, deren Werke seit Kriegsausbruch sämtlich auf die Kriegsproduktion umgestellt sind. Die englischen Automobilfirmen Rolls-Royce, Standard und Anglo-Daimler haben im Industriegebiet in Coventry große Werke. Coventry ist auch ein Standort der Lastkraftwagenindustrie, die jetzt ebenfalls für militärische Zwecke arbeitet. Ferner ist Coventry als bedeutende Produktionsstätte für Motore und Motorzubehörteile bekannt. So werden hier z. B. die Morris-Motoren und andere Markenmotoren hergestellt, die für militärische Zwecke verwendet werden. Von großer rüstungswirtschaftlicher Bedeutung sind die in Coventry ebenfalls vertretenen Werkzeug-Maschinenfabriken sowie die Fabriken zur Herstellung elektrischer Motoren.

Da die englische Produktionskapazität durch die deutschen Angriffe bereits erheblich gelitten hat, werden sich die Zerstörungen in der Rüstungsindustrie von Coventry in besonders schwerwiegender Weise auswirken.

Stadt in Trümmern

dnb. **Amsterdam, 16. November.** Wie der englische Nachrichtendienst bekanntgibt, ist in London ein amtliches Kommuniqué ausgegeben worden, wonach deutsche Flugzeuge in der Nacht zum Freitag die Stadt Coventry außerordentlich heftig angegriffen und bombardiert haben. Die Angriffe seien in ihrer Heftigkeit nur mit denjenigen der schwersten Nächte zu vergleichen, die London bisher mitgemacht habe. Zu Beginn des nächtlichen Angriffes hätten die deutschen Flieger Umengen von Brandbomben über der Stadt abgeworfen, wodurch eine Reihe von Bränden verursacht worden sei. Später seien dann Explosivbomben gefolgt. Die ganze Stadt habe ernsten Schaden erlitten. Soweit man bisher übersehen könne, habe es Tausende von Opfern in der einen Angriffsnacht auf Coventry unter der Bevölkerung der Stadt gegeben.

Bei ihrem Angriff auf die Reichshauptstadt in der Nacht zum Freitag wurde den britischen Bombern ein heißer Empfang bereitet. Die Flak schoß drei Maschinen unmittelbar über dem Stadtgebiet und zwei Maschinen im Vorfeld von Berlin ab. Weitere drei britische Flugzeuge fielen schon im Westen kurz nach Ueberfliegung der Küste dem deutschen Flakfeuer zum Opfer. Unser Bild zeigt die Reste eines über Berlin abgeschossenen britischen Bombers (Scherl)

Soldaten der Arbeit

Halle, 16. November.

Wg. Deutsche Arbeiter waren in diesen Tagen in der Reichskanzlei. Sie standen für alle ihre Kameraden, die an der Erhaltung der Wehrstärke der kämpfenden Nation mitwirken, vor dem Führer, standen vor dem Mann, der Deutschlands Geschicke in so hochpolitischen Zeiten leitet, und hörten die Worte, die Adolf Hitler aussprach, um den deutschen Rüstungs- und Frontarbeitern Dank und Anerkennung zu sagen. Manche von ihnen werden sich vielleicht gefragt haben, ob der Führer in einer Zeit, die so große und oft schnelle Entschlüsse, so ernste und verantwortungsvolle Ueberlegungen erfordert, denn noch Zeit für Dank und Anerkennung hat, Zeit für Anteilnahme und Aussprache mit Rüstungs- und Frontarbeitern. Es läuft ja alles: die Wirtschaft als Ganzes, planmäßig gelenkt und mit entschlossener Hand auch durch augenblickliche Engpässe hindurchgesteuert, der einzelne Wirtschaftsvorgang, der in den anderen eingreift, die Zuteilung von Material und Kräften nach dem Grad der Dringlichkeit, die Betreuung zusammengezogener Kräfte in Lagern, die Versorgung aller mit dem Notwendigen für das tägliche Leben. Vor allem läuft die Arbeit in den Rüstungswerken und Frontgebieten. Vieles ist dort gewohnte Arbeit, anderes selbstverständliche Pflichterfüllung. Muß daher ein Wort des Dankes und der Anerkennung gesprochen werden, solange Soldaten in vorderster Front ihr Leben einsetzen?

Wenn der Führer eine Abordnung von Arbeitern empfängt, um ihnen Dank für treue und, wie wir alle wissen, schwere Arbeit zu sagen, so spricht daraus die innere Verbundenheit des Staatslenkers gerade mit denjenigen schaffenden Kräften, die sowohl ihrer Leistung als Pflichterfüllung nach dem kämpfenden Soldaten besonders nahestehen. Die Erzeugung von Waffen und Munition, von Kampfgeräten und Kriegsmaterial aller Art hat eine der wichtigsten Voraussetzungen für die großen Siege unserer Wehrmacht geschaffen. Polenfeldzug, die Siege in Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich sind ohne die fleißige und gewissenhafte Arbeit in der Rüstungsindustrie undenkbar. Wir erinnern uns auch der Reden Hermann Görings und des Oberbefehlshabers des Heeres, von Brauchitsch, die schon vor dem drohenden Krieg ausgesprochen haben, welche große Bedeutung dem Rüstungsarbeiter als Waffenschmied der Nation zukommt und wie stark das kameradschaftliche Band ist, das Soldat und Arbeiter verknüpft. Wer einmal durch die großen deutschen Rüstungswerke schreitet, durch die Hallen, in denen Kanonen, Flugzeuge, U-Boote, Gewehrläufe, Munition und Gerät aller Art hergestellt werden, hat den Eindruck, in einer Werkstatt des Soldaten zu sein, des Soldaten in der Front der Rüstungsarbeit, ohne die ein Sieg ebensowenig denkbar wäre wie ohne gründliche Ausbildung der Formationen und ohne führende Stabsarbeit. Und darum hat es schon seinen besonderen Sinn, wenn der Führer mitten im Krieg, mitten in einer Zeit hochbedeutsamer politischer Entschlüsse Rüstungs- und Frontarbeiter in Berlin empfängt. Er will ihnen sagen, daß sie beim Bau des neuen Reichs, bei der Aufrichtung einer neuen Zeit mit in vorderster Front stehen, Schulter an Schulter mit den Soldaten, die aus ihren Händen die Waffen nehmen, die Waffen für den Sieg Deutschlands. Daher das Dankeswort des Führers an die Soldaten der Arbeit, die mit Recht stolz darauf sein können, daß sie die besten Waffen schmieden und im Kampfgelände so hervorragende Bauten schaffen.

Die Begegnung des Führers mit Arbeitern in der Reichskanzlei hat darüber hinaus noch eine

Plünderungen und Schleichhandel

Englands unzulängliche Hilfsmaßnahmen — Ängstliche Parlamentarier

Drahtmeldungen unserer Korrespondenten

a. **Genf, 16. November.** Ein Vertreter der Londoner „Daily Mail" wohnte einer Gerichtsverhandlung bei, in der Plünderungsverbrechen abgeurteilt wurden, und gibt an einzelnen Beispielen einen interessanten Einblick in die Ursachen dieser Verbrechen. Neben offenem Gangstertum gibt es auch den Typ des „unbescholtenen" Plünderers, der sich ganz einfach aus Not zu der Tat hinreißen ließ. Einige der Männer erklärten dem Richter, sie würden niemals fremdes Eigentum angerührt haben, wenn nicht bitterste Not sie zwänge, sich Nahrungsmittel aus bombardierten Geschäften anzueignen, um ihren Hunger und den ihrer Familien zu stillen. Sie könnten die Leidensgesichter ihrer hungernden Kinder einfach nicht mehr mit ansehen. Die Regierung habe aber vollkommen versagt. Andere entschuldigten sich damit, daß sie ihre evakuierten Familien irgendwie mit Geld unterstützen müßten, da sie schwersten Ausbeutungen ausgesetzt seien und mit dem ihnen zustehenden Unterhaltsbeitrag nicht auskämen. Das Blatt weiß dazu keinen besseren Rat, als daß man diese Leute auf die Wohlfahrtseinrichtungen hinweisen müßte. Es wird ferner ausgeführt, daß Plünderungsverbrechen in immer steigendem Maße nicht nur in London, sondern in sämtlichen anderen englischen Städten und selbst auf dem Lande verübt würden. In diesem Zusammenhang ist ein Bericht des „Daily Expreß" interessant, aus dem hervorgeht, daß in ganz England seit Wochen ein schwunghafter Schleichhandel mit geplünderten Waren getrieben wird.

gb. **Stockholm, 16. November.** Ein Artikel des Londoner Korrespondenten des „Manchester Guardian", der sich mit der Abwesenheit außergewöhnlich zahlreicher Parlamentsmitglieder während der letzten Sitzungen beschäftigt, hat im ganzen Lande großes Aufsehen erregt. Der „Manchester Guardian" wurde mit Briefen zu dieser Frage förmlich überschüttet. In den Briefen wird die Feigheit der Abgeordneten, die sich infolge der Luftangriffe nicht nach London getraut hätten, teilweise scharf kritisiert. „Solche Pflichtvergessenheit", heißt es in einem dieser Briefe, „würde sonst nirgends geduldet werden, vor allem nicht unter Leuten, die im Kriegsdienst stehen. Wenn sich Abgeordnete dauernd und ohne triftige Gründe von London fernhalten, sollten Mittel gesucht werden, um sie zur Verantwortung zu ziehen. Die Abgeordneten werden schließlich wie wir alle dafür bezahlt, daß sie arbeiten." Aus dieser Diskussion geht hervor, daß noch andere Abgeordnete des englischen Parlaments den gleichen Mangel an Mut zeigen wie der berühmte Abgeordnete Cunningham-Reid, wenn sie auch nicht gleich bis in die Südsee flüchten.

Nach einem Bericht der „Times" aus Manchester finden zur Zeit in den meisten Städten Mittelenglands Abstimmungen unter dem Personal der städtischen Autobus- und Tramlinien statt, in denen die Belegschaften dazu Stellung nehmen sollen, ob sie während eines Luftalarms ihre Tätigkeit fortsetzen sollen oder nicht. In vielen Städten haben die Arbeiter und Angestellten sich aber gegen die Beschlüsse ihrer Gewerkschaften gewandt und eine Arbeit während des Alarms abgelehnt. Sie begründen diesen Entschluß damit, daß die Entschädigungen, die ihnen und ihren Familien bei einer Verletzung während eines Angriffs gezahlt würden, außerordentlich gering seien. Ein Arbeiter könne von der Regierungspension, die er erhalte, wenn er durch eine deutsche Bombe dauernd erwerbsunfähig gemacht werde, nicht leben.

Militärbesprechung in Innsbruck

Zusammenkunft Keitel—Badoglio

Berlin, 16. November. Am 15. November fanden in Innsbruck militärische Besprechungen über die gemeinsame Kriegführung zwischen den Chefs der Oberkommandos der deutschen und italienischen Wehrmacht statt. Sie wurden geführt durch den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, und dem Chef des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht, Marschall Badoglio. An den Besprechungen nahmen außerdem teil von deutscher Seite General der Artillerie Jodl und der deutsche Militärattaché in Rom, Generalleutnant von Rintelen, von italienischer Seite Generalmajor Gandin und der italienische Militärattaché in Berlin, Generalleutnant Marras.

Suner kommt nach Deutschland

dnb. **Berlin, 16. November.** Auf Einladung des Reichsministers des Auswärtigen wird sich der spanische Außenminister Serrano Suner binnen kurzem zu Besprechungen nach Deutschland begeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194011169/fragment/page=0001

andere Bedeutung. Aus den Worten Adolf Hitlers war zu entnehmen, wie sehr dieser Krieg eine Entscheidungsfrage auch für die Zukunft des sozialen Aufstieges ist, den der nationalsozialistische Staat zu einem Hauptpunkt seiner Politik gemacht hat. Dieser Krieg wird darüber entscheiden, ob die großen sozialen Pläne verwirklicht werden oder nicht, die Pläne, die ein starkes Deutschland ausführen will, um eine gesunde, glückliche, aufstrebende Arbeiterschaft als Kern der schaffenden Nation zu besitzen. Dieser Krieg wird darüber entscheiden, ob die Erstellung wohnlicher Häuser, die Sicherung der Altersversorgung, die Sorge für Gesundheit und Erholung weitergehen werden oder nicht. Wer es noch nicht begriffen hat, mag sich fragen, was der Krieg mit der sozialen Politik zu tun hat, mit Häuserbauten, Siedlungen, Versorgungskassen, Erholungsheimen und anderem mehr. Nun, dieser Zusammenhang liegt nahe genug, und schon die Erfahrung zu Ende des Weltkrieges und während der Tributjahre lassen ihn erkennen. Inzwischen ist nun in diesem Krieg der Kampf zwischen politischer Geldmacht und völkischer Arbeitskraft in sein entscheidendes Stadium getreten. Der britische Imperialismus, der so weite Gebiete an sich zu reißen und so viele Völker zu unterwerfen verstand, ist auf der Geldmacht seiner Herrschaftskaste aufgebaut. Nur durch ein Uebergewicht an materiellen Mitteln, zu denen hier auch Waffen zu zählen sind, konnte das entlegene, zahlenmäßig nicht allzu starke England eine so gewaltige Herrschaft über die Erdteile hinweg errichten und aufrechterhalten. Und es lag und liegt heute noch im plutokratischen System einbegriffen, daß die Geldherrschaft der Wenigen in England dem Aufwachsen anderer Völker und schließlich jeder sozialen Neuordnung entgegensteht, welche den schaffenden Massen an den Weltgütern einen gerechten Anteil einräumt. Die grausame Ausbeutung des Arbeiters, der Frau und selbst hungernder Kinder, ihre Erschöpfung in Bergwerken und Fabriken haben von England ihren Ausgang genommen und sind unter dem Manchestertum, genannt nach der Industriestadt Manchester, als Bazillus der Ausbeutung über die ganze Erde gegangen.

So hat der britische Imperialismus das Prinzip der politischen Geldherrschaft dazu benutzt, alle Völker im Wettbewerb wie das eigene englische Volk immer kurz zu halten, um auf diese Weise seine Schwäche, wie sie sich aus seiner begrenzten militärischen Kraft ergab, durch Geldmacht auszugleichen. Auch die britische Flotte, das militärische Instrument, das mit einer verhältnismäßig geringen Zahl von Kräften durch die Jahrhunderte hindurch seine Uebermacht bewahren konnte, ist in seiner Kostspieligkeit ein Werkzeug der britischen Plutokratie, die sich bis zur Stunde in der Sicherheit wiegte, daß ein europäisches Land sich nicht so leicht eine so kostspielige Waffe leisten könnte.

Und jetzt hat die Stunde Englands geschlagen. Nie zuvor ist die Macht Londons so bedrängt, nie zuvor die Insel so vom europäischen Festland getrennt gewesen. Und über dieses Festland weitet sich die gegen England stehende Mächtegruppe bis in den Fernen Osten hinein, so daß sich Großbritannien zum erstenmal einer eurasischen Front all jener Mächte gegenübersieht, die gegen die plutokratische Herrschaft Londons über Meere und Weltteile Front machen. Wir hören gelegentlich Schalmeientöne der britischen Agitation, die in der Welt das Märchen von der bedrohten Freiheit, von dem bedrohten „Paradies" der demokratischen Wohlfahrt zu verbreiten sucht. Es sind wehklagende Laute, die da von Churchill, Duff Cooper, Eden und Genossen über die Aetherwellen verbreitet werden. Sie scheuen sich nicht, das Mitgefühl anzurufen, und sparen nicht mit Ausdrücken stärkster Empörung, so als hätten nicht die Engländer, sondern wir am 3. September 1939 den Krieg erklärt, so als hätten nicht die Kriegstreiber in London das Blut der verratenen Völker und das Elend der Mitgetroffenen auf dem Gewissen. Aber hinter diesen Klageliedern des Londoner Funks verbirgt sich die Angst der Plutokraten vor einer neuen Weltordnung, in der es nach der natürlichen Kraft der Völker, ihrem Lebensrecht und nicht zuletzt dem Lebensrecht des Arbeiters geht. Diese Haltung erklärt auch die Hartnäckigkeit Churchills und seiner Elemente, den Krieg trotz der schlechten Aussichten fortzusetzen; denn was nützt den Geldgewaltigen ein Friede, in dem ihre imperialistische Geldherrschaft zu Ende sein wird!

Darum ist dieser Krieg ein Krieg auch der Entscheidung über einen neuen sozialen Geist in der Welt. Der Aufstieg der schaffenden Massen ist an den Sieg der Länder gebunden, die mit diesem neuen Geist in den Kampf eingetreten sind. Jeder historische Prozeß ist eine Geburtsstunde mit Schmerzen. Die Gegenwart mit ihrem Ringen fordert von uns alle Opfer und Anstrengungen, um diesen Sieg zu erringen. Und diese neue Zeit wird auch eine neue Zeit der Unternehmer sein, der führenden Kräfte in der Wirtschaft, die sich gleicherweise dem sozialen Staat wie der schaffenden Gefolgschaft verpflichtet wissen. Denn die Zerschlagung der britischen Plutokratie mit ihrer Macht über endlose Rohstoffgebiete, die Sicherung solcher Gebiete für den deutschen Lebensraum schafft erst die Voraussetzungen auch für den deutschen Unternehmer, auf den größte wirtschaftliche Aufgaben warten, die Erzeugung und damit die Wohlfahrt des Volkes zu steigern.

Der Führer, der in diesen Tagen Rüstungs- und Frontarbeiter in der Reichskanzlei empfing, hat von diesem Kampf gegen das plutokratische und antisoziale England gesprochen. Mit seinem Dank bezeugte Adolf Hitler seine innere Verbundenheit mit dem deutschen Arbeiter, dessen Zukunft in der Zukunft des ganzen siegenden Volkes Luft, Licht, Gesundheit, Freude und Wohlergehen finden soll.

Telegramm Molotows an den Führer

Die deutsch-russischen Besprechungen als Weltgesprächsstoff

Berlin, 16. November. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR. und Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten W. M. Molotow hat beim Verlassen deutschen Reichsgebietes an den Führer folgendes Telegramm gerichtet: „Im Begriff, die Grenze Deutschlands zu verlassen, bitte ich Sie, Herr Reichskanzler, meinen Dank entgegenzunehmen für die freundliche Aufnahme, die mir in Deutschland erwiesen worden ist." Ein weiteres Telegramm richtete Molotow an Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop.

Besorgnisse in London

Die deutsch-russische Zusammenkunft in Berlin wird in der Weltpresse weiterhin lebhaft besprochen. So unterstreichen die japanischen Blätter vor allem die bei den Besprechungen erzielte völlige Uebereinstimmung. Auch die schwedische Presse hebt diese Uebereinstimmung hervor und sagt dazu: wenn auch nichts Konkretes über die Themen der Gespräche veröffentlicht werde, so verrate doch die Fassung des Kommuniqués, daß die Gespräche mit Molotow von weltumspannendem Charakter gewesen seien und alle Fragen betroffen hätten, die im Zusammenhang mit der neuen europäisch-asiatischen Ordnung stehen. Die jugoslawische „Politika" führt unter anderm aus, es sei von größter Bedeutung, daß mit dem Kommuniqué wiederum alle Gerüchte und Kombinationen von feindlicher Seite über die weitere Entwicklung hinfällig geworden seien. Der brasilianische Journalist Bernardes stellt in einem Leitartikel fest: „Nichts kann die ernste Lage des englischen Imperiums mehr enthüllen als der Augenblick, in dem Hitler und Molotow ihre Uhren gerichtet haben, ohne sich um den Meridian von Greenwich zu kümmern!"

Wie uns aus Stockholm berichtet wird, legte der britische Botschafter Cripps im Oktober dem stellvertretenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare, Wyschinski, den Plan vor, wonach in großen Zügen die Möglichkeiten eines besseren Verständnisses zwischen England und Sowjetrußland dargelegt wurden. In diesem Plan wurde, wie jetzt zum ersten Male öffentlich zugegeben wird, die Anerkennung des Anschlusses der drei baltischen Staaten an Sowjetrußland von englischer Seite zugesichert. Gleichzeitig wurde der Vorschlag zu einer russisch-englischen Zusammenarbeit im Fernen Osten gemacht, wobei in erster Linie Hilfe für China vorgesehen war. Außerdem dürfte der Vorschlag einen umfassenden Tauschhandel England—Rußland enthalten haben, selbstverständlich mit dem Zwecke, Deutschland gewisse Waren zu entziehen. Wyschinski meinte, daß der Vorschlag von so großer Bedeutung wäre, daß er zwecks Entscheidung Molotow persönlich unterbreitet werden müßte. Die gemachten Vorschläge konnten aber Molotows Entschluß, nach Berlin zu reisen, nicht ändern. Der englische Gesandte erhielt nur das Versprechen, daß er über die Berliner Verhandlungen genau unterrichtet werden würde, sobald sie abgeschlossen sein würden. Cripps hat also in Moskau sein möglichstes getan, um Englands Interessen zu wahren, und sein Mißerfolg ist, wie man in London jetzt zugibt, einzig darauf zurückzuführen, daß „die Sowjetregierung zur Zeit kein Interesse daran hat, ihre wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu England zu verbessern."

Molotow wieder in Moskau

Moskau, 16. November. Freitagabend pünktlich 24 Uhr Ortszeit traf der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare und Außenkommissar Molotow auf dem weißrussischen Bahnhof in Moskau ein.

Angriff 700 km westlich Irland

Zwei große Dampfer aus Geleitzug vernichtend getroffen

Berlin, 16. November. Ein deutsches schweres Kampfflugzeug führte am Freitag in den Mittagsstunden einen äußerst schneidigen und erfolgreichen Angriff auf einen Geleitzug im Atlantischen Ozean durch. 700 Kilometer westlich Irland kam ein großer Geleitzug in Sicht, dem 20 Handelsschiffe und 6 Zerstörer als Begleitschutz angehörten. Das Flugzeug wurde sofort von den Zerstörern und Handelsdampfern unter starkes Feuer genommen, griff aber trotzdem in wiederholten Anflügen an. Als erstes Schiff wurde ein Dampfer von 9300 BRT. von einer schweren Bombe auf dem Vorschiff getroffen. Es trug schwere Beschädigungen davon und geriet in Brand. Ein anderer Dampfer von etwa 16 000 BRT. erhielt zwei Treffer schwerer Bomben mittschiffs. In kürzester Zeit stand das ganze Schiff in Flammen, neigte sich und blieb mit Schlagseite liegen. Es ist mit dem Verlust beider Dampfer zu rechnen.

Der deutsche Wehrmachtbericht

dnb. **Berlin, 15. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Trotz starker Behinderung durch heftige Stürme führte die Luftwaffe auch am 14. November ihre Aufklärungs- und Angriffsflüge planmäßig durch. 500 Kilometer westlich Irlands vernichtete ein schweres Kampfflugzeug einen britischen Handelsdampfer von 5000 BRT. durch zwei Bomben, die mitschiffs und achtern trafen. Das Schiff geriet in Brand und blieb mit Schlagseite liegen. Längs der schottischen Küste wurden zwei Dampfer von 2000 und 7000 BRT. angegriffen. Das größere Schiff sank nach Explosion, während der andere Dampfer in Seenot geriet. Durch Volltreffer wurde ferner in der nördlichen Nordsee ein 5000-BRT.-Schiff versenkt. In der Höhe von Great Yarmouth erhielt ein britischer Zerstörer einen schweren Bombentreffer mittschiffs.**

Sturzkampfflugzeuge griffen die Funkstation von Dover an, die drei Volltreffer schweren Kalibers erhielt. Im Laufe des Tages kam es trotz der ungünstigen Witterung über dem Kanal und Südengland zu einer Reihe von schweren Luftkämpfen, die für unsere Jäger erfolgreich verliefen.

Nach Besserung der Wetterlage konnte die Luftwaffe in der Nacht zum 15. November als Vergeltung für die britischen Angriffe auf München dem Gegner durch einen Großangriff auf bedeutende Rüstungsziele in Mittelengland einen außerordentlich schweren Schlag versetzen. Besonders heftig und erfolgreich war dabei der rollende Angriff starker Kampfverbände der Generalfeldmarschälle Kesselring und Sperrle auf Coventry, wo zahlreiche Motorenfabriken und große Anlagen der Flugzeug-Zubehörindustrie sowie andere kriegswichtige Einrichtungen mit Bomben schweren und schwersten Kalibers belegt wurden, die gewaltige Verwüstungen anrichteten. Ungeheure Feuersbrünste, die von großen Rohstofflagern genährt wurden und bis zur Kanalküste sichtbar waren, vollendeten das Vernichtungswerk. Außer Rüstungsbetrieben wurden in den Midlands noch ein großes Nachschublager der britischen Luftwaffe und ein Gaswerk mit sichtbar großer Wirkung angegriffen. In der gleichen Nacht wurde der Vergeltungsangriff auf London planmäßig fortgesetzt. Weitere Angriffsziele waren kriegswichtige Objekte in Süd- und Mittelengland.

Der Feind versuchte in der Nacht zum 15. November die Reichshauptstadt mit stärkeren Kräften anzugreifen; der geplante Großangriff scheiterte aber an der durchschlagenden Wirkung der Flakartillerie. Nur 12 englischen Flugzeugen gelang es infolgedessen, Berlin zu erreichen. Davon wurden drei über der Stadt selbst, drei weitere im Vorfeld Berlins durch Flakartillerie abgeschossen. Sechs britische Bombenflugzeuge waren bereits im Westen, kurz nach Ueberfliegen der Küste, durch Flakartillerie abgeschossen worden. Die feindlichen Bomben richteten nur geringen Personen- und einigen Gebäudeschaden an. — In Hamburg und Bremen sowie an zwei anderen Stellen in Norddeutschland wurden einige Bomben abgeworfen. — Der Gegner verlor im Laufe des 14. November und in der Nacht zum 15. November 20 Flugzeuge, davon sieben im Luftkampf, 12 durch Flakartillerie und eins durch Marineartillerie. Fünf eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Der italienische Wehrmachtbericht

dnb. Rom, 15. November. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Epirus normale Patrouillen- und Artillerietätigkeit. Unsere Luftwaffe unternahm wiederholt Aktionen normaler Bombenangriffe sowie auch solche mit Sturzkampffliegern auf die militärischen Ziele von Korfu, Larissa und Argostoli, auf die Landenge des Prespa-Sees, die unterbrochen wurde, auf Artilleriestellungen, auf das Flugfeld von Florina, wo fünf Flugzeuge am Boden zerstört oder schwer beschädigt wurden, auf das Gebiet Joannina-Kalibaki-Metzova, auf den Corciano-Abschnitt, auf die Suda-Bucht (Kreta). Bei den Luftkämpfen wurden 13 feindliche Flugzeuge von verschiedenem Typ (z. B. Blenheim und Potez) abgeschossen. Der Abschuß von zwei weiteren Flugzeugen ist wahrscheinlich. Vier unserer Flugzeuge wurden bei den Kämpfen getroffen, konnten aber in den Flughäfen landen. Ein italienisches Flugzeug fehlt.

In der Nacht vom 9. zum 10. November traf das U-Boot „Capponi", wie bereits im Wehrmachtbericht vom 12. mitgeteilt wurde, mit drei Torpedos ein feindliches Schiff, das zusammen mit anderen den Flugzeugträger „Illustrious" im Kanal von Sizilien begleitete.

Korvettenkapitän Romeo Romei, der Kommandant des U-Bootes, hat vom aufgetauchten Boot aus die Explosion der drei Torpedos an dem feindlichen Schiffsrumpf beobachten können.

In Nordafrika wurden feindliche Panzerwagen vom Feuer unserer Schnellkolonnen vertrieben. Unsere Fliegerstaffeln bombardierten wiederholt die Flottenbasis von Alexandrien, die Eisenbahnlinie bei Marsa Matruk, das Flugfeld von Bir Ama Smeit, wobei einige Flugzeuge vom Blenheimtyp am Boden getroffen wurden. Alle unsere Flugzeuge sind von ihren Aktionen zurückgekehrt. Ein Luftangriff auf Elmaktila hat weder Opfer verlangt noch Schäden. — In Ostafrika haben feindliche Luftangriffe auf Cherem, Agordad, Gura, Diredaua, Asmara, Assab und die Insel Disnein geringfügigen Schaden angerichtet und leichte Verluste unter den Eingeborenen verursacht. — Auf Grund von nachträglichen Feststellungen ergibt sich, daß bei unseren Luftangriffen auf Port Sudan, der im Wehrmachtbericht vom 25. Oktober erwähnt worden ist, ein feindlicher Dampfer versenkt wurde. — Ein feindlicher Luftangriff in der Nähe von Monopolis (Provinz Bari) hat weder Opfer noch Schaden verursacht. Ein weiterer Luftangriff auf Bari hat geringen Schaden angerichtet, ein Toter und ein Verwundeter sind zu beklagen.

Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle Verlagsdirektor August Spretke Hauptschriftleiter: Dr. Arno Wegrich; stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Friedrich-Karl Staedter Verantwortlich für Politik: Dr. Arno Wegrich; für den politischen Nachrichtendienst: Rudolf Menner; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Stadtzeitung, Dr. Werner Grobmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer (erkrankt), i. V. Dr. Werner Grobmann; für Wirtschaft: Dr. Arno Wegrich; für Sport Carl Jungbauer, i. V. Rudolf Micksch; für unpolitische Nachrichten sowie für die unterhaltende Seite und Schrifttum: Rudolf Micksch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Brez, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 7 gültig.

Diese Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Wirklich gute Cigaretten zu mischen, erfordert einen fast unvorstellbaren Geschmackssinn *)

ATIKAH 5 Pf

*) Nur ein selten begabter Mischungs-Meister vermag die feinen Geschmacks-Schattierungen vieler Hunderter von Tabaksorten, die er fortlaufend Rauchproben unterzieht, zu unterscheiden und daraus jahraus jahrein den gleichen, vollendeten Wohlgeschmack der Qualitäts-Cigarette zu komponieren.

Die Meisterorgel in Smaak

Skizze von Eitel Kaper

Als der Leutnant Gnadebusch mit seinen Artilleristen und den beiden guten Böllern in Smaak Quartier bezog, hatte dieses Kirchspiel im Herzen Flanderns seine schlimmen Tage schon lange hinter sich. Täglich kehrten Flüchtlinge zurück. Für den alten Dennis, dem die Briten beim Abzug während einer sinnlosen Brückensprengung sein Anwesen verwüstet hatten, führte der Lehrer Raemakers nun die Geschäfte eines Bürgermeisters. Dieser alte Hagestolz, der dreißig Jahre den Leuten von Smaak in vielen Aemtern gedient hatte, war nun die Zuflucht für alle Verstörten.

Der Leutnant Gnadebusch und seine Männer fanden alles vorbereitet, als sie einrückten. Sein Deutsch war tadelsfrei und klang wie aus alten Chroniken und Hauspostillen. Daran hatte der verewigte Eutiner Rektor Voß, der Voß der deutschen Odyssee und Ilias, seinen Anteil, ihm war Mijnheer Raemakers in seinen Feierstunden seit jeher besonders zugetan.

*

Von Raemakers auch erfuhr der Leutnant Gnadebusch die Geschichten von der alten Orgel in Smaak. Wer selbst ein Menschenalter in Sint Jan die Manuale und Bälge regiert hatte, der war wohl der beste Mittler für einen ganzen Kranz von Legenden, der sich im flämischen Land um dieses Meisterwerk rankte. Weitum wußte jedermann von dem Bann, der auf dieser Orgel lag und ihre schönsten Stimmen zum Schweigen brachte. Raemakers berichtet weiter, daß auch die fingerfertigen Leute, die man sich vor Jahren für viel Geld aus Brüssel und Gent verschrieben hatte, nicht Herr über die Launen dieses Werkes wurden. Einst, so hieß es freilich, würde über Nacht der Bann gebrochen sein. Bis dahin aber müßten sich wohl die Leute von Smaak mit den allzu vielen Fehlern und Tücken ihrer Orgel abfinden.

Den Leutnant Gnadebusch, der tagaus, tagein stramm seinen Dienst versah und mit seinen Männern die große Ueberholung der Waffen durchführte, sann in seiner Freizeit viel über die Orgel von Smaak nach. Er verstand es sogar, den alten Raemakers zu einem Probespielen zu bewegen, derweil er selber prüfend um das Werk herumstrich und in mächtig verstaubte Kästen blickte.

*

Der Obergefreite Volz, der Gefreite Kramer und zwei besonders handfertige Männer rückten in der nächsten Zeit wiederholt allein mit ihrem Leutnant aus, wenn der tägliche Dienst vorüber war. An der Tür von Sint Jan erwartete sie schon geheimnisvoll der alte Raemakers mit dem riesigen Schlüssel. Voll Staunen blickte er auf den Leutnant, der sich über seinen Waffenrock einen braunen Schutzmantel hängte.

Volz und Kramer hörten voll Andacht, wie sich ihr Leutnant in diesen unheimlichen Orgelwerken auskannte. Sagte er zum Beispiel „Renaissance", dann war daran nichts mehr zu rütteln. Oh, er kam diesen Stümpern aus Brüssel auf die Fährte, er stellte ohne Umschweife fest, wie sie an den ehrwürdigen Pfeifen gepatzt und herumgebogen hatten, ohne Verständnis und ohne Liebe. Derweil er mit der Blendlampe der Orgel bis auf die Milz guckte, flog hier und da ein vollkommen unnützer Ballast, eine arg menschliche „Verbesserung" heraus.

„Wir sind nicht hoffärtig", sagte einmal Raemakers, „aber wir sind sehr stolz auf unsere Orgel."

Und des Leutnants Stimme klang aus dem Kasten fast unheimlich und jedenfalls sehr kategorisch: „Das dürfen Sie, Raemakers. Das ist ein wunderbares Renaissancewerk, aber die Tröpfe haben herumgepfuscht daran, daß man heulen könnte."

Raemakers hätte nun diesen guten deutschen Offizier ums Leben gern manches nach dem Woher und Wohin auf seiner Lebensfahrt gefragt, aber er wollte nicht geschwätzig sein und alles wie ein Wunder nehmen. —

Vierzehn Tage spielte die Orgel in Smaak nicht. Als dann aber Raemakers die Heimgekehrten mit den deutschen Soldaten zu einem Abendkonzert lud, da war wirklich ein Wunder geschehen. Klar und ernst wie unsere große Zeit klang das Meisterwerk der Renaissance. Mit Johann Sebastian Bachs Weisen pries sie die Größe Gottes. Lange, lange noch horchten die Männer und Frauen von Smaak den Klängen nach. Ja, so war das, der Orgelbann war gebrochen über Nacht . . .

Ihr mögt nun sagen, das sei gar nicht so verwunderlich, weil doch der Leutnant Gnadebusch von Haus ein berühmter Orgelbauer und Orgelerneuerer ist. Fragt ihn nur selbst! Und fragt seine junge Frau im Lübischen, ob man nicht jedesmal seine ganze Seele geben muß, um das Werk gelingen zu lassen.

100 Jahre Agrikulturchemie

Vortrag in der Naturforscher-Akademie

Mit der Begründung der Agrikulturchemie durch Justus von Liebig, der 1840 seine grundlegende Schrift „Organische Chemie in ihrer Anwendung auf die Agrikultur und die Physiologie" veröffentlichte, hat ein deutscher Forscher eine gänzlich neue Disziplin der Naturwissenschaften ins Leben gerufen. Heute, nach dem Ablauf eines Jahrhunderts, erkennen wir erst so recht, welche gewaltige Bedeutung das epochale Werk Liebigs besitzt. Denn die Arbeiten dieses hervorragenden deutschen Wissenschaftlers bilden die Grundlagen, auf denen sich der Kampf um die deutsche Nahrungsfreiheit aufbaut.

Die aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der agrikulturchemischen Forschung abgehaltene Vortragssitzung der Deutschen Akademie der Naturforscher zu Halle, die gestern im Hörsaal des Landwirtschaftlichen Instituts vonstatten ging, war im obigen Sinne denn auch mehr als ein reiner Gedenkakt für einen nur historisch interessierenden Vorgang. Das erwies sich in dem ausgezeichneten Vortrag, den Prof. Dr. Meyer, der Direktor des jüngsten hallischen Universitätsinstituts, des Instituts für Pflanzenernährung und Bodenbiologie, mit dem Thema „100 Jahre Agrikulturchemie. Justus von Liebig und das Problem der Aufrechterhaltung der Bodenbiologie" hielt. Prof. Dr. Meyer gab in diesem Vortrag nicht nur eine Würdigung des Lebenswerkes von Justus von Liebig, der übrigens auch Mitglied der Naturforscher-Akademie war, sondern führte seinen zahlreichen Hörern die gewaltige Leistungssteigerung vor Augen, die die deutsche Landwirtschaft durch die Erkenntnisse der Agrikulturchemie erfahren hat und noch erfährt.

Liebig erkannte aus der chemischen Analyse der Pflanze, daß ein Acker ohne Mineralien wertlos ist, und er folgerte, daß, wenn die durch den Bauern ausgesäten Nutzpflanzen dem Boden die Mineralien für ihren Aufbau entziehen, es die Pflicht des Menschen ist, diese Mineralien dem Boden wieder zurückzugeben. Damit schlug dann die Geburtsstunde der „künstlichen Düngung", zu deren Produktion eine mehr und mehr wachsende chemische Industrie auf den Plan trat. Diese Industrie ist gerade in Deutschland zu höchster Blüte entwickelt worden. Die neben anderen Faktoren durch die Düngung mit Stickstoff, Phosphorsäure und Kali erreichten Ertragssteigerungen auf deutschem Boden sind höchst bemerkenswert; bei Getreide beziffern sie sich auf rund 50, bei den Hackfrüchten sogar auf rund 100 Prozent! Auch heute noch sind die Erkenntnisse und Lehren Justus von Liebigs voll verbindlich und wertvoll, wennschon die neueste Forschung noch besondere Wege einschlägt, die sich Liebig verschlossen. So behandelte Prof. Dr. Meyer in seinem Vortrage noch die derzeit wichtigsten Problemstellungen der pflanzlichen Agrikulturchemie, an deren Lösung gerade auch das hallische Institut für Pflanzenernährung und Bodenbiologie mitarbeitet. v. M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194011169/fragment/page=0002

Die Stellungen um das östliche Mittelmeer

Das Ostbecken des Mittelmeeres nimmt seinen Anfang auf der Linie zwischen der griechischen Halbinsel und der libyschen Cyrenaika. Gegen Norden erstreckt es die vielgestaltigen Umrisse des inselreichen Aegäischen Meeres, während es sich selbst zwischen Afrika und der kleinasiatischen Türkei ohne sonderliche Gliederung gegen die syrische und palästinensische Küste hinzieht. Die beiden Durchlässe aus der Aegäis ins Schwarze Meer, Dardanellen und Bosporus, und der in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts vollzogene Bau des Suez-Kanals entreißen es dem Schicksal, nur eine Sackgasse der politischen Geschichte zu sein.

In Jahrzehnten haben sich die Stellungen der europäischen Mächte im Ostmittelmeer versteift: An seiner Süd- und Südostküste hat sich England in Aegypten und Palästina festgesetzt, um den Suez-Kanal für seine indischen Interessen zu schützen. Die britische Stellung flankierend, verstand es Frankreich, in Syrien Fuß zu fassen, während Italien Libyens Küsten und Hinterland eroberte. Der Nordrand des Ostbeckens blieb infolge der Nachbarschaft des Balkans ein Herd politischer und militärischer Unruhe.

Es sind fünf Mächte, die das Bild dieses Raumes bestimmen: Italien durch Libyen und den Dodekanes, England beiderseits des Suez-Kanals sowie auf Zypern und neuerlich auf Kreta, Frankreich in Syrien, die Türkei und Griechenland. Im Süden ist das Bild durch Italiens Flaggenhissung in Sidi Barani bereits aufgelockert; im Norden, in Griechenland, bahnt sich eine solche Auflockerung an. In Syrien haben die Ereignisse an der europäischen Westfront sozusagen einen Hohlraum geschaffen, der unter der Bedrohung durch eine britische Invasion steht. Die Türkei schließlich schwankt zwischen dem Gewicht der verschiedenen Interessenräume. —

Die Stellungen im Ostmittelmeer haben sich in Fronten verwandelt. Sie werden noch gegen die Stabilität manches Flaggenmastes auf unserer Karte branden, den England und seine Trabanten für alle Zeiten als gesichert glaubten.

Mitsamt den Bomben abgeschossen

Berlins Flak bereitete den Britenfliegern einen „warmen Empfang"

Von Kriegsberichter Karl-Heinz Friedrich

dnb. . . . 15. November. (KP.) Fliegeralarm in Berlin! Gellend heulen die Sirenen und lassen das Leben in der Millionenstadt einmal ruhen. Und während die Berliner hinabsteigen in die Schutzräume, springen draußen, wo immer die Abwehr bereitsteht, die Kanoniere der Flak an die Geschütze, jagen die Männer der Scheinwerfer-Abteilungen an die Geräte. Schwere Stiefel poltern in die Feuerstellung, die langen Reihen der Geschütze ragen drohend gegen den mondhellen Himmel, um den Tommys einen „warmen Empfang" zu bereiten.

Rrrum Drüben im Nordwesten ballern bereits die Geschütze, zerplatzen gleich Feuerbällen die ersten Flakgranaten am Himmel, dort, wo die Scheinwerfer mit ihrem hellen Licht den Feind suchen. Da — jetzt haben sie eine der wenigen feindlichen Maschinen, die Berlin erreichten, erfaßt. Ganz deutlich erkennt man die Maschine im Strahlenkegel. Eben war es nur ein Scheinwerfer, jetzt sind es schon zwei, drei — sie lassen den feindlichen Bomber nicht mehr aus, reichen ihn weiter. Jetzt schickt auch jener Scheinwerfer hier, nahe einer schweren Batterie, sein Licht nach oben, nimmt den Tommy auf.

Wie hoch mag der Bursche sein, der vergeblich versucht, durch „Drücken" sich dem unerbittlichen Strahlenbündel zu entziehen? Es hilft ihm nichts . . . Die Männer am Scheinwerfer fiebern. Verdammt nochmal, warum schießt denn nicht die Batterie? Sie haben den Gedanken noch nicht zu Ende gedacht, da kracht es auch schon drüben dumpf auf. Gut liegt der erste Feuerüberfall, die Granate muß den Tommys direkt vor der Nase gesessen haben! Die nächste Salve liegt etwas hinter der Maschine, links und rechts explodieren bei den nächsten Schüssen die Granaten, entfalten ein Feuerwerk am nächtlichen Himmel. Jetzt scheint es dem Tommy da oben doch äußerst ungemütlich zu werden. Die Maschine setzt zum Sturzflug an, sucht zum letztenmal, sich dem drohenden Verderben zu entziehen. Um die Männer am Flakgeschütz pfeift es einige Male ganz eigenartig — Feuerstöße aus dem Heck-MG. der englischen Maschine! Aber da — da — hat es den Bomber gepackt: Feurige Krallen greifen nach der Maschine, zersetzen den rechten Flügel, reißen aus dem Höhen- und Seitenleitwerk ganze Teile heraus, ziehen den schweren Vogel herunter auf die Erde. Aufschlag — Krachen — Explosionen — Feuer — ganze Flammenbündel spritzen dort drüben auf dem großen Feld auf. Flugzeugteile wirbeln durch die Luft.

Und dann ist es mit einem Male still. Die Geschütze schweigen, drüben, wo die feindliche Maschine aufschlug, prasseln Flammen auf und vernichten, was nicht durch die Explosionen schon zerrissen wurde.

Fahles Mondlicht liegt über der Trümmerstätte, wo vor kurzer Zeit die Maschine sich in den zähen, lehmigen Boden bohrte. Ein riesiger Sprengtrichter gähnte, daneben liegen die beiden Motoren der „Armstrong Whitly", des zweimotorigen Britenbombers, der in dieser Nacht über der Reichshauptstadt das Schicksal von mehreren Maschinen teilen mußte. Sie wurden arg gerupft, die Briten, bei ihrem Versuch, Berlin anzugreifen! Was von dieser Maschine übrigblieb, ist nicht eben viel. War es doch der Flak gelungen, ihre wohlgezielten Treffer anzubringen, als der Tommy noch seine ganze Bombenlast an Bord hatte! Beim Aufschlag auf dem Boden war der ganze „Segen" in die Luft gegangen und hatte in Verbindung mit den explodierten Benzintanks das höllische Feuerwerk verursacht, das zum weithin sichtbaren Zeichen der Vernichtung dieser Maschine wurde.

Der Führer in der japanischen Botschaft

Berlin, 16. November. Der Führer war am Freitagmittag auf der japanischen Botschaft bei einem Empfang zugegen, den der kaiserlich japanische Botschafter in Berlin, Kurusu, anläßlich des 2600jährigen Jubiläums des japanischen Kaiserhauses gab. An dem Empfang nahmen der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, Generalfeldmarschall Milch, die Reichsminister Dr. Goebbels und Lammers, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsführer SS Himmler, Reichspressechef Dr. Dietrich, Staatsminister Dr. Meißner, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Weizsäcker und der königlich italienische Geschäftsträger Zamboni teil.

Am Freitag empfing die Reichsfrauenführerin die am Donnerstag vom Führer empfangenen 40 Rüstungsarbeiterinnen.

HKB
Niernsteine
Ich habe schon nach den ersten 20 Flaschen eine ganze Menge Nierensteine und Nierengrieß verloren. - Werde den Sprudel weiter trinken und ihn auch gerne empfehlen. - Frau Frieda Brüwer, Wu.-Vohwinkel, Hotel z. Post 21.7.38
20 große Flaschen Biskirchener Heilquelle Karlssprudel RM 12.60, 25 große Flaschen RM 14.-. Niederlage:
Feinkosthaus Schröder, Reilstraße 27, Ruf 351 82.

Mitteldeutsche Wirtschaftszeitung

USA.-Aufrüstung und die Banken

Wettbewerb zwischen staatlichen und privaten Banken

Die bankgeschäftliche Seite der USA.-Aufrüstung beginnt sich, wie die Wirtschaftlichen Nachrichten der Berliner Handels-Gesellschaft mitteilen, etwas schärfer abzuzeichnen. Die einleitenden Phasen der Aufrüstung wurden zunächst von der „Reconstruction Finance Corporation" bestritten, die in der Zeit von Ende Juni bis Ende September ungefähr 600 Mill. Dollar Kredite im Rahmen des nationalen Verteidigungsprogramms gewährt hat. Es ist zu erwarten, daß der Wettbewerb zwischen dem staatlichen Bankensektor und den Privatkunden sich in Zukunft noch wesentlich steigern wird, da viele Rüstungsvorhaben sich für den staatlichen oder halbstaatlichen Krediteinsatz besser eignen als für den privaten, andererseits aber die kommerziellen Kreditinstitute alles Interesse daran haben, in den erwarteten Wirtschaftsaufschwung aktiv eingeschaltet zu werden.

Notwendig war zuvor die Klärung der Frage, wieweit die Kontrakte der Regierung mit den Unternehmern eine ausreichende Sicherheitsgrundlage für einen mehrjährigen Bankkredit darstellen würden. Angestrebt wurde von Unternehmern und Banken ein Kontraktschema, das eine allgemeingültige Form der Sicherheit darstellt und das gleichzeitig eine Kreditgarantie der Regierung verkörpert. Offenbar ist diese Form der Sicherheit vor kurzem gefunden worden. Dabei hat sich die Regierung auch mit der Frage der Verzinsung derartiger Kredite befaßt und sich auf den Standpunkt gestellt, daß bei einer so weitgehenden Kreditsicherung und gleichzeitigen Staatsgarantie der Zinssatz nicht allzusehr von den Zinsbedingungen für die Schatzscheine des Staates abweichen dürfe. Die Unterscheidung zwischen dem privatwirtschaftlichen Krediteinsatz und dem Aufrüstungskredit wird in den kommenden Jahren in den Vereinigten Staaten nicht leicht sein. Es zeigt sich jedenfalls, daß auch für die Kreditwirtschaft die amerikanische Aufrüstung bei weitem nicht so umfangreiche Möglichkeiten bieten wird, wie sie mit den Finanzierungsmethoden während des Weltkrieges erzielt werden konnten.

Ende September hat der „Federal Reserve Board" auf Veranlassung der „National Defence Advisory Commission" eine Umfrage bei den Mitgliedsbanken gemacht, um festzustellen, in welchem Ausmaße die Banken für Rüstungskredite in Betracht kämen, wobei wegen der Dringlichkeit nur ein Teil der maßgebendsten Banken jedes Bundesreservebezirkes angesprochen wurde. Hierbei stellte es sich heraus, daß die grundsätzliche Bereitschaft für die Beteiligung der Banken an diesen Geschäften überall anzutreffen war und daß schon ein Bruchteil der Banken — darunter allerdings auch einige der größten — bereits eine provisorische Zusage bis zu insgesamt drei Milliarden Dollar gemacht hat. Die Ueberschußreserven der Banken sind nicht weit von sieben Milliarden Dollar entfernt und verkörpern ein theoretisches Kreditpotential, das ein Vielfaches der genannten Ziffer beträgt. Ob in den nächsten Monaten schon ein nennenswerter Abbau dieser Reserven eintreten wird, ist kaum wahrscheinlich. Immerhin muß damit gerechnet werden, daß nunmehr eine stärkere Bewegung in die starre Kreditstruktur hineinkommt und daß mit der Aktivierung der Kreditreserven bald nach Erreichung der industriellen Kapazitätsgrenzen auch die Fragen der Preisentwicklung stärker zur Diskussion stehen werden lt.

Kein Geschäft für USA.

Wer die kleine Skizze betrachtet, in der wir einige Zahlen aus der Aufrüstung der nordamerikanischen Union aus Weltkriegstagen zusammengestellt haben, dem fällt als erstes auf, daß der Etat der Rüstungsausgaben seinen höchsten Stand in dem Jahr nach dem Kriege erreichte. Die ersten Jahre des Weltkrieges hatten die amerikanische Aufrüstung ziemlich unberührt gelassen, dann kam nach dem Eintritt der USA. in den Krieg der plötzliche Anstieg, ein sprunghafter Anstieg: man witterte das Geschäft und bekam — die überdimensionale Pleite. Die amerikanische Wirtschaft mußte erfahren, daß ihre Investierungen in das Kriegsgeschäft verfehlt waren. England behielt die Kriegskredite, die es sich von ihr hatte geben lassen, in seinem eigenen Säckel.

Kursbesserungen bei Mitteldeutschen

Von mitteldeutschen Aktienwerten zogen Anhalter Kohle um 6¼ auf 185 Prozent bei Tagesumsätzen von 12 000 bis 15 000 RM. an. Als Käufer sah man hier die Firmen Karl Papenberg und Jacquier & Securius, während die Deutsche Bank abgab. Hallesche Maschinen erzielten eine Steigerung um 2 auf 136 Prozent bei Tagesumsätzen von 3000 bis 10 000 RM. Auf dem erhöhten Niveau gab die Deutsche Bank ab. Ilse Bergbau Stammaktien konnten eine Steigerung um 192 Prozent bei Tagesumsätzen von 3000 RM. durchsetzen. Die Genußscheine avancierten bei Tagesumsätzen von 12 000 RM. um fast 3 auf 176 Prozent. Die stärkste Steigerung von den mitteldeutschen Werten erzielten Maschinen Buckau, die um fast 10 auf 176 Prozent bei Tagesumsätzen von 3000 RM. anzogen. Radeberger Export waren wieder stärker gefragt und setzten eine Steigerung um rund 5 auf 274,5 Prozent durch. Riebeck Brauerei blieben mit 152 Prozent und Tagesumsätzen von 2000 bis 6000 RM. knapp behauptet. Auch Riebeck Montan hielten ihren Kurs von rund 138 Prozent bei Tagesumsätzen von 4000 bis 5000 RM. Thüringer Gas erzielten eine Steigerung um rund 2 auf 167 Prozent bei Tagesumsätzen von 3000 RM. Allgem. Deutsche Creditanstalt haben eine Kursbesserung um 1 auf 119,60 Prozent zu verzeichnen.

Braunkohle-Bezin AG., Berlin

Fortschreitender Ausbau

Die Braunkohle-Benzin AG., Berlin, die auf ein sechsjähriges Bestehen zurückblicken kann, hat sich in kürzester Zeit zu einem bedeutenden Industrieunternehmen entwickelt, das heute mit vier Werken den ersten Platz in dem noch jungen Zweig der deutschen synthetischen Kraftstoffindustrie einnimmt. — In der HV. wurde der Jahresabschluß zum 31. Dezember 1939 vorgelegt. Mit der Ausführung beträchtlicher Bauvorhaben sei im Laufe des Geschäftsjahres 1940 begonnen worden. Für das Geschäft 1939 ergab sich ein ausweispflichtiger Rohüberschuß von 66,85 (53,90) Mill. RM. Dagegen stehen u. a. Löhne und Gehälter mit 26,30 (19,64). Nach Vornahme von Abschreibungen und Wertberichtigungen auf das Anlagevermögen in Höhe von 28,99 (21,73) schließt die Erfolgsrechnung mit einem Gewinn von 84 417 (4190) RM., der sich durch den Vortrag aus den Vorjahren auf nunmehr 161 963 (77 546) RM. erhöht. — Die Bilanz weist (alles in Mill. RM.) das Anlagevermögen mit 363,78 (306,72) ein Umlaufsvermögen von 63,22 Mill. aus. Die Gesamtverbindlichkeiten betragen 227,77 (185,62), darunter Anleihen unv. 80,0, mittelfristige Verbindlichkeiten auf wechselmäßiger Grundlage unv. 40,0 Bankverbindlichkeiten 46,66 (3,26).

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr:

Berlin, 16. November. Vorbörslich waren noch keine größeren Auftragsbestände zu verzeichnen, doch ließ sich bereits einiges Interesse für Spezialwerte am Aktienmarkt sowie für 4prozentige Rentenwerte erkennen. Bei der Nachfrage am Aktienmarkt ist die Grundstimmung als freundlich zu bezeichnen, wobei aber doch etwas stärker limitiert wird als in der letzten Zeit.

15. November (Für Unstimmigkeiten keine Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Anleihe-Auslösungsscheine des D. R. mit Ablösungsschuld	154.70	4½% Pr. Sächs. Ld. Gd. versch. R.	102.50
		4½% Pr. Ztrst. 14 u. 15	—.—
4½% Dt. Reichsschatz 38, 4. F.	101.50	4½% Meininger Hyp. 23 u. 25	—.—
Dt. Kommunal-Sammel 1	158.75	4½% Pr. Ctrb. u. Pfd. 1 u. Erw.	102.50
Dt. Kommunal-Sammel 2	171.50	4½% dto. dto. Komm. 1	102.50

Aktien

		Bayer Motoren	215.—	Leipz. Riebeck-Br.	152.—
Adca	119.62	Charl. Wasser	116.—	Leopoldgrube	—.—
Commerzbank	140.25	Cont. Gummi	300.25	Lindner, Gottfried	214.—
Deutsche Bank	151.50	Daimler Benz	198.25	Mannesmann Rhr.	148.25
Dresdner Bank	139.75	Demag	192.25	Maschbau u. Bahnb.	163.62
Hall. Bankverein	122.75	Dt. Contin. Gas	154.75	Rhein. Stahlwerke	186.—
Reichsbank	120.12	Dt. Erdöl	173.12	Riebeck Montan	139.—
*		Dt. Eisenhandel	194.—	Rütgerswerke	193.—
Dt. Reichsbahn	124.12	Engelhardt Br.	—.—	Salzdetfurth	212.50
Halle-Hettstedter	—.—	Farbenindustrie	198.75	Sangerh. Masch.	101.75
Hambg. Paket	94.50	Feldmühle	135.25	Schultheiß	155.12
Norddt. Lloyd	92.75	Glauziger Zucker	171.—	Siemens & Halske	272.—
*		Hallesche Masch.	138.—	Ver. Stahlwerke	141.12
Allg. Elektr.-Ges.	180.—	Hambg. Elektr.	—.—	Wersch. Weißenf.	—.—
Ammend. Papier	124.—	Hildebrand Mühl.	110.—	Westd. Kaufhof	133.37
Anhalt. Kohlenw.	184.50	Hoesch Köln N.	153.75	Wintershall	138.50
Anhalt. Vorzug	—.—	Kahla Porzellan	193.50	Zeitzer Maschin.	—.—
Aschaff. Zellstoff	151.62	Klöckner Werke	161.—	Zellst. Waldhof	177.75

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Ammendorf. Papier	124.50	Nürnb. Herkules	125.25	Wegelin & Hübner	148.—
Anhalter Kohle	184.—	Peniger Patentpap.	115.5	Werschen Weißenf.	209.—
Chromo Najork	118.50	Reudener Ziegelw.	126.—	Zuckerraff. Halle	110.87
Engelhardt-Br.	144.50	Riquet & Co.	129.50		
Glauzig Zuckerfbr.	171.87	Rositzer Zucker	114.—	*	
Hall. Bank-Ver.	122.75	Schubert & Salzer	174.25		
Hallesche Masch.	137.25	Schulz jun.	110.—	**Freiverkehr**	
Leipz. Brau. Riebeck	152.—	Stadtmühle Alsleb.	175.—	Akt.-Malzfbr. Könn.	—.—
Lindner, Gottfr.	213.—	Stöhr Kammgarn	157.87	Halle Röhrenwerke	—.—
Lingel Schuh	176.—	Thür. Gas	167.87	Kyffhäuserhütte	200.—

Leipzig, 15. November. Am Aktienmarkt überwiegen Kurssteigerungen. 10 000 RM. Wegelin & Hübner erzielten 148 (unv.) und Kirchner 139,50 (138). Schubert & Salzer gewannen bei größeren Umsätzen 4, Hugo Schneider 3. Rückläufig waren Görlitzer Waggon 1,50 und Wanderer-Werke 1,50.

Adressiermaschine „Adressograph"
adressiert u. organisiert für den Versand
Walter Heisse
Büro- und Betriebsorganisation
Ruf 34247, Halle, Platz der SA. 10

Jugend und Musik

Zum „Tag der deutschen Hausmusik" am 19. November

Das Großdeutsche Reich mit seinem Gestaltungswillen und seiner auf allen Gebieten spürbar und sichtbar werdenden Gestaltungskraft hat durch seine Organe immer wieder das Bekenntnis zur eindringlichen Kulturpflege abgelegt. Die große, umfassende Kulturorganisationsarbeit bezweckt nichts anderes, als hart am Werke zu stehen, um aus der Tiefe und in der Breite Volkskräfte zu entzünden, die stark genug sind, das deutsche Geistes- und Kunstgut zu tragen, zu fördern und, wo die Begnadung vorhanden ist, zu vermehren.

Wir erleben heute auch in unserer Jugend kraftvolle Ansätze der Kulturpflege. Die Jugend spricht, singt, spielt und formt aus der Kraftmitte ihrer eigenen Gemeinschaft heraus. Hier wachsen gestaltende Kräfte nach, und zwar desto mehr, je hingebender sich die Jugend der Führung und Anleitung der deutschen Künstler und Gestalter und der berufenen Kunsterzieher anvertraut. Denn was nicht die Weihe der Gestaltung und seelenmächtigen Formung empfängt, wird nie deutsches Erbgut. Kunst hat mit Können immer noch soviel zu tun, daß es die eine ohne das andere nicht gibt.

Der Blick auf die heutige Musikpflege kann nicht an der Frage nach dem Anteil der Jugend an ihr vorübergehen. Daß wir eine singende und musikbegeisterte Jugend haben, steht fest. In allen Bünden wird gesungen und gespielt. Es ist durchaus nicht verwunderlich, wenn der deutsche Aufbruch der Musik der Jugend Wesen und Art verleiht: die Jugend kämpft, glaubt und bekennt in Lied und Musik. Der völkische Durchbruch, das Deutsche, gibt der Jugendmusik von heute Inhalt und Form, Gehalt und Prägung. Die Musik hat den Anschluß gefunden an die jugendliche Lebensordnung, und das ist gut so. Hier gestaltet sich Neues aus der bewegten Gegenwart heraus, und das Neue brauchen wir.

Indessen wird nicht aus vergangenheitsgebundener Haltung, sondern von der lebendigen Gegenwart her an die Jugend die Frage zu richten sein nach der Bereitwilligkeit zum Dienste an dem Musikgut, das aus vergangenen Hochzeiten deutschen Musiklebens in die Gegenwart ragt. Hier ist es wieder ein besonderes Gebiet, das der zugreifenden pfleglichen Arbeit der Jugend wartet, das ist die Hausmusik. Jugend kommt aus dem Hause und gehört zum Hause. Unter Hausmusik soll man sich jedoch nichts biedermeierlich Zopfiges oder altbürgerliche wertlose Haus-, Familien- und Freundschaftssitten vorstellen. Unsere wertvolle Hausmusik trägt die Fülle des deutschen Wesens und steht in seelischer Zucht, sie atmet in die Gegenwart und verdient aufzuklingen auch unter den Zeichen des neuen Reiches. Familie und Freundschaft stehen beim gemeinsamen Musizieren unter gutem Zeichen, die häusliche Zelle gewinnt unter dem Zeichen an Wert und Weihe, an Fülle und Freude. Musikerzieher von Beruf, denen die Kulturaufgabe der Vermittlung des deutschen Musikgutes an die Gegenwart zugewiesen ist, stehen mit großem Können bereit. **Wer Violine, Klavier, Flöte usw. spielen kann, tut damit seinem Bunde und seiner Schule gleichzeitig einen Dienst. Was er gelernt hat, vermag er zu gegebener Stunde von neuem aufklingen zu lassen und damit andere zu erfreuen. Wenn viele Kameraden sich zusammentun, dann kann viel Schönes gespielt und als musikalisches Volkserbe in Pflege genommen werden.**

So wollen wir uns am „Tage der deutschen Hausmusik" von neuem auf die großen Werte und die Schönheit des Eigenmusizierens besinnen. Eltern und Erzieher: Gebt den Kindern Musikunterricht, damit auch sie im freudevollen Eigenmusizieren teilhaben an dem großen Musikgeschehen gegenwärtiger und künftiger Tage!

Prof. B. Iversen.

Der neue Schiller-Film

Festliche Aufführung in Straßburg anläßlich der Oberrheinischen Kulturtage

Die oberrheinischen Kulturtage in Straßburg, die, wie hier bereits gemeldet, am Donnerstagnachmittag mit einem Empfang geladener Gäste von Namen und Rang aus dem Reich und dem Elsaß durch den Oberstadtkommissar Dr. Ernst ihren Auftakt gefunden hatten, wurden am Abend des gleichen Tages mit einem künstlerischen Ereignis ersten Ranges eingeleitet. In Anwesenheit des Reichsstatthalters und Gauleiters Robert Wagner wie zahlreicher Ehrengäste, unter ihnen führende Männer aus Partei, Staat und Wehrmacht, hervorragende Angehörige von Kunst und Wissenschaft, des deutschen Filmschaffens, der Vizepräsident der Reichsfilmkammer, namhafte Vertreter der deutschen und elsässischen Presse und andere mehr, fand in einem würdigen, ganz auf die Bedeutung des Abends abgestellten Rahmen die Festaufführung des deutschen Großfilmes der Tobis-Filmgesellschaft „Friedrich Schiller — Triumph eines Genies" statt, der am Tage zuvor seine Uraufführung in Stuttgart erlebt hatte. **Ueber eineinhalb Stunden folgte das vollbesetzte Haus in atemloser Spannung der mitreißenden, an stoff- und drehbuchbedingten hochdramatischen Höhepunkten überaus reichen Handlung, in deren Mittelpunkt kleinstaatliches Denken und Fühlen, darstellerisch vollendet durch Heinrich George verkörpert, in lächerlichem, hilflosem Kampfe steht mit dem urgewaltig sich bahnbrechenden Genie eines Friedrich Schiller, stark und lebenswahr von Horst Caspar nachgezeichnet, der in Lil Dagover — als einflußreicher** Geliebter des Herzogs Karl-Eugen von Württemberg — eine fürsorgliche, ahnende Beschützerin findet. Spontan erhob sich am Schluß der Festaufführung das Haus und spendete begeistert Beifall, der besonders den vor der Rampe erschienenen Künstlern und Filmschaffenden, Lil Dagover, Heinrich George, Herbert Maisch, dem Autor Dr. Josef Cremers und Herbert Windt, der die Musik zu dem Werk schrieb, aber auch den Darstellern der weiteren Rollen, u. a. Friedrich Kayßler, Eugen Klöpfer, Paul Henckels, Herbert Hübner, Hannelore Schroth und Paul Dahlke galt. Der Abend zeigte, daß die Kunst auch in dem wiedergewonnenen Elsaß an den Born deutschen Kultur- und Geistesschaffens zurückfinden wird.

Eine Ausstellung der Brüder Pabst

Die hallischen Maler Gerhard und Paul Pabst veranstalten gegenwärtig im Hause Geiststraße 41 hier eine Ausstellung. Es ist nicht ohne Reiz, die Bilder zweier Künstler nebeneinander zu betrachten, die über das gleiche Erbgut verfügen. Dies bekundet sich vor allem darin, daß ihrer beider Neigung den gleichen Landschaften gehört; sie bevorzugen die engere Heimat, das Alpengebiet und Italien. An ihrem Beispiele ließe sich erweisen, daß innere Anlagen ihre Entsprechungen im Bereiche der Wirklichkeit haben. Was die beiden Brüder voneinander unterscheidet, ist ihr künstlerischer Aspekt. Gerhard Pabst ist eine reine Malernatur, Paul Pabst dagegen mehr Graphiker. Gerhard Pabst geht durchweg von der Farbe aus. So fallen seine Blätter auch durch ihre außerordentliche Farbintensität auf. Selbst architektonische Vorwürfe sind durchweg von ihr her gelöst. **Paul Pabst dagegen geht von der Linie, um nicht zu sagen vom Strich aus. So zeigt er vorwiegend Schwarz-Weiß-Arbeiten (Lithographien, Graphiken), und seine farbigen Blätter verraten in ihrem Willen zur Plastiziät stets den Graphiker. Die kleine Ausstellung sollte nicht unbeachtet bleiben.**

RMB.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194011169/fragment/page=0003

SPARRATE RM. 42.–

Nach Einsendung dieses Inserates erhalten Sie

gratis

die illustr. Eigenheimbroschüre und vorteilhafte Winke, wie man durch steuerbegünstigte Ratensparung ein Eigenheim (einschließl. Gartengrundstück) entw. bauen oder kaufen kann
DEUTSCHE UNION-Bausparkasse, Dortmund, Hansaplatz 18 f

Grundstücke

Zinshaus
älteres, viel Nebengelaß, für Kleingewerbe passend, umständeh. preiswert zu verkauf. Dipl.-Kaufm. B. Völkening, Immobilien Neunhäuser 4 — Ruf 24761.

Zinshaus
im Norden für 35 000 RM. bei 15- bis 20 000 RM. Anzahlung zu verkaufen. Offert. unt. D. 684 an HN-Ulrichstraße.

Kleineres Grundstück
3 Etagen und Laden, zu verkaufen. Angeb. unt. H. 648 an HN-Ulrichstr.

Milchgeschäft
mit Ladenstube, ca. 220 Liter täglich, **sofort** zu verpachten. Pachtpreis nach Uebereink. Angeb. u. U. 558 an HN-Ulrichstr.*

Grundstück
Wohnhaus, 3 Zimmer, Küche, noch ausbaufähig, sauber instand, neu ausgebaute Werkräume u. Garage, 1¼ Morgen Garten, Omnibusverbindung, Nähe Halle (Saale), zu verkaufen. Angebote unter U. 598 an HN-Ulrichstraße.

Schrebergart., am Galgenberg zu verk. Magdeburgerstr. 96, p. l.

Zinshaus m. mod. 4- und 5-Z.-W., get. Etag., Etagenhz., Bauj. 1928, Nord., Gart., bill. Miete, d. Mk. 80 000,— Anz. z. v. Bothe, Immob., Schillerstr. 56. (b

Geschäftshaus in guter Lage zu verkaufen. Angeb. L. 1317 HN-Leipzigerstraße. (†

Grundstücke Kaufgesuche

Einfamilienhaus im Norden ohne Vermittl. zu kaufen gesucht. Hohe Verzinsg. d. stehenbl. Kapitals, auf Wunsch volle Auszahlg. u. evtl. schöne klein. Wohnung. Frdl. Ang. erb. unt. T. 1977 HN-Ulrichstr. (b

Gastwirtsch. jeder Art sucht zu kaufen od. pachten Hoffmann, Makler, Marienstr. 27b, I. (†

Schönes 2-Familien-Haus mit groß. Garten, Lage im Norden von Halle, auch Stadtrand, gesucht von Selbstkäufer. Hohe Anzahlung. Angeb. u. T. 6737 HN-Ulrichstr. (b

Kaufe sofort Einfamilien-Haus mit 8 Zimmern, wenn Heizungsmöglichkeit sofort evtl. auch später vorhanden. Ausführliche Angeb. unter B. 622 HN-Ulrichstraße erb.

Siedlungshaus Nähe Rosengarten zu kaufen gesucht. Angebote S. 356 HN-Ulrichstraße. *

Vierfamil.-Haus, Zentrum Halle, geg. Zweifamilienhaus auch n. ausw. tauscht. Angebote D. 624 HN-Ulrichstr. *

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Modernes Einfamilien-Haus
(freiwerdend) zu kaufen gesucht. Makler Kosche, Friedrichstraße 14.

Modernes Einfamilienhaus
im Norden bevorzugt, zu kaufen evtl. zu mieten gesucht. (Mod. 4-Zim.-Wohnung würde frei werden.) Angeb. u. N. 513 HN-Ulrichstr.

Garten
zu pachten oder zu kaufen gesucht. Ang. u. F. 576 an HN-Ulrichstr. (h

1–3-Familienhaus
direkt vom Besitzer zu kaufen gesucht. Lage gleich. Mögl. Garten. Kohlenhandl. Wolf, Verl. Königstr. Tel. 211 13.

Kl. Ein- od. Zweifamilienhaus
mit etwas Garten in Halle od. näherer Umgeb., bei 4–5000 RM. Anzahlung, zu kaufen gesucht. Auch Siedlungshaus. Angebote unter C 523 erbeten an HN-Ulrichtsraße.

Geldmarkt

Beteiligung!
Suche mich mit 15–20 000 Mk. an gewinnbringendem Unternehmen, bei genügender Sicherheit, still zu beteiligen. Angeb. u. St. 1139 an HN-Steintor.

Hypotheken
auf Alt- u. Neubaubesitz durch Hypotheken-Annahmestelle Halle der Deutschen Hypothekenbank Weimar.
Bankdirektor H. Kosinski, Ulestr. Nr. 15, Tel. 310 96.

Gelegenheit!
Geld zum Bau oder Kauf von Häusern.
Zugeteilte Bausparbriefe, sofort auszahlbar — nur 25 % Eigenkapital erforderlich — vorteilhaft zu verkaufen.
Anfragen an:
Schülke, Halle a. S., Kornblumenweg 3.

10 000 RM.
als erststellige Hypothek zu verleihen. Angebote unter B. 462 HN-Ulrichstr.

Alleinherstellung
und Vertriebsrecht gebrauchsfertigen sehr gesuchten Tischler-Kaltleims — bezugsscheinfrei — für den Reg.-Bez Merseburg an rührig. Herrn od. Firma abzugeb. Einige tausend RM erforderlich.
Gesicherte Rohstoffbasis, Einfache Fabrikation.
Preis u. Qualität marktschlagend. Für organisationsfähig. Herrn erstklassige Existenz mit hohem Verdienst. Ausführl. Zuschriften an
Bruno Haack Kommandit-Gesellschaft
Deutsche Roh- und Werkstoffe. Berlin W 15, Kurfürstendamm 30.

Hypotheken
4½ % volle Auszahlung mit und ohne Tilgung.
Kredite an Hausbesitzer.
Dipl.-Kaufm. B. Völkening Immobilien
Neunhäuser 4 Ruf 24761

Suche 1. Hypothek
(RM. 40 000,—) aus Privath. z. Ablös. ungekündigter Institutshyp. auf mod. Wohnhausgrundstück in bester Wohnlage von Halle, Verzinsung 4% + 1% Tilgung (Tilgungshypothek). Angebote unt. T. 6417 an HN-Ulrichstraße.

RM. 36000
im ganzen oder geteilt auf I. Hypothek aus Privathand zu vergeben. Angebote unter N. 713 an die HN-Ulrichstraße erbeten.

300,— von Angestelltem für ½ Jahr gegen Verzinsg. gesucht. Angebote F. 606 HN-Ulrichstr. *

Vermietungen Zimmer

Leerzimmer und Mansarde in gutem Hause an Dame abzugeben. Nähere Angebote unter H. 568 HN-Ulrichstraße. *

Leeres Zim. im Norden für Herrn gegen Hausarbeit frei. Angeb. u. N. 573 HN-Ulrichstr. *

Mansarden-zimm., kl., gegen Hausarb. abzug. Angebote F. 486 HN-Ulrichstr. *

Jalousie-Werkstätte **Ernst Eibel, Halle** BerlinerStr. 7, Tel. 29009 Reparaturen u. Neuanlagen

Vermietungen Möbl. Zimmer

Zimmer, freundl. möbliert, 1. 12. zu vermiet. Hallorenring 1, II. links. *

Möbliertes Zim. (Südviert.) an älteren Herrn bis 55 Jahre mit Familienanschluß abzugeben. Angebote A. 581 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes kleines Zimmer für Frau oder Mädchen frei. Gr. Klausstr. 21, I. *

Behaglich möbliert. Zimmer mit Schreibtisch, Chaiselongue, Berliner Ofen, Teleph.- u. Radioanschluß, vermiet. Tholuckstr. 4, I. l.

Möbliertes Zimmer vermiet. ohne Wäsche. * Humboldtstr. 46, III. rechts. *

Wohn- und Schlafzimm., gut möbliert, an einzelnen Herrn. Knopf, Niemeyerstr. 2. *

Dauermieter Zimmer mit Verpfleg. für pension. ält. Herrn sofort oder 1. 12. Nähe Torschule frei. * Angebote S. 436 HN-Ulrichstr. *

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Uhlandstr. 7. III. Zeiß.

Zimmer, gut möbl., eventl. sof. frei. Eichendorffstr. 13, II. l.

Kleines Zimmer vermiet. Delitzscherstr. 11a, III. rechts. *

Bahnnähe gut möbl. Zimm. sofort oder 1. 12. zu verm. Forsterstr. 56, II. links.

Zimmer, möbl., an Herrn im Zentrum zu vermieten. Angeb. unter E. 545 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes Zimmer sof. oder 1. 12. Fürstental 9 parterre links. *

Zimmer, gut möbliert, zu vermieten. (†Walter-Steinbach-Straße 21, III.

Zimmer frei Königstr. 51, II. rechts. †

Möbliertes Schlafzimmer mit 2 Bett. u. Wohnküche, an berufs-Herrn zu verm., mit voller Verpflegung 18 Mark wöchentl., auch an Ehepaar od. ält. Leute. † Hohenthurm, Mötzlicherweg 1, einmal Klingeln.

Gut möbl. Zimm. frei. Oppermann, Hardenbergstr. 8.

Zimmer, gut möbliert, zu vermiet. Forsterstr. 21, I. links. (

Möbliertes Zimm., Schreibtisch, Chaiselong., vermietet. (†Jacobstr. 5, pt. r.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Gr. Märkerstraße 25, II. *

Möbliertes Zimmer frei. Pfännerhöhe 48, II. links. *

Zimmer, 2 und 1, möbliert (Villa, Zentralheiz.) zu vermiet. Besicht. v. 10–11, 4–6 nach teleph. Anruf unt. 261 57.

Möbliertes Zimmer
mit voller Verpfleg., Zentralheizg., an junge Mädchen sof. zu verm. (h Stadtmission, Weidenplan 4.

Zimmer, 2 zusammenlieg., für 2 Person. zu verm. (ob. Wäsche) Gr. Klausstr. 9, II.

Schlafstelle für Herrn frei. * Harz 32, parterre.

Vermietungen Läden, Magazine

Unterstell-räume vermietet Fernruf 212 41.

Steinweg 7 Laden mit 2 Schaufenstern zu vermieten. (b

Lager- od. Unterstellraum vermiet. Forsterstr. 57, I. rechts.

Garage f. Lieferwag. frei Garagenhof, Lauchstädterstr. 8b.

Garage frei Wilhelmstr. Tel. 234 78.

Büro
großes Zimmer (32 qm), Tel.-Anschl., II. Etage, Stadtmitte, zum 1. 12. 1940 zu verm. Angeb. unter V. 639 an HN-Ulrichstr. *

Büroraum
mit Zentralheizung, freundlicher heller Raum, ca. 25 qm Größe, zu vermieten.
Gr. Ulrichstraße 2 III.

Miet-Gesuche Wohnungen

Brautpaar sucht 2-Zimmer-Wohnung sof. od. später bis 40 Mk. Angebote J. 549 HN-Ulrichstr. *

Tausche schöne, gesunde gerade Mansarde, große 3 Zimmer, Küche, Korridor, gegen 2 gr. Zim., Küche, Korridor, I. oder II. Etage, bis 45 Mark nur Vorderhaus. Angeb. A. 541 HN-Ulrichstraße. *

Damenkleidung
kauft man gut
im Haus der guten Bedienung
Otto Krödel
Gr. Ulrichstraße 2–3

Tausch! Kleine Wohnung, Stube und Küche gegen größere zu tauschen gesucht. Angebote St. 1141 HN-Steintor. (

Tausche Stube, Kammer, Küche, Korridor, Miete 26,23, geg. 2 Zimm. u. Küche im Süden. Angebote C. 583 HN-Ulrichstraße. *

Nürnberg–Halle. Biete gr. 2-Zimm.-Wohng. mit gr. Wohnkü., im Zentrum, Mietpreis 34,44 RM. Suche eine ebensolche in Halle. Puchner, * Nürnberg, Grübelstraße 23.

Tausche Stube, Kammer, Küche, Ulanähe gegen gleiches im Zentrum. Angeb. A. 641 HN-Ulrichstraße. *

Junges Ehepaar, 2 Kind., sucht kl. Wohnung bis 30 RM. Angebote F. 546 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung od. 2 leere Zimm. gesucht. Angebote unter B. 642 HN-Ulrichstraße. *

Tauschwohn. Biete 2 Zimmer, Küche (31 RM.) Zentrum, gegen gleiche. Angebote unter F. 646 HN-Ulrichstraße. (b

Tausche sof. 2 gr. Zimm., Korr. u. Zubehör, 22,50 Mk., gegen ähnliche. Angeb. S. 496 HN-Ulrichstraße. *

Tausch! 2 Zimm. u. Küche im Zentr., 30,—. Suche das gleiche in Halle od. Umgebung. Angebote unter N. 493 HN-Ulrichstraße. *

Tausch. Biete in Nietleben 2 Zimmer, Küche, klein. Stall, Miete 25 Mark. Suche gleiches, auch auf dem Lande. Angeb. C. 403 HN-Ulrichstraße. *

Tausche Stube, Kammer, Küche, I. Etage passend für ältere Leute (17,- Miete) gegen gleiche bis 30,—. Angebote L. 1302 HN-Leipzigerstraße. (†

Wohnungstausch
Biete
zwei sonnige geräumige Zimmer, evtl. Schlafkammer, Küche, Vorraum, Klosett. Nähe Riebeckplatz, Miete 20 RM.
Suche
drei Zimmer mit Küche, Miete bis zu 35 RM., auch möglichst Nähe Riebeckplatz, jedoch nicht Bedingung.
Angebote unter 4945 befördert Annoncen-Koch, Leiziger Straße 14.

Tausch
Suche 4-Zimmmer-Wohng., 60 RM., im Zentr., biete 3 Zimmer, 40 RM., Nähe Reileck. Angebote unter P. 495 an HN-Ulrichstraße.

Möbeltransporte
durch Auto und Bahn
Möbellagerung
Siebert & Co., Halle-Diemitz Berliner Straße 68/70
Verlangen Sie Auskunft durch Telefon 32776-77. Unverbindlich!

94 Jahre
Zoern & Steinert
die Firma für
Stadt- und Fern-Umzüge
Ankerstraße 2 / Ruf 31271

Berlin-Halle
Suche: Berlin 3–4-Z.-Wohng. Biete: Halle sofort 5-Zimm.-Wohnung, 77 RM. Angeb. unter St. 1133 an HN-Steintor.

Berlin—Halle
Tausche 1-Zimmer-Wohnung in Berlin gegen 1–2-Zim.-Wohng. in Halle. Angeb. unter St. 1131 an HN-Steintor.

Größere Wohng.
von zwei jungen Ehepaaren sofort oder später gesucht. Angebote u. M. 492 HN-Ulrichstr.

Junges Ehepaar
sucht baldigst
2-3-Zimmer-Wohnung
als Dauermieter.
Angebote unter L. 1304 an HN-Leipziger Straße.

Tausch! Biete sonnige 3-Zimm.-Wohng., Küche, Innenkl., suche gleiches oder 1 Zimmer mehr, part. od. I. Etage. Angebote J. 489 HN-Ulrichstr. *

Biete in Halle 3½ Zim., Küche, Bad, Innenklos., suche in Dölau 2 Zimmer, Küche u. Zubehör. Angeb. u. P. 635 HN-Ulrichstr. *

Berlin. Biete 3-Zimmer-Wohnung, Bad, Innenkl., 75 Mk., in Neubau. Suche in Halle ähnliche. Angebote F. 566 HN-Ulrichstr. *

Stube, Kammer, Küche, billige Miete, geg. gleiche Neubauwohn. am liebst. Gig. Scholle, zu tauschen gesucht. Angebote V. 499 HN-Ulrichstr. *

Reichsangest. 25 Dienstjahre, sucht sofort oder später 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, Halle oder Umgebung, Miete bis 55 Mk. (auch Tausch). * Angebote J. 709 HN-Ulrichstr.

Tausche Stube, Kammer, Küche, Korridor, Miete 26,23 ...

Tausch Halle—Merseburg. Gesucht werden in Halle 3½–4 Zim. mit Zub., Preis ca. 75.— Mk. Geboten werd. in Merseburg neuberger. 5½ Zimm. mit Zub., Balkon und Kleingarten. Anruf Halle 31750.

Kleine Wohng. od. zwei leere Zimm., auch Umgeb. von Halle für sofort gesucht. Angeb. u. J. 589 HN-Ulrichstr. *

Fräulein, berufstätig, sucht sofort 2 kl. oder 1 großes Zimmer mit Küchenbenutz. Angeb. u. S. 596 HN-Ulrichstr. *

Tausche 2 Zimmer, Küche (Neubau) Nord., 39 Mark, gegen gleiche Nähe Rannischer Platz. Angebote S. 716 HN-Ulrichstraße. *

Junges Ehepaar sucht für sofort Wohnung, Halle od. Umgeb. Angeb. u. L. 1313 HN-Leipzigerstr. †

Handwerker sucht sofort kleine Wohng. od. leeres Zimmer. Angeb. L. 1291 HN-Leipzigerstraße. (†

Miet-Gesuche Zimmer

Berufstätig. Fräulein sucht ab sofort zwei leere Zimmer mit Küche. Angeb. u. T. 4797 HN-Ulrichstraße. (b

Eilt! 1 od. 2 leere Zim. od. Unterstellraum für Möbel von Staatsangestellten ges. Ang. A. 621 HN-Ulrichstr. *

1–2 leere Zimmer mit Kochgelegenh. für sofort gesucht. * Angebote V. 619 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, 2 leere, von älter. Herrn in gutem Hause u. in ruhig. Lage gesucht. Angebote N. 533 HN-Ulrichstraße. *

Berufstätig. Ehepaar sucht sof. oder 1. 12. zwei leere Zimm. oder kleine Wohnung. Angebote B. 542 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, groß. od. 2 kleine von berufstätig. Ehepaar gesucht. Angebote D. 544 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, leeres, zwei kleine od. 1 großes, zum 1. Januar oder später gesucht. Angeb. unter U. 578 HN-Ulrichstr. (i

Leeres Zimmer für sof. gesucht. Angebote unter J. 509 HN-Ulrichstraße. *

Dölau Nietleben—Halle Zim. mit Küchenbenutz. od. Wohnung, möbl. oder leer gesucht. Angebote an (h Ingenieur Förster Halle (S.), Mansfelderstr. 48

Großes leeres Zimm. von berufstät. Dame im Süden gesucht. Angebote L. 1295 HN-Leipzigerstr. †

Aelteres Fräulein sucht leeres Zimmer. Angebote erbeten St. 1150 HN-Steintor. (

Leeres Zimmer möglichst im Zentrum für bald gesucht. Ang. unter V. 599 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, 1–2 leere, von berufst. Witwer zu mieten gesucht. Angebote L. 1318 HN-Leipzigerstr. †

Raum, klein., zum Unterstellen v. Möbeln für sofort gesucht. Angeb. u. K. 590 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Berufstätig. sucht einf. möbl. Zimmer Nähe Dessauer Platz. Angebote St. 1140 HN-Steintor. (

Ehepaar sucht möbl. Zim. mit Küchenbenutz. für sof. od. 1. 12. 1940. Angeb. erbet. St. 1142 HN-Steintor. (

Dame sucht zum 1. 12. möbl. Zimmer. Angeb. u. D. 644 HN-Ulrichstr. (h

Möbliertes Zimmer von Angestelltem gesucht. Angebote P. 575 HN-Ulrichstr. *

Frdl. möbl. Zimmer
in nur gutem Hause von berufstät. junger Dame sofort gesucht. Ang. unt. V. 539 an HN-Ulrichstraße. *

Berufstätige Dame
sucht zum 1. 12. gut möbl. Zimmer im Paulusviertel, am liebsten bei einzelner Dame. Eigene Betten u. Wäsche. Preisangeb. unter St. 1147 erbeten an HN-Ulrichstraße.

Pension!
Ich suche zum 1. 12. für meinen 11jährigen Jungen (Oberschule) liebevolle, saubere Pension im Privathaushalt. Angebote unter B. 582 erb. an HN-Ulrichstraße.

Dauermieter
38, led. Herr, sucht per 1. 12. Bahnnähe gut möbl. separ. Zimmer mit Schreibtisch, mögl. Bad od. fließ. Wasser. Angeb. unter L. 1283 erbeten an HN-Leipziger Straße. (†

Zwei Doppelzimmer
sucht zum 1. Dezember 1940
Gaststätte „Zum Faß"

Separates oder ungest. möbl. Zimmer z. 1. 12. ges., Berl. Ofen, Schreibtisch, Chaiselongue Bedingung. Preisangeb. u. N. 553 HN-Ulrichstr. *

Akademiker sucht zum 1. 12. möbliert. Zimmer zwisch. Steinweg und Landwirtsch. Institut. Angeb. mit Preis unter O. 534 HN-Ulrichstraße. *

Berufstätig., jg. Ehepaar sucht sofort 2 leere od. möblierte Zimm., eventl. mit Kochgelegenheit. Ang. J. 649 HN-Ulrichstraße. *

Ehepaar junges (Angestellter) sucht zwei leere oder möbl. Zimm. mit Kochgelegenheit, auch bei ält. Ehepaar od. Dame, etwas häusliche Arbeit kann mit übernommen werden. Angeb. u. F. 466 HN-Ulrichstr. *

Berufstätig. Fräulein sucht p. 1. 12. oder früher möbl. Zimmer, möglichst separat, Diemitz bevorzugt Gefl. Ang. St. 1130 HN-Steintor. (

Suche zum 1. Jan. 1941 für meine beiden Töchter zwei gut möblierte Zimm., möglichst in einem Hause Nähe der Kliniken bevorz. Dr. Pilling, Steinweg 16, III.

Herr, 40 Jahre, sucht möbl. Zimm. mit Familienanschluß. Angebote D. 584 HN-Ulrichstr. *

Aelterer, gebild., bescheiden. Herr sucht Schlafstelle bei Familie f. wöchentl. einige Tage. Angeb. unt. T. 6857 HN-Ulrichstraße. (a

Akademikerin sucht 1–2 gut möbl. Zimmer zum 1. 12. oder 1. 1. 1941. Angeb. unter O. 714 HN-Ulrichstraße. (b

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Suche Werkstatt
30–40 qm. mit Kraftanschluß. Lage gleich. Angebote erbeten unt. T. 6557 an HN-Ulrichstraße.

2-3 Büroräume
(gegebenenfalls nur ein großer und ein kleiner Raum) mögl. Nähe Hauptbahnhof für sofort, spätestens 1. Januar zu mieten **gesucht.** Angebote unter T. 6357 an HN-Ulrichstraße.

Verkäufe

Geige, alte, guter Ton, für 300 M. zu vk. Angeb. u. K. 716 HN-Ulrichstr. *

Kleiderschrke., Pl.-Sofas, Waschtm. m. Mpl., Büfetts, hell Eiche, Küchen, Speisezimmer, Rollpult, Auszugt., D.-Schrbt., Bettst. mit u. ohne Aufl., Vertikos, Trum., Oelgemälde, viel anderes verkauft Holland, Zapfenstr. 18.

Eisenbahn, elektr., Trix-Großanlage, u. Modell-Dampfmaschine verkauft preiswert Schneider, Merseburger Str. 152a.

Elegantes schwarzes Nachmittagskleid, Gr. 44, fast neu, für 45.— Mk., 1 reinwoll. Skihose mit Blusenteil, Gr. 44, neuw., f. 40.— M., 1 P. la. schwarze Damenstiefel, neu besohlt, gut erh., 15.— Mk., z. verk. Angebote T. 6757 HN-Ulrichstr. (h

Dezimal-waagen, zwei, 200 u. 150 Kilo Tragkraft, z. vk. Otto-Küfner-Str. 60. *

Sofa, modern, billig zu verkaufen. Bosse, Körnerstr. 4. *

Puppenwag., gut erh., zu verk. Wolfstr. 13, III. *

Nähmaschine, gebr., zu verkauf. Thieme, Diemitz, Werderstr. 1. *

Staubsauger, neu, vk. Pölking, Prinzenstr. 9.

Winterraglan u. Sommerüberz. zu verkauf. Kronprinzenstr. 46, III. l.

Kinderwagen, fast neu, rosa, mit Decke und Kissen. Schnabel, Lessingstr. 43, pt., ab 11 Uhr z. Haus.

Haus-Telefon-Anlage
komplett mit 3 Hörern, fast neu zu verkaufen
Max Krug, Markt 16

2 gute **Federdeckbetten**
zu verkaufen. Angebote unt. „E 605" an HN Ulrichstr.

Mod. Speisezimmer
neuwertig. Naumburg Spechsart 64a I. Ruf 3464.

Elektromotor
220 V, 6 PS., 20 Kühlerhauben z. verk. Gabelsbergerstraße 3, I.

Anzug u. Mantel Größe 42/44 billig zu vk. Volkmannstr. 3, Hof I. links. *

Fahrrad zu verkaufen Reideburg, (h Am Anger 2.

Schreibmasch., gebr., für 50 Mk. verkauft Walter, Scharrenstr. 7, III

Blasebalg (Kasten-) zu verk. Grafeweg 7. *

Neue Wagenplanen 6000×2200×800, 7560×2200×800, 3600×6000 Fahrzeug- u. Karosseriebau **F. Dresig,** Delitzscher Str. 23

Lautsprecher verkfl. Am Steintor 5, II. links. (

Kaufgesuche

Schreibmasch. kauft Rabka-Vertrieb Leipzig. Str. 70/71, II

Puppenwag., gut erhalten, zu kaufen gesucht. B. Fritze, Könnern, Hindenburgstr. 3.

Ziegenbock-geschirr, Kinderkutsche, Eisenbahn und Kinderauto, gebr., zu kaufen gesucht. Angebote B. Z. an die HN-Fil. in Könnern, Mühlberg 6. (a

Eisenbahn, elektr., gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. u. M. 712 HN-Ulrichstr.

Rollwagen oder Achsen und Federn für 100 Ztr. zu kauf. gesucht. Angebote unter H. 708 HN-Ulrichstraße. (a

Puppenwag. oder Sportwagen und Knabensachen (bis 2 Jahre), gut erhalten, gesucht. Angebote N. 773 HN-Ulrichstr. *

Suche 2 Elektromotoren
je ¼ bis ⅓ PS., Kurzschlußläufer, gut erhalten. Angebote unt. T. 6577 an HN-Ulrichstr.*

Suche
gebrauchten, jedoch garantiert betriebsfähigen
30 PS Elektro-Motor
Drehstrom 220/380 Volt, Normalläufer einschl. Anlasser
Ernst Beyer
Landmaschinen — Traktoren
Halle (S.), Merseburger Str. 4.

Tafelwagen, zweirädrig, zu kaufen gesucht. Angebote B. 602 HN-Ulrichstr. (b

Gebrauchte **Schreibmaschin.** zu kaufen gesucht. Schreibm.-Haus **F. Herbert** an der Hauptpost, ob. Gr. Steinstr. 21. Ruf 253 70.

Teppich und runder Tisch zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. T. 6817 HN-Ulrichstraße. (b

Fahrzeuge

Personenwagen-Anhänger, gebr., f. alle Zwecke vk. Torstraße 61.

Motorräder jede Stärke und fast alle Typen. Fahrzeughandlg. Berth. Schulz, Hindenburgstr. 57 Ruf 313 03. (b

Tiermarkt

Kaninchen-bucht, vorschriftsmäßig, 3fach., u. Kaninchen verk. † Schneider, Waisenhausring 11. (†

Futter-schweine verkauft Kopietz, Am Eierweg.

Hundespezialist trimmen, scheren billig. Becker, Gabelsbergerstr. 19

Milchziege evtl. Schlachtziege kauft Peter, Gr. Wallstr. 15. *

Roland-Fahrschule
Huttenstraße 93 — Ruf 342 19
Alle Führerscheine

Ziege, tragend, zu kauf. gesucht. Angebote P. 515 HN-Ulrichstraße. *

Schäferhund, bis 1 J. alt, auch wachsam, zu kauf. ges., evtl. Tausch geg. Rassekaninch. U.-Teutschenthal, Freiseldstr. 21.

Futter-schweine zu verk. Tornau 1.

Pferd, Ostpr., 11 J., verkauft Michaelis, Nienstedt. (a

Zuchthähne, 2 Rhodeländ., vk. Falckenhagen, Gaußstr. 14, II.

Futterschwein zu verkaufen Kröllwitz 4.

Futterschwein schwereres, verk. * Ernteweg 3.

Milchziege, gedeckt, zu verk. * Ernteweg 9.

Frettchen, 3 Stück, verkauft * Naundorf, Friedrichplatz 4.

Anhänger f. Personenwagen
8–10 Ztr. Tragkr., zu verk. O. Hartmann, Schwittersdorf üb. Eisleben. *

Alle Führerscheine
anerkannt gute Ausbildg., Ruf 36360, Nähe Riebeckp
Fahrlehrer Ing. Opitz, MerseburgerStr. 8

O. D.-Lieferwagen 1 to.
gegen Bezugschein lieferbar.
Fabrik-Vertr. Erich Krüger
Halle (S.), Ankerstr. 3, Ruf 359 49.

BMW-Limousine
sehr gut gepflegter sparsamer Wagen (zirka 9 Liter) für 1500,— RM. zu verkaufen
Daimler-Benz
Verkaufsstelle Halle
Berliner Straße 25/26

AUTO UNION
DKW-Lieferwagen
¾ t Kasten- und Pritschenaufbau, 4fach bereift, geringster Benzinverbrauch, fabrikneu, gegen Bezugsschein sofort lieferbar
DKW-Tauscher
Halle (S.) — Hindenburgstr 6
Ruf 292 67

1-Tonner
(Pritsche) gebraucht, gut erhalten, gesucht. Angebote mit Fabrikat und Baujahr unter O. 614 an HN-Ulrichstraße. *

Dreirad-Lieferwagen
zu kaufen gesucht. Angebote unter T. 6677 HN-Ulrichstraße oder Telephon 334 92

Wo die „HN-Kleinanzeige" spricht, gibt es ein „unmöglich" nicht.

Tachografen
Tachometer
repariert, liefert und baut ein
Alfred Dietrich, Berliner Str. 4
Halle-Saale, Ruf 33735

Karl Böhlert's Roßschlächterei, Halle a. S. Oleariusstr. 3. Fernruf: 2 39 38
kauft Schlachtpferde
Notschlachtungen werden zu jeder Zeit abgeholt.

Mittwoch, den 20. November, ab 14 Uhr, steht ein Transport prima

Elbau-Schweine
billig zum Verkauf.
Gasthof Reideburg

Frischer Transport bester schwerer u. mittelschwerer
Arbeitspferde
sowie eine Auswahl erstklassiger
Reit- u. Wagenpferde
stehen preiswert zum Verkauf.
Louis Stephan & Co.
Halle/Saale, Hindenburgstr. 67, Tel. 25543

Habe mehrere tragende Erstlingssauen

der schw. hann. oldenb. Rassen, veredeltes westf. Landschwein, zur Zucht bestgeeignete Tiere, sichtbar tragend, je Stck. 130.— bis 150.— RM. abzugeben. Besonders ausges. schw. hochtr. Zuchttiere in 2–5 Wochen ferkelnd, je Stck. 160.— bis 180.— Mk. **Absatz-Ferkel** ob. Rassen, im Gewicht von: 15–20 Pfd. 9–11 Mk., 20–25 Pfd. 11–14 Mk., 25–30 Pfd. 14–17 Mk., 30–40 Pfd. 17–23 Mk., 40–50 Pfd. 23–30 Mk. Läufer von 80–140 Pfd. 65–70 Pfg. pr. Pfd. Vers. per Nachn. Garantie für leb. u. ges. Ank. 10 Tage nach Empf. Nichtgefall. Tiere nehme ich innerh. dies. Frist auf meine Kosten zurück. Ferkel werd. d. Jahreszeit entspr. warm verpackt. Käfige z. Selbstkostenpreis. Sämtl. Tiere werd. vor dem Vers. amtstierärztl. unters. Attest wird beigefügt.
Heinr. Justus, Viehversand, Schloß-Holte 65 i. W. Tel. 153.

Schlachtpferde
kauft laufend zu hohen Tagespreisen
Johannes Thurm
ält. Roßschlächterei d. Prov. Sachsen Halle, Otto-Küfner-Str. 79
Ruf nur 26518
2 moderne Transportwagen stehen jederzeit zur Abholung bereit.

Futter-schweine, zwei, ba. Fresser, verkauft Köffeln, Chausseestr. 2.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Heiraten

Reichsangestellte, 48/1,68, evgl., blond, sehr häuslich, vielseitig interessiert, verträglicher Charakter, nicht unbemittelt, pensionsberechtigt, mit Wohnung, sehnt sich nach einem gebildet. Ehekameraden durch Großeheanbahnung **A. Horstmann, Halle,** Hindenburgstr. 63, III. r. Kostenlose Beratung täglich von 10–20 Uhr. Vertretg. in 40 Städten.

Alleinstehende Frau
Ende 40, wünscht aufr. Lebenskameraden. Witw. m. Kind angenehm. Würde auch frauenlosen Haushalt führen bei etw. spät. Heirat. Zuschriften u. K. 490 an HN-Ulrichstr.

Kaufm. Angestellte
30 Jahre, 1,68 groß, sucht die Bekanntschaft eines Herrn in guter Position zwecks späterer Heirat. Witwer mit Kind auch angenehm. Zuschriften mit Bild unter P. 595 HN-Ulrichstraße.

2 Freunde
28 Jahre, wünschen die Bekanntschaft zweier gesund., gutaussehend., geistig regsamer Mädel bis 22/1,65 zu gemeinsamer Freizeitgestaltung. Spätere Heirat möglich. Bildzuschriften unter St. 1152 HN-Steintor.

35 jähriger
schuldlos geschieden, vom Lande, 165 groß, 5000 RM. Vermögen, sucht einfaches Mädel oder junge Witwe von 28 bis 35 Jahren (mit Kind angenehm) zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Zuschriften u. M. 512 HN-Ulrichstr.

26 jähr. Mädel
naturliebend, strebsam, vielseitig interessiert, sucht die Bekanntschaft eines strebsamen Herrn, evtl. spät. Heirat. Bildzuschriften erbeten unt. B. 562 an HN-Ulrichstraße.

27 jähr. Mädel
blond, sehr häuslich, wünscht sich einen Lebenskameraden zw. Heirat. Bildzuschriften unter A. 561 erbet. an HN-Ulrichstraße.

Einsame
ohne Anh., evang., mit Wohn. u. Pens., wünscht Beamt. od. Angest. m. gut. Charakt., bis 50 J., kennenzulernen. Bei Zuneig. spät. Ehe. Zuschrift. u. K. 50 an HN-Ulrichstr.

Welch gebild. gutsituiert. Herr, 60er Jahre, möchte mit anhangloser Dame, gesund, häuslich, gute Erscheinung, bekannt werden, zw. spät. Heirat. Schönes Heim vorhanden, evtl. Auflösung desselb. Zuschrift. L. 1314 HN-Leipzigerstr.

Angestellter, 28 Jahre, sucht nettes liebes Mädel, 20–40 J., kennen zu lernen, zwecks späterer Heirat. Zuschrift. erbeten mit Bild (zurück) L. 1289 HN-Leipzigerstr.

Baggerführer 35 J., 1,70 groß, schuldl. geschieden, mit schön. Heim, sucht anständiges, solides Mädel zw. bald. Heirat. Zuschriften mit Bild unter O. 654 HN-Ulrichstraße.

Weitere Heiraten siehe Seite 4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194011169/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 16. November.

Geknickte Lilie

Mir hadden emah ennen Nakber, Knillich daht'e heeßen, där war weckjezoochen, weit weck, där war so e iwwermitcher Borsche, dasse sich son geenen nich in Ferläächenheet brengen ließ. Immer hadde 's jroße Wort un wußde was ze saachen — unrächd hadde där nie, nie niche! Da hah'ch denn nu doche jeschdaunt, wie'ch dän neilich draaf, alse jrade ma in Halle war — enne jeknickte Lilije son forne un son hinden. Där sahte nich „mumm" un nich „mamm" un schimpte immer bloß for sich hin.

„Knillich, was hammse denn? Isse de Petersilije serhaachelt? Hatse e gleener Affe jebissen?" — „Enne Jemmeenheet is das! Enne Rickfichtslosigkeet! Da zahlt mer seine Schdeiern un macht seine Klääche, un denn — nee, so was jeheert sich nich!" — „Na, wieso denne? Was denne? Sie wär'n doch mit e jeden färt'ch. — Ihnen gann doch geener!" — „Wennse's denn janz jenau wissen wolln — 's Licht hammse mer abjedräht: mir sitzen uffn Gahnepeh in'n Dunkeln un gnabbern an de Foden!" — „Na, heerensemah, da missense awwer doll was ausjefräffen hamm — jiwwet's denn da geene Pischwärde?" — „Hah'ch schonst alles fersuucht — nausjefeiert hammse mich! Ich wäre e hartnäckijer Sinder, un ich gennte froh sinn, wenn'ch mit e baar Mark un fimf Daache Dunkelheet derfongommen dähte!" — „Aawer, aawer, was hammse denn bloß rausjeschdäckt?" — „Iche? Jar nischt! Weil'ch in der Schlafschdowwe Licht jemacht hawwe! Ich wär' doche da nich ärdrah e Rolloh foormachen — bei Daache braucht mer doch gee' Licht, uffen Ahmde jäht'ch ohne ins Bette, un, wenn'ch denn meine Sachen uffirabschen muß — die halllewe Mienute gann doche geenen was duhn! Da gnippstmer ähmd mah, un denn flei' widder aus — zappenduster! Das hah'ch ooh däm Luftschutzhauswart ferklamiesert, un 's nächsdemah däm Schupo, un nu gommen die mer so!"

„Mei' liewer Knillich", schbräch'ch da for'n, „Sie sinn doche sonst so e kluucher Gopp! Jloomse werklich, daß heite noch Ardrahwerschde jebraten wär'n for die, die dickfällich sinn? Wennse uffen Roden Torme ohm e Schdreichholz aanschdecken dähten, denn dähte mer das noch uffen Bahnhowe sähn, un, wennse ne janze Schdowwe ellekdrisch machen dähten, denn reechde das noch bis naachen Peterschbärche! Un bei Ihnen, da wärd das nich annersch sinn! Sie mit Ihrer hallewen Mienute gennen jrade das Garnickel sinn, un da wunnernse sich noch — dreimah Gnipsen, da heert sich doch de Weltjeschichte uff! Ich hah's eemah fermaffelt: mei' Schnapprolloh, das jung so leichde hoch, da hah'ch mah uff de Schdrippe jedrähten un nischt jemorken! Un, wie'ch denn in där Nacht nu Licht mache, da brellt doch eener unden wie enne Feiertiete: „Licht aaunssss!!!" Das is mer so in de Gnochen jefahren, da hah'ch uff där Scheierleiste e Haken injeschlahn, da hat'ch das Biest draan, un nu gann nischt mehr bassieren — nee, Knillich, son wääche n „das Heppchen Licht" un „die Mienute" un „'s wärd je nich jrade eener sähn", da sinnse schief jewickelt! Un, wennse d'r Eenzichsde son d'r janzen Schdadt wär'n, das därfense nich, das jäht niche!"

Da brummt'e: „Nu machensemah e Bunkt! Ich weeß je alles, un ich duh je alles! Bloß, se hätten's eenen doch nochemah saachen gennen!"

Je, wär ähmd nich jlei' heeren will un Dunkel macht oder blaue Lampen gooft, där muß ähmd sei' Ding derlämn! Stulks.

Tagung des Partei-Führerkorps

Rede des Gauleiters

Gauleiter Eggeling berief, wie das Gaupresseamt mitteilt, zum Freitagnachmittag die Gauamtsleiter, Kreisleiter und Führer der Gliederungen im Gau Halle-Merseburg auf die Burg Wettin zu einer Tagung, die im Zeichen der Klärung einer Reihe von aktuellen Gegenwartsfragen stand.

Aus der Fülle praktischer Erfahrungen und der augenblicklichen politischen Lage heraus gab der Gauleiter in seiner Rede Anweisungen und Richtlinien für die Arbeit der kommenden Wochen, die in besonderem Maße auf die Betreuung der Menschen unseres Gaues abgestellt sein wird. In dem anschließenden Ueberblick zeichnete er ein anschauliches Bild vom heutigen Kräftespiel der Völker und Staaten in der Welt und kennzeichnete die starke Stellung des deutschen Volkes, die allein auf der lebendigen Wirksamkeit der nationalsozialistischen Idee beruht.

Im weiteren Verlauf der Tagung erstattete der Gaubeauftragte für das WHW., Gauamtsleiter Lamminger, Bericht über die bisherige Arbeit für das Kriegs-WHW. Ein reger Gedankenaustausch gab fruchtbringende Anregungen für die kommenden Einsätze. Mit einer Aussprache über verschiedene interne Fragen fand die Dienstbesprechung der Partei ihren Abschluß.

Verbilligter Wehrmachteintritt

bei KdF.-Veranstaltungen

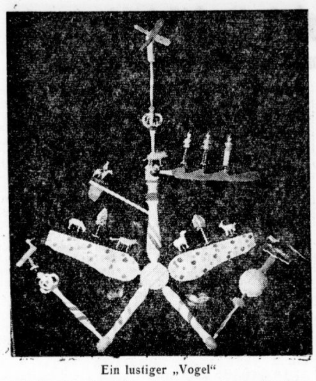
Die NSG. „Kraft durch Freude" stellt in Zukunft, wie das OKW. mitteilt, bei allen laufenden KdF.-Feierabendveranstaltungen, die außerhalb der Wehrmacht stattfinden, eine Anzahl verbilligter Eintrittskarten zu 50 Prozent der normalen Eintrittspreise für Angehörige der Wehrmacht zur Verfügung. Diese Eintrittskarten können die Truppenangehörigen nur durch ihre zuständige Dienststelle erhalten. Ein Kauf an der Abendkasse ist nicht möglich. Das OKW. schreibt dazu, daß Wehrmachtangehörige des Feldheeres, die auf Urlaub in der Heimat sind, die verbilligten Eintrittskarten durch die örtlichen Standortkommandanturen bzw. Standortältesten erhalten.

* **Treudienst-Ehrenzeichen.** Dem beim Reichsbahnausbesserungswerk Halle beschäftigten Vorkesselschmied Richard Salzer, wohnhaft in Halle, Leopoldstr. 7, wurde vom Führer für eine 40jährige Dienstzeit das Treudienst-Ehrenzeichen in Gold verliehen.

Ly-Federn LY Heintze & Blanckertz
tragen die LY Hochprägung

Hallischer Wochenmarkt

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, u. a. ungefähr folgende Preise für 1/2 Kilo bzw. Stück oder Bund in Reichspfennig gezahlt: Tomaten 20—35, Senfgurken 60, Gewürzgurken 15, Radieschen 8—10, Weißkohl 6, Rotkohl 9, Wirsingkohl 7—8, Blumenkohl Kopf 20—60, Grünkohl 7—8, Rosenkohl 28—30, Salat Kopf 8—10, Spinat 10, Karotten 6—8, Kohlrüben 5—7, rote Rüben 6—8, Kohlrabi 10, Zwiebeln 10, Rapünzchen 40, Schwarzwurzel 25 bis 28, Sellerie 10—20, Porree 15—16, Weißfisch 30—60, Markenbutter 90, deutsche feine Molkereibutter 88, Quarg 30, Pflaumenmus 60, Kartoffeln 5 Kilo 40, do. Nieren 1/2 Kilo 6, Kühlhauseier 11½—12, Zitronen 5—7, Meerrettich 65, Rettich 5—15.



Ein lustiger „Vogel"

Wie bereits mitgeteilt, wird morgen in der Landesanstalt für Volkheitskunde eine Ausstellung „Das Holz im Handwerk seit vorgeschichtlicher Zeit" eröffnet. Unser Bild zeigt ein Schaustück dieser Ausstellung, über die wir noch ausführlicher berichten werden: es ist ein Vogel vom Schützenfest für Kinder, wie man ihn in Pommern findet (Aufnahme: Giegold-Schilling)

Christl von der Post — motorisiert

Gespräch mit einer hallischen Postkraftwagen-Fahrerin — Die schöne neue Uniform Erfahrungen aus einem anstrengenden Dienst

Wie wir kürzlich berichteten, haben die weiblichen Kraftfahrerinnen der Deutschen Reichspost eine neue schmucke Winteruniform erhalten, die eine Anerkennung für den aufopfernden und schweren Dienst der Postkraftwagen-Fahrerinnen darstellen soll. Die kleidsame Uniform, die aus dunkelgrauem Wollstoff hergestellt ist, wird mit langen Hosen getragen. Auf dem Uniformrock sind dunkelblaue Samtspiegel angebracht, auf denen je ein goldener Postkraftwagen aufgenäht ist. Auf dem linken Aermel sind das Hoheitszeichen und die Aufschrift „Deutsche Reichspost" in Gold aufgestickt. Als Kopfbedeckung ist für später eine Matrosenmütze vorgesehen; zur Zeit wird noch die Dienstmütze der Postbeamten getragen. Wir hatten Gelegenheit, eine der hallischen Postkraftwagen-Fahrerinnen während ihres Dienstes aufzusuchen und sie über ihre Eindrücke zu befragen.

Im Postabfertigungsraum in der Thielenstraße herrscht in den frühen Morgenstunden Hochbetrieb. Während die Hallenser um diese Zeit zu ihren Arbeitsplätzen eilen, werden im Postamt Thielenstraße Berge von Paketen und Päckchen sortiert, um diese rechtzeitig den Empfängern zuzustellen. Da auch die Reichspost viele Männer in den Reihen der Wehrmacht stehen hat, mußten weibliche Aushilfskräfte herangezogen werden, unter denen sich sogar Kraftfahrerinnen befinden. Eine dieser Fahrerinnen, Frau Ruckow, eine kleine zierliche Frau, treffen wir schon früh bei ihrer Arbeit an. Vor ihr liegt ein Stoß gelber Paketkarten, die sie gerade nach Straßen und Nummern aussortiert. Frau R., die als Briefträgerin bei der Reichspost angefangen hat und über den Weg der Depeschenbotin zur Postkrafwagenfahrerin ausgebildet worden ist, fährt einen ¾-Tonnen-Postkraftwagen, einen jener roten Wagen, die man im Stadtbild von Halle so oft antrifft. — Sie ist sozusagen eine „motorisierte Christl von der Post", allerdings durchaus keine Operettenerscheinung, sondern ein sehr ernsthaft arbeitender Mensch.

Die Paketkarten sind aussortiert, nun werden die Pakete und Päckchen ebenfalls der Reihe nach so zurechtgelegt, wie sie später Haus für Haus ausgetragen werden. Was zuerst ausgetragen wird, kommt zuletzt in den Wagen. Paketkarten und Pakete müssen gleiche Kontrollnummern auf dem Klebestreifen tragen, damit keine Verwechslungen vorkommen können. Die gesamte Ladung im Wagen wird dann auf einem Abrechnungsbogen, der sogenannten Paketzustellungskarte, aufgeschrieben und von der Fahrerin abquittiert. Nun kann die Fahrt durch die Stadt beginnen. Wie Frau R. versichert, ist ihr der Dienst als Depeschenbotin sehr förderlich gewesen, denn durch ihn hat sie sich eine sehr eingehende und umfassende Ortskenntnis von Halle erworben.

Die Postkraftwagen-Fahrerin Frau Ruckow an ihrem Wagen (Aufnahme: Giegold-Schilling)

„Es ist auch manchmal schwierig, die einzelnen Empfänger zu ermitteln", berichtet sie und zeigt uns Karten, die so unleserlich geschrieben sind, daß man sie kaum entziffern kann. „Oder es fehlen genaue Angaben, manche Straßen sind nur unvollständig genannt, wieder andere Karten sind ohne Hausnummern ausgeschrieben. Und erst bei den Nachnahmen! Das ist ein besonderes Kapitel für sich, denn viele wollen sie nicht einlösen, weil sie angeblich unverlangt geschickt seien. Es ist dann kein Wunder, wenn der ganze Tag verstreicht, und wenn ich dann erst abends vom Dienst zurückkomme."

Wenn man sich vor Augen hält, wieviel Handgriffe und wieviel Schritte nötig sind, um den Inhalt eines ganzen Postkraftwagens auszutragen, dann kann man ermessen, daß jeder unnötige Weg durch undeutliche Schrift eine große Erschwerung der Arbeit bedeutet.

Jeden Morgen und bei jedem Wetter fährt Frau R. ihre Strecke ab, nämlich den Bezirk 15, Halle-Trotha und Giebichenstein, und sie selbst erzählt uns voll Stolz, daß sie in dieser Gegend schon gut bekannt sei, und daß sich alle freuten, wenn sie Post austrägt.

Während sie dies berichtet, hat sie wie ein routinierter Postkraftfahrer ihren Wagen Nr. 8858 mit elegantem Schwung vor die Laderampe gefahren, hat mit kräftigen Händen die Holzplanke von der Rampe in den Wagen gehoben und lädt die vorsortierten Pakete und Päckchen ein. In nichts unterscheidet sich ihre Arbeit von der ihrer männlichen Arbeitskameraden, die zur selben Zeit ihre Wagen beladen.

Wenn die Männer abends nach Hause kommen, dann ruhen sie sich erst einmal „bei Muttern" aus; wenn jedoch Frau R. heimkommt, dann gilt es erst noch, den Haushalt und den Mann zu versorgen. Dann kann sie auch an sich denken. Von dieser Warte aus gesehen, ist der Dienst der weiblichen Post-Kraftwagenfahrerin um einiges schwerer, und mit vollem Recht kann gesagt werden, daß Frau R. in ihrem neuen Beruf „ihren Mann" steht. F. L.

Wieder Weihnachts-Gratifikationen

Gratifikations-Stop mit Ausnahmen — Die Voraussetzungen für mögliche Erhöhungen Kürzungen genehmigungspflichtig

Es ist ein schöner Brauch im Reich, daß in vielen Betrieben die Unternehmer den Gefolgschaftsmitgliedern zu Weihnachten eine besondere Vergütung überreichen. In einer Anzahl von Fällen sind bereits durch Gewohnheit oder entsprechende vertragliche Verpflichtung Rechtsansprüche auf derartige Sondervergütungen entstanden. Bereits 1939 hatte der Reichsarbeitsminister die Weihnachtsgratifikationen den Vorschriften über den allgemeinen Lohnstop unterworfen, um damit ein Ansteigen dieser Beträge über das bei einer glatten Verbrauchsgüterdeckung der deutschen Kriegswirtschaft zu weitgehende Ausmaß zu verhindern. Wie der Sachbearbeiter des Reichsarbeitsministeriums, Reg.-Rat Dr. Knolle, im Reichsarbeitsblatt berichtet, hat aus den gleichen Gründen auch in diesem Jahre eine Bindung der Weihnachts- und Abschlußgratifikationen nach oben erfolgen müssen. Der Reichsarbeitsminister hat sich jedoch aus sozialpolitischen Erwägungen heraus andererseits nicht entschließen können, eine vielfach aus guten Gründen angeregte Senkung einzelner Gratifikationen anzuordnen. Er hat, wie aus einem entsprechenden Erlaß an die Reichstreuhänder der Arbeit hervorgeht, auch kein Zwangssparen dieser Beträge angeordnet, das gleichfalls angeregt war.

Er hat lediglich bestimmt, daß 1940 in den Betrieben keine höheren Gratifikationen ausgeschüttet werden dürfen, als „für die gleiche Tätigkeit" 1939 betriebsüblich war. Das bedeutet, daß, wenn z. B. jemand 1940 zum Vorarbeiter aufgerückt ist, er also nicht nur die „gleiche Tätigkeit" ausübt, ihm ohne Verstoß gegen den Stop die vielleicht im Betrieb übliche erhöhte Gratifikation des Vorarbeiters gegeben werden kann. Der Wechsel der Tätigkeit muß aber tatsächlich und von Dauer sein. Bei gleicher Tätigkeit wird jedoch, selbst wenn diese gleiche Tätigkeit erhöhte Entlohnung in der Zwischenzeit erfahren hat, nur die gleiche Gratifikation wie 1939 statthaft sein. Eine beachtliche Ausnahme von dem Gratifikations-Stop wurde allerdings insofern gemacht, als Weihnachtsgratifikationen, die sich unter bestimmten Grenzen halten, vom Verbot der Erhöhung ausgenommen sind. Weihnachtsgratifikationen nämlich von weniger als einem Wochenlohn oder einem Viertel Monatsgehalt können bis zu diesen Grenzen heraufgesetzt werden. Bis zu diesen Grenzen können Weihnachtsgratifikationen auch dort gegeben werden, wo bisher noch keine gezahlt wurden, etwa in Betrieben des neuen Ostens.

Ebenso, wie Erhöhungen grundsätzlich ausgeschlossen sind, hat der Reichsarbeitsminister auch bestimmt, daß grundsätzlich keine Senkung der Gratifikationen erfolgen soll. Das Verbot der Senkung erstreckt sich im wesentlichen auf die Weihnachtsgratifikationen, auf die ein Rechtsanspruch besteht. Sie könnten an sich bei einem entsprechenden Einvernehmen zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft gekürzt werden. Aber selbst, wo eine solche Einigung erzielt werden sollte, ist nach dem Erlaß des Ministers die Kürzung nur möglich mit Zustimmung des Reichstreuhänders. Für die Gratifikationen ohne Rechtsanspruch bringt der Reichsarbeitsminister seine Erwartung zum Ausdruck, daß auch sie in demselben Ausmaß ausgezahlt werden wie im vergangenen Jahr. Dabei ist es selbstverständlich, daß ein Gefolgschaftsmitglied, das etwa im vergangenen Jahre pflichtwidrig oder disziplinlos handelte, nicht noch mit Geschenken bedacht werden kann. Weiter ist eine Senkung oder Abschaffung der Weihnachtsgratifikation nach den Bestimmungen des Erlasses möglich, wenn der Betrieb in eine schwierige Lage gekommen ist. Die Treuhänder der Arbeit können daneben sonst auch Ausnahmen von der allgemeinen Regelung zulassen. — Für den öffentlichen Dienst ist im vergangenen Jahr eine besondere Anordnung ergangen. Analog ist eine solche auch für dieses Jahr zu erwarten.

Die Regelung der Gratifikationen auf dem steuerlichen Gebiet wird durch entsprechende Bestimmungen des Reichsfinanzministers dahin geändert werden, daß nunmehr alle Weihnachtsgratifikationen, also auch die ohne Rechtsanspruch, abzugsfähige Betriebsausgaben werden. Eine Besteuerung der Gratifikationen erfolgt daher nur noch bei der Einkommen- bzw. Lohnsteuer.

Aerztetagung der HJ.

Am morgigen Sonntag findet in Halle im „Reichshof" eine Aerztetagung des Gebietes und Obergaues Mittelland statt. Neben dem Gesetz der Durchführung der Jugendgesundheitspflege werden weiter grundsätzliche Fragen zur Gesundheitsführung und die Vollkornbrotaktion Themen der Tagung sein. U. a. sprechen zur Tagung der Oberarzt der Orthopädischen Universitätsklinik Friedrichsheim-Frankfurt, Dozent Dr. habil. Wilhelm Thomson und der Gauamtsleiter Dr. Erhard Hamann.

„Alle Zeugen sind meineidig"

Der bereits rund zwanzigmal vorbestrafte 36jährige Curt M. war vom hallischen Sondergericht zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt worden. Hinterher erstattete er gegen sämtliche Zeugen, die gegen ihn ausgesagt hatten, Meineidsanzeige und legte gegen die ihm daraufhin zugegangenen Bescheide auch noch Beschwerde ein. Seine Angaben stellten sich durchweg als unwahr heraus. Durch seine wissentlich falschen Anschuldigungen wollte M. offenbar eine Wiederaufnahme des Verfahrens herbeiführen. Derartige falsche Anzeigen bilden eine große Gefahr! — M. wurde jetzt von der I. hallischen Strafkammer zu vier Jahren Gefängnis und drei Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Den von M. zu Unrecht Beschuldigten wurde das Recht zugesprochen, das Urteil auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen.)(

Mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet

Dem Obergefreiten Werner Bruhne, Kleiststraße 5, wurde das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse verliehen.

* **Neue Fernsprechnummer der Reichsbahn-Auskunftstelle.** Wie aus unserem Anzeigenteil zu ersehen ist, hat die Reichsbahn-Auskunftstelle für den Personenverkehr ab sofort eine neue Fernsprechnummer bekommen.

* **Erhöhtes Spielkapital der Reichslotterie.** Der Reichsschatzmeister der NSDAP. hat mit Zustimmung des Reichsinnenministers die Erhöhung des Spielkapitals der gegenwärtig laufenden Reichslotterie der NSDAP. für nationale Arbeit von 18 auf 21 Millionen RM. erhöht.

Kinderwagen-Märchen

Unter der Anklage, am 14. Oktober d. J. einen Kinderwagen mit Fußsack und Wolldecke gestohlen zu haben, hatte sich vor dem hallischen Amtsgericht die 35jährige T. zu verantworten. Die T. hatte viel Zeit. Sie war nämlich — in der heutigen Zeit recht eigenartig! — seit Jahresanfang stellungslos und konnte viel spazierengehen, — ja, sie mußte es sogar; sie hatte nämlich ihren Eltern, bei denen sie wohnte, ihre Entlassung verheimlicht und ging Monate lang jeden Morgen pünktlich fort, um erst „nach Dienstschluß" wieder zurückzukehren.

Eines Tages traf sie bei ihrer Tante deren Schwiegertochter, die im Laufe des Gespräches erwähnte, sie hätte gern einen Kindersportwagen, könnte aber keinen bekommen. „Den besorge ich dir", rief die T. und erhielt gleich 50 RM. Anzahlung. Schon nach zwei Tagen, am Montag, dem 14. Oktober, brachte sie denn auch wirklich einen Wagen an. Es war zwar ein gebrauchter, doch er kostete dafür auch nur 25 RM. Die T. erzählte, es sei ein Gelegenheitskauf, den sie in Merseburg getätigt habe.

Leider stellte es sich bald heraus, daß der Kinderwagen am 14. Oktober im Flur der Wohnung eines Kinderarztes gestohlen worden war! Die T. leugnete Stein und Bein, die Diebin zu sein. Sie habe an jenem 14. Oktober in vielen Geschäften vergebens nach einem Kindersportwagen gefragt gehabt. — „In der Nähe des Stadttheaters traf ich dann eine Bekannte namens Sch., die einen Wagen, wie ich ihn besorgen wollte, bei sich hatte. Als ich ihr mein Leid klagte, meinte sie: ‚Das trifft sich ja großartig! Ich möchte meinen Wagen gern loswerden. Nehmen Sie ihn nur gleich mit, den Fußsack auch, — der ist ja sowieso schlecht, und ebenfalls die Wolldecke! Sie wissen ja, ich sitze zwischen zwei und fünf Uhr nachmittags immer am Großen Berlin; da bringen sie mir dann entweder das Geld hin oder, wenn er nicht gefallen sollte, den Wagen zurück!'"

Trotz der Unwahrscheinlichkeit dieses Berichtes ging die Polizei der Angelegenheit nach. Aber eine Frau Sch. war nicht aufzufinden; sie saß auch nicht am Großen Berlin . . . Es gibt eben immer noch Leute, die Polizei und Gericht für allzu leichtgläubig halten. Im vorliegenden Falle ging das freilich schief. Die T. erhielt für den gemeinen Diebstahl (während die Mutter mit dem Kind beim Arzt war!) einen Monat Gefängnis, und zwar wegen ihres Leugnens ohne Anrechnung der Untersuchungshaft. —hau—

* **Hohes Alter.** Der Rentner Friedrich Kuhfuß, Krausenstraße 27, feiert am 17. November seinen 80. Geburtstag.

150 Jahre Kefersteinsche Papierhandlung

Am kommenden Montag, am 18. November, ist es 150 Jahre her, seit der Papierhändler Philipp Sebastian Ludwig Keferstein in das Verzeichnis der Universitätsbürger eingetragen wurde. Dieser Tag ist zugleich der Gründungs- und Eröffnungstag der Kefersteinschen Papierhandlung. Aus diesem Anlaß hält die Kefersteinsche Papierhandlung am morgigen Sonntag im Thalia-Theater eine Feierstunde für ihre Gefolgschaft ab.

Wenn man die Geschichte dieser weit über Halles Grenzen hinaus bekannten Firma studiert, dann gelangt man zu der Feststellung, daß die Entwicklung der Kefersteinschen Papierhandlung aufs engste mit der Entwicklung der vor kurzem stillgelegten Kröllwitzer Papierfabrik verknüpft ist.

Philipp Sebastian Ludwig Keferstein, der am 18. November 1790 den Grundstein zur Kefersteinschen Papierhandlung gelegt hatte, erwarb schon nach wenigen Jahren des Erfolges, im Jahre 1796, das Anwesen Nr. 123 in der Barfüßerstraße. Dieses alte Haus wurde viele Jahrzehnte bewohnt und war Mittelpunkt so mancher erfolgreichen Geschäftsabwicklung. In dieser Zeit hat es manchen Um- und Ausbau erlebt. Am 5. April 1821 übernahm der Sohn

Jetzt sparen- später fahren: WANDERER-RAD

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194011169/fragment/page=0005
DFG

„Jugend im Kriege"

Liebe Jungen und Mädel! Wenn die Alarmsirenen heulen, beginnt für euch jenes Kriegserlebnis, das euch allen gemeinsam ist. Daß am Rande dieses ernsten Geschehens gerade auch im Luftschutzkeller sich manche Episode zuträgt, die des Erzählens wert ist, haben bereits zahllose Einsendungen zu der

Weihnachts-Preisaufgabe

der Hallischen Kinderzeitung bewiesen. Noch viele von euch werden über ähnliche Erlebnisse berichten können, doch müßt ihr jetzt an den Abschluß eurer Preisarbeiten denken, denn für deren Einsendung verbleiben euch

nur noch 5 Tage!

Ludwig Kefersteins, Christoph Albrecht Ludwig, sämtliche Besitzungen seines Vaters, nachdem er bereits am 14. Juli 1820 Erbpächter der Kröllwitzer Papiermühle geworden war.

Nur wenige Jahre darauf, am 21. Oktober 1823, brannte die Papiermühle bis auf die Grundmauern nieder; wohl oder übel mußte der Betrieb bis zum 1. Januar 1825 ruhen. Es war ein unvorhergesehener Schicksalsschlag, der sich auch schwerwiegend auf die Papierhandlung auswirkte. Doch kaufmännische Tatkraft überwand den schweren Schlag. Die Firma verband sich mit Christian Gottlob Germer, der einen Teil der Mittel einbrachte, die für den Uebergang zur Maschinenpapierherstellung erforderlich waren. Der Name der Firma lautete „Keferstein & Germer", der später in „Keferstein & Sohn" und im Jahre 1851 endgültig in „Kefersteinsche Papierhandlung" umgewandelt wurde. Als Kommerzienrat Christoph Albrecht Ludwig Keferstein sich von den Geschäften zurückzog, wurden seine Söhne Ernst Ludwig und Albrecht Friedrich Otto die Mitinhaber der Firma.

Am 1. Januar 1860 wurde die Papierhandlung an Johann Friedrich Lüdecke und Hermann Fordemann verkauft; sie blieb jedoch nach wie vor im Hause Barfüßerstraße und führte den Namen „Kefersteinsche Papierhandlung" weiter. Das Unternehmen nahm unter der Schaffenskraft von drei Männern — Lüdecke, Bendix und Pohl — einen großen Aufschwung, so daß man zur Eigenerzeugung übergehen konnte. In dieser Zeit erfolgte die Uebersiedlung in die Königstraße, wo neue Lagerhäuser mit einem großen Maschinenpark entstanden.

Großes Verdienst um die Entwicklung der Firma errang sich Karl Becher, der über 52 Jahre in treuen Diensten der Firma stand und ihr bis zu seinem Tode als Kommanditist angehörte. Nach dem Tode von Louis Bendix trat Johann B. Wicke in die Firma ein, unter dessen Führung die Umsiedlung in den modernen Neubau Landsberger Straße 16/26 erfolgte. Seit dem Ausscheiden Bechers am 31. Dezbr. 1938 sind Johann B. Wicke, Hermann Wicke und Friedrich Wolf die Leiter des Betriebes.

Die Verkaufsorganisation der Kefersteinschen Papierhandlung blieb ihren alten, kaufmännisch vorbildlichen Grundsätzen immer treu. Voll Stolz kann die Betriebsführung auf die Leistung, die hinter diesem Bild eines bedeutsamen Aufstieges steht, blicken, und mit ihr freut sich eine große Anzahl von Gefolgschaftsmitgliedern, die eine langjährige Betriebszugehörigkeit aufweisen können.

Die Verdunkelungszeiten

am 17. November:

Sonnenaufgang	8 Uhr 25 Min.	Mondaufgang:	19 Uhr 10 Min.
Sonnenuntergang	17 Uhr 5 Min.	Monduntergang:	10 Uhr 15 Min.

am 18. November:

Sonnenaufgang	8 Uhr 27 Min.	Mondaufgang:	20 Uhr 4 Min.
Sonnenuntergang	17 Uhr 3 Min.	Monduntergang:	11 Uhr 6 Min.

Der Geeignetste wird Luftschutzwart

Aktivierung der Luftschutzarbeit — Mehr männliche Kräfte im Selbstschutz

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat durch Erlaß Maßnahmen angeordnet, die eine Aktivierung der Arbeit des Reichsluftschutzbundes und damit eine weitere Verbesserung des Luftschutzes zur Folge haben.

Auf organisatorischem Gebiet ist aus der Neuordnung hervorzuheben, daß der Präsident des Reichsluftschutzbundes zum Inspekteur des Selbstschutzes im Auftrage des Staatssekretärs der Luftfahrt und Generalinspekteurs der Luftwaffe bestellt wird. Seine fachlichen Weisungen erhält er durch den Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe. Entsprechend ist die Regelung bei den nachgeordneten Stellen verfügt worden. Auf dem Ausbildungssektor ist u. a. hervorzuheben, daß allen zum Erweiterten Luftschutz gehörigen öffentlichen und privaten Dienststellen und Betrieben zur Pflicht gemacht wird, die Ausbildung der Betriebsluftschutzleiter und der Einsatzgruppen durch den Reichsluftschutzbund vornehmen zu lassen, soweit nicht die Ausbildung auf polizeilichen Ausbildungseinrichtungen erfolgt. Die Ausbildung im Erweiterten Selbstschutz wird künftig kostenlos durchgeführt. Die zuständigen Dienststellen der Polizei werden, wie der Erlaß ferner bestimmt, Amtsträgern des RLB. und Luftschutzwarten bestimmte Aufträge auf den Gebieten der Ueberwachung der Entrümpelung, der Selbstschutzgerätebeschaffung, der Verdunkelung, des behelfsmäßigen Luftschutzraumbaues einschließlich der wohnlichen Ausstattung, insbesondere Beheizung und der Schaffung von Brandmauerdurchbrüchen übertragen. Die betreffenden RLB.-Amtsträger und Luftschutzwarte handeln auf den ihnen übertragenen Gebieten im Auftrage der Polizei und werden zur Durchführung dieser Aufgaben mit polizeilichen Ausweisen ausgestattet.

Die Zahl der haupt- und ehrenamtlichen Bauberater im RLB. wird erhöht. Diese RLB.-Bauberater haben außer den ihnen auf dem Gebiet des baulichen Luftschutzes übertragenen und noch zuzuweisenden Aufgaben die Pflicht, mit den für die hygienische Aufsicht über die Luftschutzräume und die ärztliche Betreuung der Insassen von Luftschutzräumen zur Verhütung von Krankheitsübertragungen bestellten Aerzten eng zusammenzuarbeiten. Die Ausbildung der RLB.-Amtsträger ist zu verstärken.

Im Bereich der Selbstschutzmaßnahmen wird angeordnet, daß zum Luftschutzwart die geeignetste Persönlichkeit der Luftschutzgemeinschaft zu bestellen ist. Bei hiernach notwendigem Austausch sind in erster Linie solche männlichen Personen vorzuschlagen, die durch ihre Eigenschaften und Stellung in der Luftschutzgemeinschaft die Gewähr für richtiges Handeln bieten. Hierbei kann auch auf Politische Leiter der NSDAP., Wehrpflichtige, Beamte und Behördenangestellte zurückgegriffen werden. Das gleiche gilt auch für die übrigen Selbstschutzkräfte. Eine entsprechende Aenderung der gesetzlichen Vorschriften ist in die Wege geleitet; sie ist jedoch zur sofortigen Durchführung dieser Maßnahmen nicht abzuwarten. Soweit ausscheidende Luftschutzwarte, insbesondere Frauen, ihren Dienst angemessen versehen haben, sind sie zu Vertretern des Luftschutzwartes zu bestellen. Die Berufung zum Luftschutzwart geschieht gleichzeitig mit der polizeilichen Heranziehungsverfügung durch die Polizei.

Der Erlaß stellt dann fest, daß der vorschriftsmäßige Luftschutzraum immer der sicherste Aufenthalt bei Luftangriffen ist. Entsprechend der Weisung der Führers ist es daher Pflicht, bei Fliegeralarm sofort den Luftschutzraum aufzusuchen. Es wird erwartet, daß die Bevölkerung diese Vorschriften befolgt, ohne daß es notwendig wird, mit Strafen einzugreifen. Die eingeteilten Selbstschutzkräfte müssen ebenfalls grundsätzlich schon bei Fliegeralarm den Luftschutzraum aufsuchen. Dadurch wird ihre Aufgabe nicht berührt, erforderlichenfalls bei Angriffen sich durch Rundgänge über Feindeinwirkungen, z. B. Brandbomben, Zündmittel, zu unterrichten.

Anträge auf Feststellung von Sachschäden und auf Vorschußzahlung sind bei den Bürgermeistern einzureichen. Nach zahlreichen Erfahrungen sind, wie der Erlaß abschließend feststellt, viele Luftangriffe zweifellos auf schlechte Verdunkelung zurückzuführen. Die von der Polizei mit der Ueberwachung der Verdunkelung beauftragten RLB.-Amtsträger und die Luftschutzwarte haben daher der strengsten Befolgung der Verdunkelungsvorschriften besondere Beachtung zu schenken. Abgesehen von der Verdunkelung der Wohnhäuser, namentlich der Schaufenster, Treppenhäuser und der Hof- und Hinterfenster gilt dies auch besonders für Krankenhäuser. — Auf die neuen Bestimmungen über die Verwendung von Blaulicht wird ausdrücklich hingewiesen.

Mitteldeutschland

16. November.

Wilderer schießt auf Verfolger

Dederstedt (Mansf. Seekr.). Vor der II. hallischen Strafkammer hatten sich der 19jährige Otto Z., der 17jährige Werner Z. und der 33jährige Paul R., sämtlich aus Dederstedt, zu verantworten. Die drei waren Anfang dieses Jahres dreimal gemeinsam, immer an einem Sonntag, in die Umgebung von Dederstedt gegangen, um zu wildern, wobei Otto Z., der Leiter und Anstifter des Unternehmens, das Tesching führte, während die beiden anderen die Beute suchten und trugen. Das erstemal blieb ihre Streife erfolglos; bei den übrigen verbotenen Pirschgängen erlegte Otto Z. Kaninchen, Rebhühner und Fasanen.

Am 11. Februar beobachtete der 29jährige K. die Burschen, deren Treiben ihm so verdächtig vorkam, daß er ihnen nachging. Paul R. und Werner Z. wollen nur den Hund des K. gesehen und sich aus dem Staube gemacht haben, weil sie ihn für den des Försters hielten. Otto Z. dagegen warf sich, als er den Mann erblickte, nieder und feuerte aus etwa 50 m Entfernung einen Schuß in seiner Richtung ab. K. hörte die Kugel pfeifen und gab daraufhin die Verfolgung auf. Nach Aussage des Sachverständigen hätte der Teschingschuß aus solcher Entfernung freilich nur dann tödlich wirken können, wenn Z. den K. in den Kopf getroffen hätte.

Jedenfalls hatte Otto Z. seinen Zweck erreicht: er war den Verfolger los! Er hatte sich damit der Nötigung (§ 240 StGB.) schuldig gemacht, — indem er nämlich den K. nötigte, ihm nicht weiter nachzugehen. Dafür und für das in der Schonzeit der Fasanen und Rebhühner erfolgte gemeinschaftliche Wildern erhielt er eine Gesamtstrafe von einem Jahr neun Monaten Gefängnis unter Anrechnung von fünf Monaten Untersuchungshaft. Sein Bruder Werner kam wegen der Wilderei mit fünf Monaten Gefängnis davon, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten, und R., der älteste der drei und der einzige Vorbestrafte unter ihnen, wurde zu acht Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. — Die zur Tat benutzte Schußwaffe wurde eingezogen.)(

Leichtsinn führte in den Tod

Magdeburg. An der Endstelle der Straßenbahnlinie 5 in der Leipziger Straße stiegen zwei von einigen dort spielenden Schülern auf die Trittbretter zu den Plattformen eines Anhängewagens, und zwar an der linken Seite, an der die Türen verschlossen sind, so daß der Schaffner die dort hockenden Jungen nicht sehen konnte. Sie wollten bis zur nächsten Haltestelle mitfahren und dort abspringen. Der Straßenbahnzug fuhr aber durch, und bei dem schnellen Tempo wagten die Schüler nicht, abzuspringen. Da nahte das Verhängnis, als der Straßenbahnzug eine Stelle passierte, an der die Gleise dicht am Rande des Fahrdammes liegen, auf den noch ein Lichtkasten vom Gehsteig aus hinausragt. Während der eine Schüler sich noch rechtzeitig aufrichten und die schmale Lücke zwischen Lichtkasten und Straßenbahnwand unbeschadet durchfahren konnte, blieb der andere, Günther Haase, in hockender Stellung auf dem Trittbrett. Er wurde eingeklemmt und stürzte mit schweren Verletzungen auf die Straße, wo er bewußtlos liegenblieb. Fußgänger fanden ihn und brachten ihn ins Krankenhaus, wo er gestorben ist.

Verbrechen an einem Schüler?

Leipzig. Der Schüler Alfred Mader wird seit dem 7. November vermißt, er konnte noch nicht ermittelt werden. Es wird vermutet, daß das Kind das Opfer eines Verbrechens geworden ist.

Straßensperrung nicht beachtet

Bernburg. In der Hindenburg-Allee ereignete sich ein Verkehrsunfall. Trotz der Straßensperre hatte ein Lastzugfahrer die Straße mit seinem Lastkraftwagen mit Anhänger befahren. Bei der Sperre konnte er nicht weiter. Auf dem gekommenen verbotenen Wege wollte er zurückfahren. Er mußte daher den Anhänger abhängen, um zu wenden. Die Verbindungsstange schlug nun plötzlich zur Seite und drückte den Mann gegen einen Baum. Mit einer schweren Oberschenkelverletzung mußte er dem Krankenhaus zugeführt werden. Es ist fraglich, ob dem Verunglückten das Bein erhalten bleiben kann.

Beuditz. Der Rentner Karl Kufenberg und seine Ehefrau Henriette geb. Richter feiern am 17. November das Fest der goldenen Hochzeit.

HN-SPORT

Der Sport des Sonntags

Schwimmen: Die Auslese der deutschen Schwimmer und Schwimmerinnen versammelt sich fast vollzählig bei den Reichsprüfungskämpfen in Leipzig, für die das Rekordmeldeergebnis von 326 Einzel- und 49 Staffelmeldungen von 71 Gemeinschaften zustande gekommen ist.

Boxen: Eine ähnliche Großveranstaltung wie im Schwimmen gibt es auch im Amateurboxsport. Hier sind an die 30 unserer besten Faustkämpfer zu den Reichsprüfungskämpfen nach München einberufen worden, die gleichzeitig der Auswahl der Nationalmannschaft für den Länderkampf mit Italien dienen.

Tennis: Roderich Menzel und Werner Beuthner weilen in Barcelona, wo vom Freitag bis Sonntag der Tennis-Städtekampf Barcelona gegen Berlin durchgeführt wird.

Eissport: Mit vollen Akkorden setzte die neue Winterkampfzeit der Eissportler ein. Im Rahmen des großen Eisfestes in München tritt das frischgebackene Ehepaar Baier auf, bei der Eröffnungsveranstaltung in Köln gastieren die Geschwister Pausin, und in Mannheim wird ein Städtekampf Mannheim gegen Wien im Kunstlaufen ausgetragen.

Ringen: Die Ringer-Mannschaften der Bereiche Bayern und Mittelrhein tragen am Wochenende in München einen Freundschaftskampf aus, und die Ringerstaffel von Virtus-Bologna beginnt ihre Deutschlandreise mit einem Start in Frankfurt a. M.

Golf: In Berlin-Wannsee finden deutsch-japanische Golfwettspiele statt.

Arbeitstagung der Hockeyführer

Senioren-Auswahlmannschaft gegen Verwaltungs-Elf

Auf Wunsch des Bereichsfachwarts findet am Sonntag, dem 17. November, ein Hockey-Wettspiel einer Gau-Senioren-Elf gegen eine Mannschaft der anläßlich der Arbeitstagung in Halle weilenden Hockey-Führer des Bereichs Mitte statt. Die Senioren-Elf setzt sich aus den alten Kämpen aller Hockeyvereine unseres Sportgaues zusammen und wird in folgender Aufstellung spielen: Tor: H. Böhme (RW.), Verteidigung: Schleutermann (RW.), Dr. Wuttke (THC.), Läufer: Gentrup (96), Ruppe (MHC.), Dr. Oevers (THC.), Sturm: Molsberger (RW.), Körber (96), Oels (99), Hammes (Leuna), Weber (MHC.).

In der Mannschaft der Tagungsteilnehmer werden Bereichsfachwart Fubst, Bereichssportwart Staake, ferner die Bezirksfachwarte Mägdefessel (Jena), Spaarmann (Halle) und andere Mitarbeiter beweisen, daß sie den Hockeysport nicht nur theoretisch betreiben. Da durch die Tagung verschiedene Kameraden, die in ihrer 1. Vereinsmannschaft spielen, verhindert sind, werden die vorgesehenen Meisterschaftsspiele nicht ausgetragen. Dagegen finden zwei Frauenspiele statt. Es spielen RW. II. Frauen gegen THC. Frauen und als Meisterschaftsspiel Halle 96 Frauen gegen MHC. Frauen. In Leuna weilt eine Jugendelf von Rot-Weiß, um den dortigen Jugendlichen des TuSV. Leuna eine Spielmöglichkeit zu geben.

Gauwettbewerb der Sportgruppen

Am kommenden Sonntag, dem 17. November 1940, findet in Halle (Saale) im „Haus an der Moritzburg" ab 10 Uhr ein Gauwettbewerb der Sportgruppen statt. Die überaus zahlreichen Meldungen machten erforderlich, daß neben dem großen Saal des „Hauses an der Moritzburg" der kleine Saal sowie die Turnhalle und der Gymnastiksaal des Instituts für Leibesübungen für die Vorentscheidung hinzugenommen werden mußten. Die große Zahl der gemeldeten Gruppen überrascht, da jetzt im Kriege besondere Schwierigkeiten vorherrschen. Sie zeigt aber wiederum, daß die Betriebssportgemeinschaften sich ihrer Aufgabe bewußt sind und durch ihre Arbeit Ansätze zu einer neuen von den Leibesübungen herkommenden Form kulturellen Lebens gefunden haben, die ihre Weiterentwicklung erfahren muß. Es lohnt sich daher, diese große Veranstaltung zu besuchen, zumal der Eintritt dazu frei ist.

Bereichsmeisterschaften im Billardspiel

In Halle werden am kommenden Sonntag die Bereichsmeisterschaften der 3. Klasse auf kleinem Billard (21 Zentimeter Eckenabstrich) durchgeführt. Neben Thüm-Magdeburg und Kannicht-Haldensleben sind zwei Hallenser an diesem Meisterkampf beteiligt: Bezirksmeister Ploner-Billardklub und dessen Vereinskamerad Streitberg-Halle. Vor allem Ploner geht mit guten Gewinnaussichten in den Kampf. — Neben diesem billardsportlichen Ereignis wird auch Bezirksmeister Kurt Zeller-„Paradies" Halle (1. Klasse) spielen, und zwar gegen Raith-Merseburg und evtl. gegen Krienen-Zeitz. Auch hier darf man beste Leistungen erwarten.

Schach in Halle

Anläßlich ihres 2. Stiftungsfestes veranstalten die Schachfreunde Ammendorf einen Mannschaftskampf mit ihrem Patenverein, dem Schachklub Springer Halle. Die Schachfreunde, die in letzter Zeit außerordentlich beachtliche Ergebnisse erzielt haben, werden dem Schachklub Springer eine schwere Nuß zu knacken geben. Ammendorf hat erheblichen Zuwachs an starken Spielern erhalten, und so dürfte sich am Sonntag im Klubheim des Schachklubs Springer ein harter Kampf entwickeln. Schachklub Springer sollte einen knappen Sieg erringen.

2. Reichswettbewerb für Saalflugmodelle

Zum 2. Reichswettbewerb für Saalflugmodelle wird am 30. November und 1. Dezember in Breslau angetreten. Schon seit einiger Zeit sind die Ausscheidungswettbewerbe dazu in den NSFK.-Gruppen in vollem Gange, so daß in Breslau neue Höchstleistungen erwartet werden dürfen.

Vom Turf

Voraussagen für Sonntag, 17. November

Karlshorst (12.30 Uhr): 1. Manitu — Courier; 2. Hadrian — Anarch; 3. Wiener Walzer — Wandersmann; 4. Akron — Carissima; 5. Armenienne — Akanthus; 6. Sonnenvogel — Ahnentafel; 7. Lare — Eitel; 8. Standschütze — Juan.

Dresden: 1. Parheim — Schloßparade; 2. Reichsorden — Eichelklang; 3. Stall Crimae — Meine Kleine; 4. Orlanda — Luzie; 5. Weitrich — Montebello; 6. Jan van Eyck — Numa Pompilius; 7. Feurio — Laurus.

Horst-Emscher: 1. Pia — Stall Rösler; 2. Weltfriede — Strecke; 3. Stall Freimissen — Steuby; 4. Stall Dillmann — Stall Birkenhof; 5. Samara — Lapuz; 6. Alexander — Kukuruz; 7. Herzsolo — Purpur.

Ernst Treusch
Juwelier in Leipzig • Petersstraße 7

Unter den 5 Türmen

Hallischer Wochenspiegel

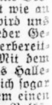
Man gestatte mir, heute mit einer Frage zu beginnen: „Wer kennt den Rosenhügel?" Ich glaube, den meisten wird die Antwort etwas schwerfallen. Filmkundige werden vielleicht daran denken, daß die Wiener Filmateliers diesen schönen Namen tragen. Aber so weit will ich natürlich nicht in die Ferne schweifen. Ich bleibe, wie es meine Gepflogenheit ist, innerhalb der Grenzen unserer lieben Stadt, und ich muß gestehen, daß es die hochoffizielle Bezeichnung „Rosenhügel" hier bislang noch gar nicht gibt. Aber ich möchte anregen, daß sie eingeführt wird, und zwar für jene Anlage, die am Saaleufer dort entstanden ist, wo dereinst das „Saaleschlößchen" gelegen hat. Unlängst bin ich bei einem abendlichen Spaziergang an dieser bescheidenen Erhebung vorbeigegangen, und da fiel mir denn in der sonst spätherbstlichen Umgebung recht eigentlich auf, was ich im Sommer nur nebenbei zur Kenntnis genommen hatte: der Hügel ist zum größten Teil über und über mit Rosen bepflanzt, und noch jetzt schwanken auf den Stielen schimmernd weiß und blaßrot in gar nicht so geringer Zahl die Blüten. Wirklich, es ist ein Rosenhügel. Man muß sich nur einmal vorstellen, wie schön er aussehen wird, wenn die noch jungen Pflanzen sich erst voll entwickelt haben werden. Er wird in künftigen Sommern zur Blütezeit gewiß ein bezauberndes Bild bieten, und wer oben auf seiner Spitze auf den Bänken Platz nimmt, wird von Wellen von Duft umwogt sein. Zärtliche Paare, die bekanntermaßen immer ein wenig oder auch mehr zur Lyrik neigen, werden sich diesen Treffpunkt mit Vorliebe auswählen. Sie werden einander zuflüstern: „Also morgen am Rosenhügel!" Und es wird in dieser Verabredung schon eine gewisse Beseligung liegen.

Nun, augenblicklich ist es nicht zu empfehlen, dort längeren Aufenthalt zu nehmen; dazu sind wir doch schon zu weit in die kalte Jahreszeit vorgedrungen. Wandern wir also ruhig ein wenig stromauf. Es gibt da immer allerhand zu sehen. Beispielsweise dies, daß an der Ochsenbrücke und auf dem Ziegelwiesenteich zur Zeit das Volk der Enten in erstaunlichen Mengen versammelt ist. Man hat stets von neuem seinen Spaß an diesen munteren Tieren, die uns auch im Winter treu bleiben. Und so nimmt man denn beschauend und beschaulich seinen Weg um die Ziegelwiese herum. Drüben, auf der anderen Seite, muß man etwas Betrübliches feststellen. Die Pappelallee ist wieder lichter geworden. Zwei der mächtigen Bäume liegen am Boden. Die Säge hat schon gründlich ihre Arbeit getan. Sie ist eben überaltert, diese Allee, und man kann sich schon ausrechnen, daß nach einer Reihe von Jahren nicht ein einziger der Baumriesen mehr stehen wird. Das ist der Lauf der Welt. Wir dürfen uns damit trösten, daß man zur rechten Zeit gewiß entsprechende Neuanpflanzungen vornehmen wird. Es wird freilich mir als dem unsterblichen guten Geist dieser Stadt vorbehalten bleiben, diese Bäume mächtig werden zu sehen; so etwas dauert immerhin einige Menschenalter. Es hat schon seine Vorzüge, wenn man ein so alter Herr ist, wie ich. Wie ich, der ich mich bemühe — und das wohl mit Erfolg —, dabei im Herzen jung zu bleiben. Auch so manchen Menschen ist das gegeben. Das wurde mir auf meinem weiteren Wege klar, der mich am Mühlgraben entlangführte. Ein würdiger Herr, der sich allein glaubte — denn ich bin ja glücklicherweise unsichtbar, wenn ich meinen Astralleib ausführe —, ein würdiger Herr also pflückte dort eifrig vom Gesträuch die weißen Beeren und machte sich einen rechten Jungenspaß daraus, sie auf den Boden zu werfen und zu zertreten, so daß sie mit einem leichten Knall zerplatzten. Warum sollte er auch nicht? Man darf es sich in diesen Zeiten auf einem Erholungsweg schon einmal gestatten, unbeschwert zu sein; man wird um so spannkräftiger antreten können, wenn es wieder erforderlich ist.

Daß wir alle trotz außerordentlicher arbeitsmäßiger Anspannung unsere Nerven und Kräfte gut beieinander haben, das kann man wohl feststellen. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß man sich nach einer Unterbrechung des Schlafes durch Fliegeralarm am nächsten Morgen natürlich beim Aufstehen einen Ruck geben muß. Der Fliegeralarm selbst vermag wohl kaum noch jemanden aus dem Gleichgewicht zu bringen. Wir sind ja nicht mehr ganz unerfahren. Wir haben daheim alles gut organisiert. Und wenn die Sirenen einmal ertönen, während wir noch unterwegs sind, wissen wir uns auch zu helfen. Dort aber, wo viele Menschen zusammen sind, geht trotzdem alles geordnet und diszipliniert zu. In den Gaststätten könnte man sich die Sache vielleicht dadurch noch erleichtern, daß man zu einem nicht zu späten Zeitpunkt abkassiert und von da ab nur noch gegen sofortige Bezahlung liefert. In unserem Nachbargau Magdeburg-Anhalt ist das bereits eingeführt worden; man hat dort als den ausschlaggebenden Zeitpunkt 21 Uhr gewählt. Das ist sicher eine Erleichterung für Gast und Bedienung. Beide haben ein Interesse daran, den finanziellen Teil in aller Ruhe abwickeln zu können und ein etwaiges Nachkassieren im Luftschutzkeller zu vermeiden. Ich möchte annehmen, daß man auch bei uns an zuständiger Stelle in entsprechende Erwägungen getreten ist.

Es tut immer gut, vorzusorgen. Das gilt auch für Witterungsereignisse, die zur winterlichen Jahreszeit gehören. So ist es beispielsweise sehr angebracht, sich auf Schneefälle einzurichten; die Befreiung der Bürgersteige von dem himmlischen Weiß, das ach so bald eine graue Erdenfarbe anzunehmen pflegt, ist ein sehr wichtiges Kapitel. Hand in Hand mit dem Schneeschippen muß das Entglätten gehen, das mit besonderer Sorgfalt durchgeführt werden muß, damit Unfälle vermieden werden. Der letzte Winter, der uns sonst so viel Kummer gemacht hat, hat uns, wenigstens hier in Halle, in diesem einen Punkte verwöhnt: es hat überhaupt kein Glatteis gegeben. Damit können wir in diesem Jahr nicht wieder rechnen. Eben deshalb aber wollen wir dieser Angelegenheit eine erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden. Die vielen, die bei der Verdunklung unterwegs sein müssen, sollen nach Möglichkeit davor behütet werden, zu Sturz zu kommen. Was in dieser Richtung in winterlicher Zeit schon immer unsere Pflicht war, muß jetzt in verstärktem Maße getan werden.

Wer von uns wollte in diesen Zeiten auch Trägheit zeigen?! Wir alle kennen unsere Verpflichtung gegen Führer, Volk und Vaterland. Es ist eine Verpflichtung, die uns gleichermaßen an die Tat wie an das Opfer bindet. Das Opfer selbst aber wird uns zum frommen Tun. Wir werden jetzt wieder Gelegenheit haben, zu beweisen, daß unsere Opferbereitschaft der Größe unserer Zeit entspricht. Mit dem gestrigen Tage ist das Opferbuch des Gaues Halle-Merseburg aufgelegt worden. Es sind eigentlich sogar viele Opferbücher, die erst abschließend zu dem einen großen Buch vereint werden. Zu einem jeden Volksgenossen werden die Politischen Leiter seiner Ortsgruppe mit einem dieser Opferbücher kommen. An einen jeden werden sie herantreten und ihn darum bitten, „in dieses Buch ein Opfer einzutragen, das ein persönliches Treuebekenntnis jedes einzelnen zum Führer und seinen tapferen Soldaten sein soll. So möge denn ein jeder geben, was ihm die Ehre und die Freiheit und die Zukunft des deutschen Volkes wert ist." Was sollte ich den hier soeben angeführten Worten unseres Gauleiters noch hinzufügen? Ich kann sie nur wiederholen, damit sie einem jeden meiner Freunde sich tief ins Herz prägen, auf daß sie alle, Männer und Frauen und auch die Jugend, nach besten Kräften das große Werk durch die Tat unterstützen!



Roland

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194011169/fragment/page=0006

Afrika — wir kommen wieder

Enteignet … interniert … deportiert …

Erlebnisse eines Deutschen in Ostafrika bei Kriegsbeginn

Von Harry Buckwitz

Copyright Carl Duncker Verlag, Berlin W 35.

Inhaltsangabe der Fortsetzungen dieser Woche:

Der Verfasser unserer Artikelserie, ein deutscher Hotelbesitzer aus Arusha, erzählt in den ersten Fortsetzungen seines packenden Berichtes von den Erlebnissen der Deutschen in Ostafrika unmittelbar nach Kriegsausbruch. Ohne Rücksicht auf die Tatsache, daß Deutsch-Ostafrika Mandatsgebiet ist, gehen die Engländer sogleich nach der Kriegserklärung gegen alles Deutsche mit der größten Brutalität vor. In dem Hotel des Autors unserer Artikelreihe werden alle deutschen waffenfähigen Männer interniert, das Haus gleicht bald einem Flüchtlingslager, das nicht Platz genug hat, allen ein notdürftiges Lager zu bieten. Einige Tage später ist das eigentliche Internierten-Lager fertiggestellt. Die Garage, Lager- und Büroräume des größten deutschen Unternehmens sind dazu bestimmt worden. Nichts gibt es in diesem Lager, was etwa der Bequemlichkeit oder dem Wohlbefinden der Insassen dienlich wäre. Wie Gefangene oder Verbrecher werden die Deutschen des Distrikts behandelt. Aber dem Mut und dem Widerstandswillen der Internierten tut das keinen Abbruch. Kameradschaftsgeist und Gemeinschaftsbewußtsein sind unter ihnen stärker denn je zuvor.

(5. Fortsetzung)

Ein anderes Mal quittierten wir eine gemeine englische Geschmacklosigkeit auf so drastische Art, daß die Engländer klein beigeben mußten. An der Lagerpforte stand immer ein Offizier, der unter anderem die deutschen Frauen nach Briefen oder unerlaubten Liebesgaben zu kontrollieren hatte. Eines Tages stand nun auf diesem Posten plötzlich der berüchtigste Gauner und Hochstapler des ganzen Distriktes. Ein jüdisch-levantinischer Strolch, der schon krimineller Delikte wegen des Landes verwiesen wurde. Ausgerechnet dieser Herr wurde nun zur Ueberwachung deutscher Frauen von den Engländern eingesetzt. Als er sich aber erstmalig in das Innere des Lagers wagte, wurde er mit solch wütenden Schmährufen empfangen, außerdem flogen ein paar Steine so haarscharf an seinem Kopf vorbei, daß ihn die Verwaltung aus „internen Gründen" wieder zurückzog.

Erst wenige Tage sind wir interniert, aber die britische Regierung hat schon die Thesen ihrer räuberischen Aktion ausgearbeitet. Sie werden im Lager angeschlagen. Jeder kann es schwarz auf weiß lesen: „Sämtlicher deutsche Grund- und Sachbesitz gilt als enteignet. Jegliches Verfügungsrecht, auch über Bankkonten, ist erloschen. Alle Rechte gehen auf den englischen Staat über."

Die Worte bleiben einem da weg. Voll stummen Ingrimms marschiert man Runden ab. Umsonst die Mühen der langen Jahre; Bettler, ohne einen Cent, über Nacht. Oh, könnte man es ihnen heimzahlen! Existierten doch nur diese 2000 deutschen Flugzeuge an der abessinischen Grenze! Der erste Bombenwurf würde uns die Palisaden stürmen sehen und diesen zwischen, hinterhältigen Engländern einen Begriff unseres Hasses geben!

Allmählich traf nun die Elite britischer Truppen in Arusha ein. Es waren Regimenter aus Kenya und Nordrhodesien. Befehligt wurden sie von rohen, plumpen Offizieren, die zwar weiß, jedoch in Afrika geboren waren und Europa noch nie gesehen hatten. Da hatten wir schlechte Nächte. Diese Burschen fuhren Nacht für Nacht laut gröhlend betrunken vor unsere Schlafhalle, leuchteten mit ihren Taschenlampen durch die Ventilationsöffnungen der Wände und brüllten dazu „Britain rules the waves" und „Nieder mit Hitler!" Natürlich machten wir Gegendemonstrationen, doch leider gaben uns die hohen Zementwände keine rechte Entfaltungsmöglichkeit. Auf unsere wiederholten Beschwerden beim englischen Kommandanten hin wurden dann endlich zwei schwarze Askari vor die Rückwand postiert, die dafür zu sorgen hatten, daß keine Exzesse britischer Offiziere mehr vorkamen. Für die Peinlichkeit dieses Erlasses schienen die Engländer keine Empfindung zu haben. Er war ja nichts anderes als das stillschweigende Eingeständnis, daß dies der einzige Weg sei, eine gewisse Spezies englischer Offiziere bei Disziplin zu halten.

Der tägliche Besuch der Frauen machte nicht ruhiger. Er brachte immer mehr das Blut in Wallung. So schmiedete ich vom ersten Tag an Ausbruchspläne. Nach langen, mühseligen Vorbereitungen war es endlich soweit. Ich hatte ein kleines Loch in einen versteckten Teil der Umzäunung geschnitten. In einer rabenschwarzen Nacht wagte ich den Ausbruch. Ich wälzte mich auf dem Bauch durch Schlamm und schmierige Abflußrinnen. Ich lag stundenlang abwartend hinter einem Askari, bis dieser abgelöst wurde und mir dadurch ein winziger Zeitraum zum Passieren gegeben war. Mir stand das Herz still, als mich plötzlich ein streuender Hund aufstöberte und Anstalt machte, Lärm zu schlagen, oder als mit einemmal eine dicke Ratte an meinem rechten Bein entlanglief, weil sie meinte, da läge irgendein Aas, von dem sie sich ein Stück abreißen könnte. Völlig verwildert, verdreckt, verfroren kam ich an unserem kleinen Häuschen an. Es empfing mich wie ein Märchenschloß in seiner heimeligen Wärme, in seinem Licht der Kerzen und des flackernden Kaminfeuers. Und meine junge Frau spielte die gute Fee, die alle Wohltaten der Welt zu verteilen hatte.

Noch vor Tagesgrauen mußte ich wieder unbemerkt im Lager sein. Nur im Alpdrücken eines Traumes erlebte ich vordem ähnliche Schrecken wie auf diesem Rückweg. Der Posten stand genau vor meinem Einstiegloch. Geschlagene zwei Stunden harrte ich, nur durch einen Busch von ihm getrennt, daß er sich etwas entferne. In dieser Zeit fiel der Tau, die Hähne krähten, der Mullah sang vom nahen Minarett, der graue Dämmer des Tages zog mehr und mehr allen Schutz des Verborgenseins von mir und legte mich bloß für jeden zufälligen Blick. Endlich führte die Ablösung des Postens diesen etwas zur Seite. Ich schlich schnell wie eine Wildkatze ins Lager ein. Ich war erschöpft, erledigt. Später einmal, kurz vor unserem Abtransport nach Daressalam, machten es sich einige Kameraden leichter: sie überredeten die Posten, bestachen sie mit fünf Schilling, stiegen gemütlich zu meinem vorgeschnittenen Loch aus und machten sich stillvergnügt auf ihre Heimbesuche. Da schämte ich mich etwas meiner „Heldentat" und sprach erst recht zu niemandem davon.

Eines Tages war es soweit: es wurde uns mitgeteilt, übermorgen würden sämtliche Internierte nach Daressalam abtransportiert werden. Die Frauen hätten bei einem Unterstützungssatz von täglich zwei Schilling auf ihren Pflanzungen zurückzubleiben. Das war ein böser Abschied. Der deutsche Lagerleiter hatte die Parole ausgegeben: wir wollen den Engländern kein Schauspiel bieten, deshalb wird keine deutsche Frau zur Abfahrt des Zuges am Bahnhof erscheinen. So ging am Besuchsnachmittag des Vortages das Furchtbare vor sich. Man trennte sich von Frau und Kindern, man hatte sie einem unbestimmbaren Los, man hatte sie der Gnade des Feindes zu überlassen, man nahm Abschied für die völlig ungewisse Dauer eines Krieges, der schon einmal vier Jahre gewährt hatte. Das erschütternde Erlebnis so viel tiefen, verhaltenen Schmerzes, so fassungslos ausbrechender Verzweiflung wird mir nie mehr aus der Erinnerung schwinden.

Am 27. September war dann der große Aufbruch. Lastwagen über Lastwagen rollte wieder vors Tor. Dreißig Kameraden werden auf jeden hinaufgedrängt. Die gesamte Garnison von Arusha flankiert uns. Die zweieinhalb Meilen Fahrt bis zum Bahnhof stehen die Menschenmauern der Eingeborenen. Wir haben es uns versprochen: bevor sich der Zug nicht in Bewegung gesetzt hat, wird kein einziges Wort gesprochen, kein Auge nach irgendeinem Europäer oder Schwarzen gekehrt. Stumm, verbissen, mit geradeaus gerichteten Blicken stehen wir auf den Lastwagen, stehen wir später in langer Reihe auf dem Bahnsteig. Das dämpft die Sensationslust der Eingeborenen, das macht die so zahlreich erschienenen englischen Modedamen etwas betreten und um ein erhofftes Schauspiel ärmer. Die meisten verdrücken sich verlegen in ihre Autos. Und als sich gar ein uralter, weißhaariger Neger vor uns in den Staub wirft und uns mit dem großen, altehrwürdigen Gruß „salaam sana, wabuana wakubua" ehrt, da verlassen auch noch die letzten weißen Zuschauer verstimmt den Bahnhof.

Der Zug setzt sich in Bewegung, Moshi, Tanga, dem Meer zu. Unsere Augen aber hängen noch lange an dieser herrlichen Landschaft um den gigantischen Meru, denn sie bleibt uns Heimat, unauslöschliche Sehnsucht fürs Leben.

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt

Schnitzereien aus Kohle

In Hindenburg wurde in Anwesenheit von Vertretern aus Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft durch den Oberbürgermeister die Ausstellung „Oberschlesisches Laienschaffen" eröffnet, die zum erstenmal auch das Freizeitschaffen im befreiten Ostoberschlesien berücksichtigt und die als Wanderausstellung durch die neuen schlesischen Kreise gehen wird. Die Ausstellung bringt u. a. werkgerechte Kohle-Schnitzereien. Auch der 76jährige Berginvalide Jaschinsky, der bereits 1896 in Chikago seine Plastiken aus Kohle ausstellte, ist vertreten.

Brand im Operationssaal

Zu zwei Monaten strengen Arrests, bedingt mit einer Probezeit von zwei Jahren, verurteilte das Wiener Landgericht den Wiener Arzt Dr. Johann N. wegen fahrlässiger Brandstiftung. Er hatte am 1. Juli d. J. bei einer Operation assistiert. Nachdem sich der Chefarzt entfernt hatte, füllte sich Dr. N. — der Patient wurde gerade verbunden — aus einer Kanne mit Wundbenzin sein Feuerzeug. Es ließ sich nicht mehr genau feststellen, ob er nun so unvorsichtig war, sich eine Zigarette anzuzünden; zumindest scheint er den Feuerstein betätigt zu haben, während er noch die Benzinkanne in der Hand hielt. Durch den Funken entzündeten sich die Benzindämpfe, das Feuer griff auf die Kanne über, zwei Türen wurden durch die ausfließende brennende Flüssigkeit vom Feuer erfaßt, und eine Schwester sowie der Patient trugen schwere Brandwunden davon. — In der Gerichtsverhandlung suchte der Angeklagte die Zusammenhänge abzuleugnen und wollte die Entstehung des Brandes auf Aetherdämpfe zurückführen, die sich im Operationssaal gebildet hätten und durch einen Funken des Steckkontaktes explodiert seien. Das Gericht hielt diese Darstellung jedoch durch die Beweisaufnahme für widerlegt und erkannte im Sinne der Anklage auf die eingangs erwähnte Strafe. — In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß zumindest eine unbewußte Fahrlässigkeit vorlag.

Bärenplage im Pyrenäengebiet

Das Pyrenäengebiet auf der spanischen und französischen Seite wird gegenwärtig von einer wahren Bärenplage heimgesucht. Der frühzeitige Einbruch strenger Kälte hat die Bären von den Höhen ins Tal herabgescheucht, wo sie nun durch den Hunger getrieben die Herden der Schafe, Ziegen und anderer Haustiere überfallen. Die Verluste an Nutzvieh sind schon so schwer geworden, daß jetzt in mehreren Grenzgemeinden Jägerkorps gebildet wurden, die als Schutzwehren gegen das weitere Vordringen der Familie Petz tätig sind.

20 Todesopfer von Dieghem

Die belgischen Zeitungen veröffentlichen jetzt die Listen der Opfer, die das Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Dieghem gefordert hat. Insgesamt wurden danach 20 Personen getötet und 79 mehr oder weniger schwer verletzt. Alle Personen, die Schaden genommen haben, befanden sich in dem auf dem Bahnhof von Dieghem haltenden Personenzug, während der Schnellzug der Strecke Brüssel—Lüttich—Nejviers, der auf diesen Zug aufgefahren ist, nur verhältnismäßig leichte Beschädigungen davontrug.

Hotel „Fledermaus"

Mit der Gründung seines Hotels „Fledermaus" will ein New Yorker Unternehmer dem Bedürfnis derjenigen Menschen Rechnung tragen, die in der Nacht ihrer Beschäftigung nachgehen und darum am Tage Schlaf und Ruhe suchen. In Amerika nennt man solche Leute „Fledermäuse", weil ihre Lebensweise beinahe der dieses Nachttiers entspricht. Das Hotel „Fledermaus" hat sofort viele Kunden bekommen, Journalisten, Nachtdienstbeamte und -angestellte, Künstler, Künstlerinnen, Musiker und Kellner, die in Nachtklubs tätig sind. Die ganze Organisation des Hotels „Fledermaus" ist aufgebaut auf dem Prinzip, die Nacht zum Tage zu machen. Das Personal tritt abends seinen Dienst an. Das erste Frühstück wird um 14 Uhr gereicht, ein Gabelfrühstück um 21 Uhr und das Mittagessen um 1 Uhr nachts.

Die höchste Treppe besitzt China

China besitzt in der berühmten „großen Mauer" nicht nur das größte Bauwerk dieser Art, sondern es verfügt auch über die höchste Treppe der Welt. Sie führt hinauf zum Tai-Schan-Tempel in der Provinz Schantung und ist 1545 m lang. Die Ersteigung dieser Treppe nimmt mehrere Stunden in Anspruch und stellt eine sehr anstrengende Wallfahrt dar, denn es sind nicht weniger als 6500 Stufen zu bewältigen.

Steinmetz-Brot

das natürliche und bewährte **Vollkornbrot** aus dem geweichenen und enthülsten ganzen Getreide. Es enthält alle wertvollen Nährstoffe des Keimes und der aromatischen Fruchtschalen ohne die unverdauliche Holzfaser. Seit über 40 Jahren ärztlich empfohlen und verordnet. Erhältlich in allen Schubert-Läden und in Lebensmittelgeschäften.

Heimlich ist man aufeinander stolz

Man gefällt sich und anderen. In den neuen Mänteln von uns übrigens kein Wunder. Wie schön sind sie, und wie gut sieht man darin aus!

HOLLENKAMP

Halle/Saale — Gr. Ulrichstraße 19/21

DAS HAUS DAS JEDEN ANZIEHT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194011169/fragment/page=0007

Besuch bei Ohm Krüger

Ein Film um den großen Burenführer / Von A. C. Locher

Durch den Tobis-Film „Ohm Krüger" rückt uns das Leben des großen Burenführers und südafrikanischen Staatsmannes wieder nahe. Da ist es interessant, sich mit dem Superintendenten Dr. August Schowalter zu unterhalten, der Ohm Krügers Lebenserinnerungen niederschrieb. Zur Zeit des Burenkrieges war der „Pastor Schowalter" eine der volkstümlichsten Persönlichkeiten in Deutschland, denn er sprach nahezu in 100 Versammlungen für die Buren, denen das deutsche Volk in ihrem Befreiungskampf helfen mußte.

„Am 19. Jan. 1902 stand ich" — so erzählt Doktor Schowalter — „zum ersten Male in meiner Eigenschaft als Leiter des Deutschen Burenhilfsbundes dem greisen Burenführer Ohm Krüger gegenüber. Diese Stunde ist unauslöschbar in meiner Erinnerung haften geblieben. Ohm Krüger war ein Riese von Gestalt, ein Mann, der Bärenkräfte besaß, und dem man es gerne glaubte, daß er in seiner Jugend einmal mit einem wilden Büffel im Sumpf gerungen hatte! Er war Mitte der Siebzig, ganz in Schwarz gekleidet, und um den Hals trug er, nach Art der alten Kapbauern, ein schwarzes Halstuch. Daß ihm ein Daumen an seiner mächtigen Hand fehlte, bemerkte ich sofort. Später hat er mir dann erzählt, Er verletzte sich als Junge am Daumen, und die Wunde wollte nicht heilen. Sie wurde immer schlimmer. Da nahm er sein Taschenmesser und schnitt sich einfach den ganzen Daumen ab!"

„Bei einem späteren Besuch bei Ohm Krüger", erzählt Schowalter weiter, „richte ich an ihn die Frage: „Hat Sie nicht Ihr starkes Selbstvertrauen daran gehindert, einen Weg zu finden, der diesen

Der Burenführer Ohm Krüger

Krieg mit England hätte vermeiden können?" Ich ahnte nicht, mit dieser Frage an einen wunden Punkt gerührt zu haben! Der Riese schlägt mit seiner Faust auf den Tisch, daß es nur so dröhnt, sieht bald wütend auf mich, bald auf seine Umgebung und fragt: „Was zegt de Kerl?" (Was sagt der Kerl?) Und dann, als strömten die Zambesifälle, sprudelt's aus seinem Munde, was er alles getan habe, um diesen Engländern entgegenzukommen. Aber je mehr er ihnen anbot, um so mehr wollten sie haben! Reichte er ihnen den Finger, so wollten sie die ganze Hand! Und da habe er eben Schluß gemacht und zu den Waffen gegriffen! Dann lehnte er sich, schwer atmend, in seinen Sessel zurück, sah mich noch einmal sehr böse an. Aber ich meinte: „Vielen Dank, Präsident, das war's, was ich einmal hören wollte, und was ich brauche für meinen weiteren Kampf für Sie und Ihr Volk und Ihre gerechte Sache!" Da erhellte sich wieder sein finsteres Gesicht."

„Kitchener hatte die sogenannten „Kaprebellen" erschießen lassen, Männer englischer Nationalität, die mit dem Herzen jedoch Buren geblieben waren und während des Krieges sich auf Seiten der Buren stellten. Der greise Präsident wollte gegen diese grausame Handlungsweise einen flammenden Protest erlassen, der in dem Gedanken ausklang, daß die Volkszugehörigkeit über die des Staates gehe. Aber wer sollte diese Mitteilung in Europas Presse bringen? Man riet hin und her, als plötzlich Krüger ausrief: „Lat doch die permantige dominee von Berlijn komen!" (Laßt doch den ewigen Pfarrer aus Berlin kommen!) Ich überarbeitete seinen Protest gegen Kitchener und gab ihn an alle führenden Blätter Europas.

„In Präsident Krügers Gesellschaft in Utrecht in Holland", führte Schowalter weiter aus, „weilten ständig sein Privatsekretär H. C. Bredell und Piet Grobler, der frühere Polizeipräsident von Pretoria. Beide hatten über Krügers Leben Aufzeichnungen gemacht, mit dem Gedanken, diese später herauszugeben. Wir sprachen von der Herausgabe unter der Bedingung, daß sie eingehend überarbeitet werden müßten. Wer käme dafür in Frage? Die Herren sahen sich an, sahen auf Ohm Krüger. Dann kamen sie schließlich zu dem Entschluß, die Ueberarbeitung und Herausgabe der Lebenserinnerungen Paul Krügers mir zu übertragen. Gern willigte ich ein. So geschah das beinahe Unglaubliche, daß die Memoiren des großen burischen Freiheitskämpfers und letzten Präsidenten der Burenrepublik Paul Krügers zuerst in Deutschland und in deutscher Sprache herauskamen. Das Buch ist in etwa ein Dutzend Sprachen übertragen worden und wurde ein Welterfolg auf dem Büchermarkt."

„Ohm Krüger selbst legte kein sonderliches Interesse dafür an den Tag. Jede Frage, jede Antwort schien ihm zuviel. Das war mir ja begreiflich, denn es waren die Tage, die Leid um Leid über den alten Mann gebracht hatten. Das unglückliche Ende des Krieges stand bevor. Es kam der niederdrückende Bericht von Smuts, der einmal als Bure auf Burenseite kämpfte und heute sein Volk auf das gemeinste verraten hat, über die Internierung von 20 000 Burenfrauen und -kindern in Konzentrationslagern. Es kam die Nachricht von dem erfolglosen Werben einer Burendeputation, die man hinaus in die Welt geschickt hatte, und es kam die Nachricht vom Tode seiner Frau in der fernen Heimat. Am liebsten wäre mir der große Mann durchgehrannt oder hätte mich bei Kopf und Kragen gepackt und — rausgeschmissen!"

Wenn es um bedeutsame Fragen seines politischen Kampfes ging, schien er für kurze Zeit mit Interesse bei der Sache zu sein. Aber drang ich dann auf seine Jugendzeit ein oder wollte ein paar seiner berühmt gewordenen Jagdabenteuer von ihm wissen, weil ja auch solche Geschichten in dem Lebensbuch eines Paul Krüger nicht fehlen durften, da war es wieder aus mit dem Frieden! „Wozu wollen Sie das haben?" entgegnete er mir dann mit verfinsterter Stirne. „Das liegt doch so ferne und ist heute so unwichtig!" Mit Mühe und Not habe ich ihm aber doch ein paar tollkühne Jagdabenteuer abgerungen. Er war ein ausgezeichneter Reiter und Schütze, und sein Draufgängertum und Mut kannte keine Grenzen.

Als das Manuskript fertig war, wurde der Friede von Vereeniging geschlossen. Krüger wurde zunächst die Rückkehr in seine Heimat untersagt; man wollte ihm jedoch anheim, sich eine Genehmigung zu erbitten. Doch dazu war der alte Löwe zu stolz. — Dr. Schowalter erinnert noch an seine letzte Begegnung mit Ohm Krüger: „Das war zu Anfang des Jahres 1903 in Utrecht. Eine meiner letzten Fragen, die ich an ihn richtete, war, ob er nun, nach all den bitteren Ereignissen, seinen Glauben und seine Hoffnung auf die Selbstständigkeit und das Weiterbestehen seines Volkes begraben habe? „Nie und nimmer", hat er da geantwortet, „ich bin heute sicherer als je, daß mein

Emil Jannings, der die Rolle des Burenführers in dem neuen Tobis-Film übernommen hat (Bilder: HN-Archiv)

Volk eine große Zukunft hat! Ich kann nicht bis ans Ende sehen", dabei deutet er auf seinen ausgestreckten Arm, „bis hierher", er zeigte an seinen Muskel, „sehe ich die Freiheit meines Volkes. Das weiteren werden die anderen sehen, wenn ich längst nicht mehr bin!"

Taucherdrama im Atlantik

Ein furchtbares Rätsel gelöst — Die Perlen des „Carlos Lopez"

Als im März 1940 an der brasilianischen Küste der argentinische Frachter „Carlos Lopez" bei einem schweren Sturm untergegangen war, wurden alle Versuche gemacht, das Schiff zu heben, denn außer einer wertvollen Ladung hatte es laut Versicherungspolice zwei kleine Säcke mit Perlen im Werte von 280 000 Dollar an Bord. Die Perlen müssen dem Meere entrissen werden! Der spanische Taucher Fernando Arbesio flog hinab. Als Leiche zog man ihn wieder hoch. Herzschlag stellte der Arzt fest. Der Brasilianer Contez ließ sich durch das Unglück seines Berufskollegen nicht abschrecken. Alles schien gut zu gehen, der Taucher meldete keine Beschwerden, lange Zeit war es still in der Tiefe, so lange, bis die Männer an der Pumpe unruhig wurden und sich nach seinem Befinden erkundigten. Sie bekamen keine Antwort. Als sie endlich die Leine hochzogen, kam ein Toter zum Vorschein. Bestürzt untersuchten die Männer die Pumpen, die Schläuche — sie waren vollkommen in Ordnung. Ja, woran war Contez denn dann gestorben? Sein Nachfolger, der Holländer Malaantje, besaß noch stärkere Muskeln und eine noch bessere Atemtechnik. Gesundheit und Lebensfrohe strahlten ihm aus dem Gesicht, er zerbrach sich über das rätselhafte Ende der beiden Taucher nicht den Kopf und stieg zu der „Carlos Lopez" hinab. Auch Malaantje kehrte nicht lebend wieder. Das Grauen packte die Menschen, die dem Toten in das verzerrte Antlitz blickten. Er mußte Furchtbares gesehen haben, sagten sie, daß sein Gesicht einen so erschreckenden Ausdruck hat. Trotz alledem: der brasilianer Carranza fürchtete sich nicht vor den Geheimnissen der Tiefe; er ging hinunter und erlitt das Schicksal der drei anderen: wie sie, hatte er blaue Lippen und starre Augen. Vier Menschen waren wegen der Perlen des „Carlos Lopez" gestorben, vier gesunde Menschen, die sich mit ihrer Kraft gerühmt hatten.

Ein brasilianischer Arzt erhielt von dem rätselhaften Sterben der vier Taucher. Er hatte auch Chemie studiert und sich viel mit dem Meer und Taucherproblemen beschäftigt, weil sein Vater selbst Taucher gewesen war. Er untersuchte eingehend die Gummianzüge der Toten, schüttelte den Kopf: Giftgase haben sie nicht getötet! Tagelang schloß er sich in sein Zimmer ein, wälzte Bücher, überlegte, dann erklärte er, daß er selbst zu dem Wrack hinabsteigen werde. Man gab ihm auf sein Verlangen einen starken Helmscheinwerfer und ein eigenes Kabel mit, und er gelangte glücklich in das Innere des gesunkenen Schiffes. Plötzlich tauchten vor ihm glühende Punkte auf, Punkte, die sich auf ihn zubewegen. Blitzschnell entkorkte der Arzt eine Flasche, die er mitgenommen hatte, das Wasser um ihn verwandelte sich in blutiges Rot, das von den hypermangansauren Kalis in der Flasche ausging. Drei gewaltige Schlangen flüchteten vor der Flüssigkeit, drei Streifenrunderschlangen, gefährliche Bestien des Meeresgrundes, die jeden Menschen angreifen und unfehlbar töten, wenn er den Mördern der Tiefe nicht entkommt.

Zwanzig Schlangen umringelten den kühnen Arzt, der das furchtbare Rätsel gelöst hatte, aber sie konnten ihn nicht angreifen, weil sie das rote Wasser scheuen.

„Ihr Biß wirkt schneller als der Biß der Kobra", erklärte nach der Rückkehr der Arzt, „sie haben sich in den hintersten Gängen und in den Tonnen des Wracks versteckt und sind auf die unglücklichen Taucher losgeschossen, als diese ahnungslos in das Innere kamen. Ich habe an den Gummianzügen kleine Bißstellen erkannt — daraus zog ich meine Schlüsse, zumal ich in wissenschaftlichen Werken meine Vermutung bestätigt fand, daß Taucher den Streifenrunderschlangen zum Opfer gefallen sind." —

„Auch die Perlen sind jetzt geborgen", so schloß er seinen abenteuerlichen Bericht.

Die gute Anekdote

Die Belohnung

Man sagt, van Dyck malte die schönsten Hände gemalt. Eine Tages fertigte er das Bildnis einer jungen, vornehmen und reichen Dame an, deren Hände so häßlich als ihre Gesichtszüge schön waren. Van Dyck aber malte seiner Geisbohnheit gemäß wiederum die schönsten Hände — er hatte wohl nie schöner gemalt.

Die geistreiche Dame bemerkte es und sagte im Scherz:

„O Meister Anton, das ist abscheulich, daß Ihr meinen Händen mehr karesiert (liebkost) als meinem Gesichte."

„Madame", antwortete Dyck, „es ist nur klug, Ihrem Gesichte kann ich nicht schmeicheln. Ich bin glücklich, wenn ich es so schön zu malen vermag, wie es die Natur schuf — von Ihren Händen aber erwarte ich die Belohnung."

Die Dame lachte und belohnte wirklich den Künstler sehr reichlich.

Der dicke Strich

Johannes Brahms wurde sehr oft zu Gesellschaften geladen. Nicht selten ergingen die Einladungen an ihn nur, um mit ihm glänzen zu können. Die Gastgeber sahen in Brahms ein Ausstellungsstück. Wenn Brahms das merkte — und er hatte dafür ein feines Gefühl — so wußte er seiner Ablehnung ebenso kurz wie deutlich Ausdruck zu geben.

Eine Hofrätin wollte einen Brahms-Abend geben. Sie zog sämtliche Personen, die sie einzuladen gedachte, auf eine Liste und schickte diese Brahms mit der Bitte zu, die Namen der Personen, die er in ihrem Hause an jenem Abend nicht zu sehen wünschte, durchzustreichen. Die Liste befand sich bereits tags darauf wieder in den Händen der Hofrätin: Brahms hatte durch seinen Namen einen dicken Strich gezogen.

Wenige Minuten vor dem Start besprechen die Besatzungen einer Zerstörergruppe nochmals den befohlenen Einsatz (PK. — Folkerts — Scherl)

Verraten Beine den Charakter?

Seltsame „Studien" eines amerikanischen Forschers

Man möchte es nicht glauben, mit welchen welterschütternden Fragen sich amerikanische „Wissenschaftler" beschäftigen. Nicht weniger als hunderttausend Paar Frauenbeine behauptet der New Yorker Physiologe und Arzt Dr. Patrik Hilliard untersucht zu haben, um den Zusammenhang zwischen Bein und Charakter zu erkennen.

„Ja, das Studium der Weiber ist schwer . . ." So heißt ein alter Operettenschlager, zu den unsere Großmütter tanzten. Damals wagte man es allerdings noch nicht, den weiblichen Charakter aus den Beinen deuten zu wollen. Heute gibt es in den Vereinigten Staaten eine eigene „Wissenschaft", die sich mit dem Studium der Frau befaßt. Man unterhält in eigenen Laboratorien, welche Kleiderkrage am geeignetsten ist, um einen Mann anzulocken, und welche Stunden des Tages für das Eheleben besonders „kritisch" sind. Männer mit Doktorhüten haben sich in USA. ganz ernsthaft mit den Wirkungen von Puder, Schminke und Lippenstift befaßt, um zum Wohle der Menschheit ihre Untersuchungsergebnisse zu veröffentlichen.

Ein besonders beneidenswerter Forscher scheint der New Yorker Arzt und Psychologe Dr. Patrik Hilliard zu sein, der mit einer „wissenschaftlichen Arbeit" ganz eigener Art an die Oeffentlichkeit getreten ist. Er behauptet, die Beine von nahezu hundertdausend Frauen und Mädchen im Verlaufe von zwölf Jahren studiert zu haben, um aus ihrer Form auf den Charakter ihrer Besitzerinnen schließen zu können. Man müsse, so erklärt der Psychologe sehr ernsthaft, die „Sprache der Beine" verstehen, um aus ihr den Charakter einer Frau beurteilen zu können. Denn die Form der Beine verrate unfreiwillig alle Tugenden und Untugenden einer Frau.

Das sind, kurz zusammengefaßt, die Ergebnisse des „Studiums" von Dr. Hilliard: Schlanke, schöne Beine kennzeichnen ihre Besitzerin als eine rastlose, nervöse, selbstsichere und zuweilen lästige Frau, die nicht allzuviel Herz besitzt und niemals unter Minderwertigkeitsgefühlen leidet, aber auch kaum bereit ist, seelische Opfer zu bringen. Tänzer mit plumpen Beinen sind gefällig, häuslich, aber auch Freundinnen der Natur, des „Wanderns und des Sportes. Das gleichmäßig schmale Bein ohne ausgeprägte Formen verrät ein ausgeglichenes Temperament und eine gewisse Intelligenz, während es auf der anderen Seite auf Gefühlsarmut, die sich bis zur Herzlosigkeit zu steigern vermag, Ungeselligkeit und übergroße Zurückhaltung schließen läßt. Recht unglücklich beurteilt der Amerikaner die bedauernswerten Frauen, die „gleichmäßig dicke" Beine haben, denn er nennt sie auf Grund seiner Erfahrungen „geschwätzig, altmodisch, unversöhnlich und mit Komplexen behaftet". Frauen, die unverhältnismäßig kurze Beine haben, sollen zänkisch und geizig sein, dafür aber große Liebe zu Kindern und Tieren besitzen.

Stark ausgeprägte Waden lassen auf Geschäftstüchtigkeit, Energie und Unternehmungslust schließen, während sich die Besitzerinnen von leicht nach außen gekrümmten Beinen großer Herzensgüte und Opferbereitschaft, besonderer Bescheidenheit und unverbrüchlicher Treue zu einer Idee rühmen können sollen. Auch die Krümmung der Beine nach innen ist in dieser „Charakterkunde der Beine" nicht vergessen. Sie verrät eine besondere Eignung für Geistand, eine liebenswürdig-ruhige Lebensauffassung, gepaart mit großer Anhänglichkeit und geistiger Anmut.

Für kalte Tage eine warme Bluse

Für die winterlichen Tage brauchen wir warme Sachen. Da ein neues Kleid gar so viele Punkte kostet, wollen wir uns eine hübsche Bluse arbeiten. Zu einem Rock vom vorigen Winter eine Bluse mit

langen Ärmeln: dieser m[illegible] dische und zugleich pr[illegible] tische Anzug ersetzt [illegible] neues Winterkleid. Wenn wir [illegible] Punkte ersparen wollen, läßt sich [illegible] leicht ein älteres Wollkleid in eine [illegible] Bluse verwandeln. Unsere Modelle, [illegible] sich leicht arbeiten lassen, sind sicher eine willkommene Anregung. B.

Höppners
Haar-Balsam
bei Haarausfall & Kopfschuppen

Sprechende
Ultra-Schnitte
in Verbindung mit den gepflegten Spezial-Abteilungen
Kleider- u. Seidenstoffe
bei
KARSTADT
Halle-S. Gr. Ulrichstr. 59/61

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194011169/fragment/page=0008

Ein Streifzug durch den tropenheißen Sudan

Land und Menschen im italienisch-britischen Kampfgebiet — Die exotische Hauptstadt Port Sudan

Der Anglo-Aegyptische Sudan ist das Gebiet um den Oberen Nil. Als Verbindungsland zwischen Aegypten und den afrikanischen Kolonien Britanniens ist es für die strategische Lage in Afrika von außerordentlicher Bedeutung. Die Kämpfe, die sich gegenwärtig dort abspielen, rücken diesen Teil des britischen Kolonialreiches immer stärker in den Brennpunkt des Weltinteresses.

Immer mehr rückt der Anglo-Aegyptische Sudan in das Blickfeld des Weltinteresses, seitdem unsere italienischen Verbündeten von verschiedenen Seiten den Angriff auf wichtige Punkte dieses Gebietes vortragen. Im Süden Aegyptens gelegen, mit einer Ausdehnung von 2,6 Mill. Quadratkilometer und einer Bevölkerung von 6 Millionen, ist dieses Tiefland im Süden von Negern, im Norden von Arabern und Nubiern bevölkert. Hauptstadt ist das 180 000 Einwohner zählende, am Zusammenfluß des Blauen und Weißen Nils gelegene Khartum-Omdurman, wovon 115 000 allein auf die Eingeborenenstadt Omdurman entfallen. Khartum wurde 1822 durch den Vizekönig Mohammed Ali Pascha, der 1820 im Sudan eingefallen war, gegründet. 1877 wurde auf Englands Befehl Gordon Generalgouverneur des Gebietes, bis vier Jahre später Mohammed Ahmed, der berühmte „Mahdi", den Aufstand gegen Aegypten predigte. Gordon wurde schließlich 1885 in Khartum von den Aufständischen erschlagen. Erst am 2. September 1898 gelang es Kitchener, das Heer

Die Moschee von Port Sudan

des Mahdi-Nachfolgers, des Kalifen Abdullahi bei Khartum zu besiegen und damit der grausamen religiösen Gewaltherrschaft ein Ende zu bereiten. Von den Kolonialgesetzen Englands, erledigte er sich mit Feuer und Schwert in nicht minder gewaltsamer Art dieser Aufgabe. Bekannt aus diesem Jahr ist noch die Zusammenkunft Kitcheners mit dem französischen Major Marchand in Faschoda, wobei es zu einer Machtprobe zwischen England und Frankreich kam, die fast in ein ernstes Zerwürfnis zwischen den beiden Ländern ausartete.

In neuerer Zeit hat der Sudan einen großen Aufschwung genommen, und durch Bewässerungsanlagen, Eisenbahn- und Straßenbau erreichte das Land eine wirtschaftliche Blüte. Heute führt es besonders Baumwolle, Getreide und Gummiarabikum aus; vor letzterem erzeugt es sogar 70 Prozent der Weltproduktion. Großbritannien übernahm fast 60 Prozent der Gesamtausfuhr des Landes, während Deutschland nur mit 3,2 Prozent beteiligt war. Gold und Salz werden von der Bevölkerung gewonnen, deren Ernährung hauptsächlich aus Durrahirse, Mais, Erdnüssen und Datteln besteht. Man rechnet im Sudan mit 1½ Mill. Dattelpalmen. An Vieh finden wir Rinder, Schafe, Ziegen, Kamele und Esel, die trotz des tropischen aber gesunden Klimas gut gedeihen, da wir hier kaum Malaria zu befürchten haben.

In Friedenszeiten birgt die Hauptstadt eine kleine britische Garnison und ein Geschwader der Royal Air Force, die im Sudan 111 Flugplätze besitzt; es ist jedoch anzunehmen, daß inzwischen die Stärke der Truppen gerade in diesem von den Italienern bedrohten Gebiet wesentlich vergrößert wurde.

Haupthafen des Sudan ist Port Sudan, ein Städtchen von 20 000 Einwohnern, halbwegs zwischen Aden und Suez am Roten Meer gelegen. Klares, blaues Wasser umspült die modernen Kaianlagen, die mittels Fähre und Zugbrücke mit dem Festland verbunden sind. Hier finden wir das neuzeitliche Red-Sea-Hotel mit Schwimmbad und können uns gefahrlos den Wüstensand abwaschen. Eine Sehenswürdigkeit Port Sudans bilden einzigartige, in den wunderbarsten Farben glitzernde Korallenbänke, die in dem klaren Wasser bei der grellen Sonne ihre herrliche Pracht dem Besucher darbieten, welcher sie in Motorbooten mit gläsernen Boden unter Ausdrücken des Entzückens beschauen kann. In phantastischen Farben schillernde exotische Fische aller Arten huschen durch die Verästelungen der Korallen und Schwärme von Tausenden kleinster Meeresbewohner eilen, wie von einer geheimen Kommandostelle geleitet, hin und her. Es ist ein bezauberndes Schauspiel. Die Korallenbänke werden durch in den Grund getriebene Pfosten angezeigt, auf denen behäbige Pelikane ihre übelduftende Visitenkarte seit vielen Jahren abgegeben haben.

Fahren wir einmal in die Eingeborenenstadt, so begegnet uns eine höchst seltsame Rasse. Die Frauen zeigen sich als sehr scheue Wesen, während die Männer ein so dreisteres Benehmen zur Schau tragen. Ihre Eigenart besteht in einer ungewöhnlich großen, kohlschwarzen Haartracht, das Zeichen der „Hadendoas" oder Nubier, sehnige, wuttige Burschen, wegen ihrer Mähne mit dem Namen „Fuzzy-Wuzzy" getauft. Im Haar steckt stets ein Holzkamm, mit dem die Frisur in Ordnung gehalten wird. Es steckt aber noch mehr in diesem üppigen Haar, nämlich ganz gewöhnlicher Lehm, Schmutz und weitere unaussprechliche Produkte, mit denen die Eingeborenen ihr Haar hinten einschmieren und es zu verschönern suchen.

Dem Fremden begegnen diese düsteren Gestalten, wie alle Orientalen, als „Bakschisch-Sammler" ungewöhnlicher Art. Wellblechbaracken sind ihre Wohnungen und nur die Angestellten der hier endenden Strecke der Eisenbahn Khartum—Port Sudan (787 Kilometer) leben in etwas besseren Häusern, jedes von einer hohen Mauer umgeben. Soweit das Auge reicht, sieht es nur Sandwüste und einige kahle Felsen, und das Leben für einen Europäer bei einer

Zwei nubische Eingeborene des Sudan, die wegen ihres Wuschelkopfes „Fuzzy-Wuzzy" genannt werden (Bilder: HN-Archiv)

halbjährlichen Durchschnittshitze von 38 Grad Celsius erfordert zähe Ausdauer und eine einwandfreie Gesundheit. Diesen Umstand dürfen wir vor allen Dingen nicht vergessen bei der Würdigung der Leistungen unserer italienischen Waffenbrüder. Aegypten und der Anglo-Aegyptische Sudan sind in der Achsenzange. Von Norden und von Süden werden Angriffe auf dieses Gebiet vorgetragen. Besonders Port Sudan wie auch Khartum haben schon oft die Wirkung italienischer Bomben zu spüren bekommen. Es bleibt zu hoffen, daß bald auch dort der britischen Herrschaft ein Ende bereitet wird.

Hans W. Hupfeld, Halle.

Der rätselhafte Tod des ägyptischen Ministerpräsidenten

Hier hatte der Intelligence Service die Hand im Spiel — In der Stunde der Entscheidung über Krieg und Frieden

Neues Kabinett in Kairo ernannt

Rom, 16. November. König Faruk hat nach Meldungen aus Kairo bereits am Tage nach dem plötzlichen Tode des Ministerpräsidenten Hassan Sabry Pascha ein neues Kabinett gebildet. Ministerpräsident im neuen Kabinett ist Hussein Sirry Pascha, der gleichzeitig das Innen- und Außenministerium übernommen hat. Verschiedene Ministerposten wurden umbesetzt. So wurde Hassan Sadek Pascha zum Finanzminister ernannt.

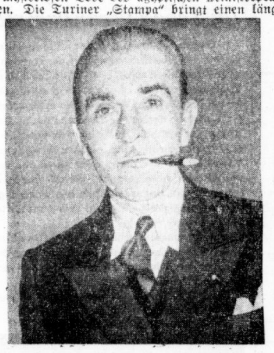
Der neue Ministerpräsident Hussein Sirry Pascha bekleidete 1938 im Kabinett Mohammed Mahmud Pascha den Posten des Arbeitsministers und war 1939 im Kabinett Ali Maher Pascha Finanzminister.

*

gb. **Stockholm**, 16. November. (Eigener Drahtbericht.) London hat verdächtig wenig über den Tod des ägyptischen Ministerpräsidenten berichtet. Während die Thronrede von Reuter fast im Wortlaut verbreitet wird, meldet London nur wenige Zeilen über die Tatsache, daß Sabri Pascha bei der Verlesung dieser Rede sein Leben ließ. Alle Berichte aus Kairo sind ganz offenkundig strengstens zensiert, schreibt das Skandinavische Telegrammbüro. Dieses Büro bezeichnet den Tod des Ministerpräsidenten als reichlich mysteriös. „Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß der Ministerpräsident von politischen Gegnern aus dem Wege geräumt worden ist." Es sei bemerkenswert, daß der Tod zu einem Zeitpunkt eingetreten sei, in dem Aegypten unmittelbar vor der Entscheidung über Krieg und Frieden stand. Der Bericht stellt fest, daß gerade in den letzten Tagen viele Meldungen von einer wachsenden Spannung zwischen dem Premierminister und den britischen Behörden zu erzählen wußten. Gute Beobachter scheuen sich in keiner Weise von einem politischen Mord zu sprechen. Die Gesundheit des Premierministers galt als ganz ausgezeichnet.

Mit Nachdruck berichtet London gleichzeitig von der geplanten Errichtung einer mohammedanischen Moschee in London, die in Westminster aufgeführt werden soll, wo das katholische und protestantische Bekenntnis seine bedeutendsten englischen Kirchenbauten besitzt. Diese symbolische Gleichstellung der Mohammedaner mit ihnen soll ganz offenkundig bewirken, daß die Mohammedaner in England ihren großherzigen Beschützer recht erkennen mögen, damit sie in ihrer Entscheidung über Krieg oder Frieden ja richtig wählen.

Italienische Blätter beschäftigen sich weiter mit dem mysteriösen Tode des ägyptischen Ministerpräsidenten. Die Turiner „Stampa" bringt einen längeren Artikel ihres Berichterstatters in Beirut. Zu Kairo, so heißt es darin, wie in anderen Städten des Nahen Orients spreche man offen davon, daß der ägyptische Ministerpräsident vorsätzlich durch Herzgift umgebracht worden ist.



Der ägyptische Ministerpräsident Hassan Sabry Pascha starb plötzlich auf geheimnisvolle Weise (Scherl-Bilderdienst-M.)

Nach der Parlamentssitzung, die als Zeichen der Trauer vertagt wurde, bildeten sich auf den Straßen Kairos Demonstrationszüge, die von englischer Polizei und von englischen Truppenaufgeboten zerstreut wurden. Die ägyptischen Truppen, die bei der Fahrt des Königs zum Parlament Spalier gebildet hatten, wurden später in die Kasernen zurückgezogen. Schwerbewaffnete englische Patrouillen durchziehen die Straßen. Zu der Thronrede, deren erster Teil noch vom Ministerpräsidenten verlesen wurde und in der die Absicht der Regierung zum Ausdruck kam, die bisherige Politik der Nichtkriegführung fortzusetzen, wird in arabischen politischen Kreisen betont, daß König Faruk die vom Ministerpräsidenten verfaßte Rede ausdrücklich gebilligt hatte.

Torpedoflugzeuge gegen Geleitzug

Rom, 16. November. Ueber die besonders erfolgreiche Tätigkeit der italienischen Luftwaffe im Laufe des Mittwoch im östlichen Mittelmeer gibt ein Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani einige interessante Einzelheiten: Hiernach erfolgte der Angriff italienischer Torpedoflugzeuge auf einen aus 13 Schiffen bestehenden Geleitzug großer Dampfer in den ersten Nachmittagsstunden. Trotz lebhaftester Abwehr konnten die italienischen Flugzeuge die feindlichen Schiffe aus kürzester Entfernung und aus einer Höhe von weniger als 100 Meter angreifen und dabei die beiden größten Dampfer mittschiffs treffen, ohne selbst den geringsten Schaden davonzutragen. Bei kurz darauf erfolgenden Erkundungsflügen konnte die Versenkung des einen Dampfers einwandfrei festgestellt werden. Auch der zweite getroffene Dampfer kann als verloren angesehen werden. Bei den am gleichen Nachmittag erfolgten Angriffen italienischer Bomber auf den Kriegshafen von Alexandria gelang es, im Innern des Hafens liegende englische Kriegsschiffe zu treffen. Besonders schwer mitgenommen wurde dabei ein englischer Schwerer Kreuzer, der einen Volltreffer durch eine großkalibrige Bombe erhielt, wobei deutlich Flammen und starke Rauchentwicklung zu beobachten waren. Auch hier sind alle italienischen Flugzeuge zu ihren Ausgangspunkten zurückgekehrt.

Weihnachtsmann bei Gummi-Bieder

Muratti Privat

DIE STAMM-CIGARETTE 4 Pf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194011169/fragment/page=0009

Stellen-Anzeigen

sucht laufend

eine größere Anzahl männlicher und weiblicher Arbeitskräfte, die bereit sind, sich auf

Leichtmetallbearbeitung

um- oder anschulen zu lassen. Die Schulungszeit dauert je nach Eignung mehrere Wochen. Nach erfolgreicher Anschulung erfolgt Akkordbeschäftigung in der Fabrikation. Persönl. Vorstellung im Einstellbüro der

Siebel-Flugzeugwerke G. m. b. H.
Halle-Saale

Vertreter

zum Verkauf aller Arten von ***Kabel und Leitungen für Stark- und Schwachstrom*** *gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild u. Angaben über Befähigung unt. T. 5937 an HN-Ulrichstraße*

RHEIN METALL BORSIG

Wir suchen:

für unser Werk Apolda zum jederzeitigen Dienstantritt noch

KAUFMÄNNISCHE ANGESTELLTE

für die Nachkalkulation und Betriebsbuchhaltung, sowie für den Wareneingang und das Lohnbüro. Ausführl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins erbitten wir an die Leitung unseres Werkes in Apolda.

RHEINMETALL-BORSIG
AKTIENGESELLSCHAFT WERK SÖMMERDA / THÜR.

Wir suchen zum baldigen Antritt

mehrere gesunde und kräftige

MÄNNER

(gediente Soldaten) im Alter v. 45—48 Jahren f. unseren

WERKSCHUTZ

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und polizeilichen Führungszeugnis sind einzureichen unter T. 5697 an HN-Ulrichstraße. (h

---

Zum Eintritt am 1. April 1941 suchen wir für unsere Verwaltung

männliche kaufm. Lehrlinge

mit Volksschul-, Mittelschul- und höherer Schulbildung (Abiturienten). Bewerbungsschreiben, selbstgeschriebenen Lebenslauf, Abschrift des Schulabgangszeugnisses bzw. des letzten Schulzeugnisses, Lichtbild und Bescheinigung über die Zugehörigkeit zur HJ. bitten wir zu richten an

Siebel-Flugzeugwerke G. m. b. H. Halle-Saale 2

Für Briefwechsel und zur Ueberwachung der Kontorarbeiten wird gewissenhafter, anpassungsfähiger

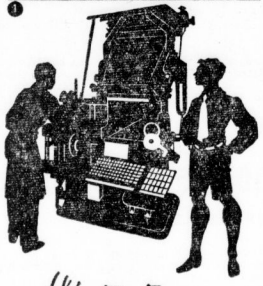
Kaufmann

im gesetzten Alter für kleineres Kontor nach Kleinstadt Thüringens gesucht. Sprachkenntnisse erwünscht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten unter L. G. 1281 an Ala Leipzig C 1.

Wir stellen sofort ein:

Dreher
Schlosser
Maschinenarbeiter
Tischler

Herm. Bertram
Maschinenfabrik mbH.
Halle-Diemitz.



Wie Ihr Junge im Leben vorankommt!

Am Webstuhl der Zeit, in der Zeitung, ist sein Platz in der Zukunft: in dem Beruf, der so lebendig ist wie das Leben selbst — reich an Erlebnis und Spannung, zugleich aber auch reich an Möglichkeiten für ein gutes Vorwärtskommen, bei dem jede Leistung den verdienten Lohn findet. Ganz gleich, für welchen Zweig er sich entscheidet, ob für die Schriftleitung, die Anzeige oder den Vertrieb, die Werbung oder eine der kaufmännischen Abteilungen: überall findet der junge Mensch, der es im Leben zu etwas bringen will, eine Tätigkeit, der bald sein ganzes Herz gehören wird.

Eltern, die einem frischen aufgeweckten Kinde — ob Junge oder Mädel — ein gutes Vorwärtskommen erschließen wollen, verlangen noch heute die Schrift »Zeitungsberufe, reich an Spannung und Erlebnis« von der Verlagsleitung der Hallischen Nachrichten.

Leistungsfähige Fabrik für chem.-techn. Industriebedarf und Kolloid-Graphit-Erzeugnisse vergibt ihre

Vertretung

für verschiedene größere Bezirke an erfolgreiche, fleißige, u. verantwortungsbewußte Herren, denen bei vollem Einsatz **überdurchschnittliches Einkommen** gewährleistet ist. **Herren aus dem Mineralöl-Handel werden bevbrzugt.** Ausführlich gehaltene Angebote mit Angaben über die jetzige Tätigkeit, Referenzen, Bezirkswünsche, Alter u. Lichtbild unt. L. P. 11 283 an HN-Ulrichstraße.

Buchhalter (in)

bilanzsicher, Kontenrahmen, vollkommen selbständiger Posten,

Lagerist und Expedient

mit guten Branchekenntnissen für möglichst bald von Großhandlung gesucht. Bewerbungen mit allen notwendigen Angaben erbeten an

Oekonom-Werkzeuge Th. Vierich
Bitterfeld. (a

Zuverlässige

Zeitungsverkäufer

Männer oder Frauen
für den Straßen-Verkauf in den Nachmittags- und Abendstunden zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen täglich von 10—12 Uhr. 14—16 Uhr.

Hallische Nachrichten
Vertriebsabteilung

Männlicher Lehrling
für Lager, Büro und Verkauf,

weiblicher Lehrling
für Büro, zum 1. 4. 1941 sucht

Paul Niedermeier
Lebensmittelfiliialbetrieb

Lohnbuchhalter

erfahren und zuverlässig, für Lohn und **Akkord**, von Baugeschäft mit zirka 225 Mann Belegschaft zum 1. Januar 1941 gesucht. Derselbe muß in sozialen Fragen bewandert sein und Erfahrung im Umgang mit den Belegschaftsmitgliedern haben. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung unter T. 6117 erbeten an HN-Ulrichstraße. (a

---

Bezirks-Vertreter
für
Ehrle's Eier-Sparpulver

zum Aufsuchen von Lebensmitteleinzel- und Großhandelsgeschäften, sowie Drogerien gesucht. Geboten: Guter Verdienst, sofortige Ausbezahlung, Reisezuschuß. Bewerbungen unter J. S. 1992 befördert Annoncen-Exped. Carl Gabler, G. m. b. H., München 1, Theatinerstraße 8, I. (ga

---

Zuverlässig arbeitender

Kontorist (in)

für buchhalterische u. statistische Arbeiten zum baldigen Antritt **gesucht.**

Sternen-Brauerei Schkeuditz
Leipziger Straße 17.

Techniker
oder
Maschinenzeichner

zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild erbitet:

Dynamit-Actien-Gesellschaft
vormals Alfred Nobel & Co., Büro Sachsa
Bad Sachsa (Südharz).

Wir suchen zur Kontrolle der Abrechnungen einen

Ingenieur
Techniker
oder bautechnisch vorgebildeten
Kaufmann

mit besonderen Kenntnissen und Erfahrungen auf dem Gebiet des Tarifwesens, der Baupreisverordnung, sowie sämtlicher für die Preisermittlung und Abrechnung ergangenen Rundschreiben, Leitsätze usw. Ausführliche Bewerbung mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins erbeten an das (hs

Büro Sachsa der Dynamit-Actien-Gesellschaft vormals Alfred Nobel & Co., Bad Sachsa-Südharz

---

Für unsere

Krankenversicherung

suchen wir Herren und Damen als

Schadensbearbeiter

zum sofortigen oder späteren Eintritt. Geeignete Kräfte werden eingearbeitet. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen an: (b

DR **Deutscher Ring**
Versicherungsgesellschaften
Bezirksdirektion Saale-Anhalt
Halle/Saale,
Adolf-Hitler-Ring Nr. 1.

Expedient

von maßgebendem Möbelhaus in Halle in gute Dauerstellung gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Foto und Zeugnisabschriften unter N. 653 erbeten an HN-Ulrichstraße. (e

---

Lehrlinge

zur Ausbildung als

Fernmeldemonteure

zum 1. 4. 1941 gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbeten an

Mix & Genest A. G.
Techn. Büro, Halle, Riebeckplatz 3a

Kaufm. Lehrling

mit guter Schulbildung, von **Großhandelshaus in Halle** zum 1. April 1941 gesucht. Angeb. unter L. 641 an Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestraße 1. (i

---

Wir suchen

JUNGE KAUFLEUTE

für die Materialbeschaffung (Kennwort ABM)
für die Arbeitsvorbereitung (Kennwort AV)
für die Nachkalkulation (Kennwort VB)

Angebote mit Lichtbild, eigenhändig geschriebenem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften sowie Angaben über Gehaltswünsche u. frühesten Eintrittstermin unter dem jeweiligen Kennwort erb. an

SIEBEL-FLUGZEUGWERKE GMBH.
Halle (Saale) 2.

WIR SUCHEN:

Vorrichtungs-Konstrukteure
mit Kenntnissen der Massenfertigung zur Konstruktion und Entwicklung von Werkzeugen und Vorrichtungen.

Technische Zeichner (innen)
zur Anfertigung v. Werkstattzeichnungen.

Terminbearbeiter
für die Ueberwachung des Arbeitsablaufes in der Massenfertigung

Kontrolleure
für die maßliche Prüfung in der Massenfertigung

Meister
für die Massenfertigung von Dreh- und Schleifteilen

Lohnrechner

Stenotypistinnen und Kontoristinnen

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins an:

Bauer & Schaurte
VERBUS - Schrauben - Fabrik
Schwarzenbek, Grabauerstr. 24

Offsetdrucker
Einfarben-Planeta
Um- und Andrucker
Stanzliegeleinrichter
für Faltschachteln
Buchdrucker
in Dauerstellung gesucht.

Költsch G.m.b.H., Magdeburg-Südost.

Glasergesellen

für Autoscheiben gesucht.

Paul Ekelmann
Königstraße 62.

Maler-Lehrling
stellt ein
Malermeister Müller
Amselweg 46
a. d. Robert-Koch-Straße

Lehrling

kaufmänn., männl., mit nur bester, abgeschloss. Schulbildung, für Ostern 1941 gesucht. Handschriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf an (h

Automobil-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.
Halle/S., Hindenburgstr. 7.

Intellig. Junge

für Wege zu gehen innerhalb des Betriebes und leichte Büroätigkeit gesucht.

Hallische Nachrichten
Große Ulrichstraße 16.

---

2 Lehrlinge

für 1. April 1941 **gesucht.** Bewerbungen mit Lebenslauf an

Walter Noack
Lack- u. Farbengroßhandlg.
Halle (Saale), Niemeyerstr. 2

Für den **Außendienst** sucht

Krankenkasse

eine geeignete Persönlichkeit. Keine Werbung, sondern nur Durchführung von Besuchen **bei bestehend. Versichertenbestand vorgesehen. Hand. schriftl. Angebote unter Beifügung von Lichtbild, Zeugnisabschriften sowie der Gehaltsansprüche und frühester Antrittstermin erbeten unter T. 6457 an HN-Ulrichstraße.**

Kaufmännischer Lehrling

(männlich), mit guter Schulbildung zum 1. 4. 1941 gesucht. Schriftliche Bewerbung erbittet

Bauunternehmung,

Hoffmann & Tüchelmann
Inh. **Ernst Tüchelmann.**
Delitzscher Str. 35/37.

Geweckter
Büro-Junge

Alter 14—15 Jahre, der mit gut. Erfolg die Volksschule besucht hat, für unsere kaufm. Abteilung sofort oder später gesucht. Es besteht später die Möglichk. ins Angest.-Verhältn. übern. zu werden. Schriftl. Bewerbg. unt. Beifügung von Zeugnisabschr., Lebenslauf und Lichtbild an

Hochtief
Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten,
vorm. Gebr. Helfmann.
Niederlassung Halle a. S.
Forsterstraße 53.

Fleischerlehrling
und Gesellen stellt ein
Rerknagel, Halle,
Ludwig-Wucherer-Straße 29.

Kaufm. Lehrling

männlich oder weiblich, mit guten Schulzeugnissen für Ingenieur-Büro Ostern 1941 oder früher gesucht. Angebote unter T. 6397 erbeten an HN-Ulrichstraße.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194011169/fragment/page=0010

Ich suche zum baldigen Antritt

für mein Konstruktionsbüro: Filterpressenbau:

Konstrukteure

für meine Korrespondenz-Abteilung:

1 Auslandskorrespondenten (in)

Damen oder Herren, die die französische und englische Sprache in Wort und Schrift (Schreibmaschine) beherrschen, wollen sich bewerben

für meine Versand-Abteilung:

1 flotten Expedienten

möglichst aus der Eisen- oder Speditionsbranche, zur Unterstützung des Versandleiters

für meine Abteilung Maschinenbau:

1 Werkstattschreiber

zum Ausfertigen der Arbeitszettel usw. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild sind zu richten an:

A. L. G. Dehne Maschinenfabrik u. Eisengießerei Halle a. S., Postschließfach 154

Wir suchen zum baldigen Eintritt

mehrere Betriebsbuchhalter

Kennwort BB

Bewerber müssen gründliche theoretische und praktische Kenntnisse in der neuzeitlichen Betriebs- und Selbstkostenrechnung besitzen,

ferner

1 Rechnungsprüfer

Kennwort Reprü.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe des frühesten Eintrittstermines und der Gehaltsansprüche an

Deutsche Rohrleitungsbau-Aktiengesellschaft

Hauptverwaltung Leipzig O 29.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

techn. Zeichner (innen)

Techniker

Betriebsingenieure

Terminbearbeiter

Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an die

DUZ Mechanik G.m.b.H.

Nietleben bei Halle (S.).

Beifahrer

für Lastwagen wird sofort eingestellt

Chr. Prinzler & Söhne A.-G.

Halle, Äußere Delitzscher Straße 39

Ich suche z. baldigen Antritt

BÜRO-BOTEN

für Botengänge und Bankbesorgungen sowie leichte Kontor-Hilfsarbeiten. Zuverlässige, ehrliche Bewerber hab. Aussicht auf angenehme Dauerstellung. Bewerbungen mit handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Lohnansprüche und Antrittsmöglichkeit an

G. L. EBERHARDT

Halle (Saale) 2, Schließfach 120.

Kaufm. Lehrling

von Elektro- und Rundfunk-Großhandlung zu Ostern gesucht. Mittelschulreife erforderlich; gute Ausbildung zugesichert bei Fleiß und Eignung. Deshalb nur selbstgeschriebene Bewerbungen begabt. Schüler unter O. 644 an Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestraße 1. (i

---

Lagerarbeiter

für sofort gesucht. Margarine-Verkaufs-Union Halle (Saale), Privatstraße Zimmermann 2.

Freimelker

für sofort od. 1. Dezbr. gesucht. **Kurt Schlurick,** Peißen bei Halle (S.).

Schachtmeister

mit Erfahrung im Straßen- u. Tiefbau für sofort oder später gesucht. Bewerbungen an:

Dr.-Ing. Gotthard Müller G. m. b. H.

Niederlassung Halle a. S., Rathausstraße 13.

Lackierer

gesucht. **Rud. Speck,** Marienstr. 4

SCHMIED

(auch älterer) für leichte Arbeiten per sofort stellt ein (h

Thiem & Töwe

Halle (Saale) Hordorfer Straße 4a.

Ledigen Geschirrführer

sucht **Rulf, Zörnitz,** Station Beesenstedt

Buchbinder

oder geübter Papierschneider

sofort gesucht.

Hallische Nachrichten

Große Ulrichstraße 16.

---

1 Polsterer u. Dekorateur

sowie

ein Polsterer

gesucht.

Willy Glatzel, Querfurt.

Arbeitsbursche

(14—16 J.) für mech. Werkstatt ges. Angebote erb. unt. B 682 an HN-Ulrichstraße

---

Habämfa

Maschinenfabrik

Ammendorf b. Halle, Hallesche Str. 141

Suche zum Eintritt am 1. Januar 1941 oder später einen

tüchtigen, bilanzsicheren

Buchhalter

mit bester kaufmännischer Schulung; Kenntnis des neuzeitlichen Rechnungswesens erwünscht, aber nicht Bedingung, für selbständige, ausbaufähige Stellung.

Wir bitten um Bewerbung mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen.

Wir stellen ein

Zum 1. April 1941

Lehrlinge

(männliche und weibliche) als

Verkäufer
Kontoristinnen
Gebrauchswerber
Putzmacherinnen

Persönliche Vorstellung mit dem letzten Schulzeugnis und Lebenslauf tägl. von 9—12 Uhr

Karstadt A.-G.

Halle (Saale), Große Ulrichstraße 59/61

Männlicher kaufm. Lehrling

mit guter Schulbildg. z. 1. April 1941 gesucht. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschrift und Lichtbild sind einzureichen an die

Werke der Stadt Halle A.-G., Riebeckplatz 1

Straßenbahn

stellt noch ein:

Schaffner
Schaffnerinnen
Gleisbauarbeiter
Wagenwäscher (innen)
und Lackierer

Werke der Stadt Halle

Aktiengesellschaft. (e

Männlicher

Lehrling

für unsere Fahrrad-Abt. sow. technische Gummiwaren gesucht

Gummi-Bieder

Kaufmänn. Lehrling

mit guter Schulbildung und leichter Auffassungsgabe, für **Industriebüro** zum 1. April 1941 gesucht. Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter R. 646 durch Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestraße 1. (i

---

Zeitschriften-

Bote gesucht, nebenberuflich, od. Rentner, Günther, Hindenburgstr. 1.

Kaufleute

für Rechn.-Prüfung und Nachkalkulation, möglichst aus d. Maschinen- u. Kesselbranche od. Eisenhändler z. sofortigen Antritt gesucht.

Natorp & Eberhardt

Halle (Saale)

Dampfkessel u. Maschinenbau

Lehrling

für Blechschmiedewerkstatt zum 1. 4. 41 gesucht.

Christian Glaser,

Gr. Klausstraße 24. Werkst. f. Schwarzblecharbeiten.

Bürokraft

(männlich oder weiblich) für Registratur und Postversand für sofort oder später gesucht.

Thiem & Töwe

Halle (Saale). Hordorfer Straße 4a. (h

Schlosserlehrlinge Klempnerlehrlinge (Blechschlosser)

für Ostern 1941 stellen ein

Thiem & Töwe

Halle (Saale). Hordorfer Straße 4a. (h

Kaufm. Lehrling

stellt zum 1. 4. 41 ein.

Christian Glaser

Gr. Klausstraße 24. Oefen, Herde, Eisenwaren.

Kaufmännischer Lehrling

(männlich) mit guter Schulbildung, zum 1. 4. 1941 gesucht. Schriftliche Bewerbung erbitten

Gebr. Schubert

Großbäckerei und Mühlenwerke, (h Merseburger Straße 102.

Beifahrer

für Lastkraftwagen (nur Stadttouren) sofort gesucht. Nur kräftige Leute wollen sich sofort melden.

Schmidt & Brösel,

Halle/S., Niemeyerstr. 7.

Boten

(gute Radfahrer) sofort gesucht.

Hallische Nachrichten

Große Ulrichstraße 16.

Hausdiener

der Lust hat, auch am Büfett zu arbeiten, bald gesucht. Offerten unt. T. 6797 an HN-Ulrichstraße.

Einige Boten
1 Packer
1 Lagerhelfer(in)

f. mögl. sofortigen Antritt gesucht.

Otto Buchmann,

Apothekerwaren-Großhdlg. GmbH. Halle (S.), Ludw.-Wucherer-Str. 7.

Blechschlosser-Lehrlinge

zu Ostern 1941 gesucht. Vorzustellen mit Zeugnisabschrift bei

Masch.-Fabr. Arthur Vondran

Halle/S.-Büschdorf, Aeußere Delitzscher Straße 38.

Schmiede-, Schlosser-, Blechschmiede- und Stellmacher-Lehrlinge

zum 1. 4. 1941 stellt ein

Fahrzeug- und Karosseriebau

F. Dresig

Delitzscher Straße 23

Lehrling

mit guter Schulbildung zum 1. 4. 1941 oder früher gesucht. Schriftliche Bewerbungen an **Steinweg-Drogerie und Foto-Haus,** Steinweg 46/47. (h

---

Zum 1. 4. 1941 stelle ich je einen

Schlosserlehrling
Metallschleiferlehrling

ein. Bewerber wollen sich mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und letzten Zeugnissen vorstellen bei

Bruno Reimer

Bau- u. Kunstschlosserei, Geiststr. 19.

Männlicher

Lehrling

für ein kaufmännisch-technisches Vertreterbüro zu Ostern 1941 gesucht. Angebote an

H. Ernst Fiebig

Halle, Sonnenweg 17.

Krankenkasse

stellt per 1. April 1941

je 1 männl. u. 1 weibl.

Lehrling

ein. Bewerber mit sauberer Handschrift und guten Schulzeugnissen wollen ihre Offerte unter T. 6477 an HN-Ulrichstraße einreichen.

Malerlehrling

zum 1. 4. 1941 stellt ein **Otto Trettin,** Wielandstr. 7 — Tel. 256 45

Lehrlinge

gesucht für:

Maschinenbau
Dreherei
und techn. Zeichner

Hallesche Kellereimaschinenfabrik „Hakemfa"

Willy Rüprich.

Koch oder Köchin

sucht zum baldigen Antritt

Sanatorium Kaiserbad

Bad Schmiedeberg (Dübener Heide).

Kaufmännische

Lehrlinge

Zeichner-Lehrlinge

zu Ostern 1941 gesucht.

Vorzustellen m. Zeugnisabschrift bei Maschinen-Fabrik

Arthur Vondran

Halle (Saale)-Büschdorf, Aeußere Delitzscher Straße 38.

Zeichner-Lehrling

zum 1. 4. 1941 gesucht. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf u. letzten Zeugnisabschriften an

Bruno Reimer

Geiststraße 19.

Kaufm. Lehrling

(weiblich) zum 1. 4. 1941 gesucht. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und letzten Zeugnisabschriften an

Bruno Reimer, Geiststr. 19

Kräftiger Laufjunge

(Radfahrer) sofort gesucht.

Max Schultz, Leipziger Str. 56, Riebeckplatz.

Schneider

gesucht, der sofort Mantel wendet. Angeb. u. A. 601 HN-Ulrichstr. *

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler!

Zeichner

für leichte Zeichenarbeiten gesucht.

Auch Anlernung möglich.

F. May,

Königstr. 13.

Herr zum Wegegehen

u. leichte schriftl. Arbeiten, mögl. i. Süden wohnhaft, von klein. Betrieb zur Aushilfe vormittags gesucht. Angeb. u. P. 645 an Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Offene Stellen Weibliche

Aufwartung, saubere, ehrliche, 2mal wöchentlich vorm. für Haushalt Nähe Rannischer Platz gesucht. Angeb. u. C. 683 HN-Ulrichstr. *

Zuarbeiterin oder die es werd. will, für Herrenschneiderei gesucht. Bei gut. Eignung Dauerstelle. * Krukenbergstr. 23, I

Tagesmädch. oder Aufwartung (halbtägig) sucht zum 1. Dezember Zahnarzt Dr. Dorn, (a Ammendorf, Hallescheſtr. 180a.

Haus- angestellte oder Tagesmädchen für Privathaush. sof. od. später gesucht. Simon, Burgstraße 3, Kronenapotheke.

Merseburg gesucht anständig., jung., zuverlässig. Mädch. od. Stütze (auch unabhäng. Frau), Hausfrau etwas gelähmt. Angebote C. 463 HN-Ulrichstr. *

---

2 weibliche

LEHRLINGE

für Büro, Lager und Verkauf stellen sofort oder 1. April 1941 ein

Freund & Müller

Inhaber Fritz Müller, Kurz-, Textil- u. Wollwaren-Großhandlg., Leipziger Straße 54, am Riebeckplatz. (i

---

Lehrfräulein

für Büro mit guter Schulbildung zum 1. 4. gesucht. Schriftliche Offerten erbeten an

Filzwarenfabrik G. Walde,

Privatstraße Zimmermann 1a.

Einige jüngere

Stenotypistinnen

einige jüngere

Kontoristinnen

in Dauerstellung zum möglichst baldigen Antritt gesucht.

Körner & Co.,

Reise- und Versandbuchhandlung, Halle/Saale, Kirchnerstraße 21

Stenotypistin

die flott und sicher stenographieren und gut Schreibmaschine schreiben kann, zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.

Philipp Holzmann A.-G.

Zweigniederlassung Halle a. S., Hindenburgstraße 43. (i

Kontoristin

perfekt in Stenographie und Maschineschreiben, vertraut mit Karteiwesen und sonstigen Büroarbeiten, von hiesigem Industrieunternehmen gesucht. Bewerbg. unter T. 6617 an HN-Ulrichstraße. (h

---

Hiesige Essenzenfabrik sucht

1 kaufm. Lehrling

(weiblich) für ihr Fabrikkontor.

1 Laborantenlehrling

(männlich) für ihren Betrieb.

Handgeschriebene Bewerbungen erbeten unter P. 715 an HN-Ulrichstraße. (h

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194011169/fragment/page=0011

Stellen-Anzeigen

Wir suchen

Lohnrechnerinnen (Kennwort VZ)

Karteiführerinnen (Kennwort M)

Stenotypistinnen (Kennwort GG)

Kontoristinnen (Kennwort V)

Bürohilfen (Kennwort G)

Maschinenschreiberinnen (Kennwort GL)

Angebote mit Lichtbild, eigenhändig geschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften sowie Angaben über Gehaltswünsche u. frühesten Eintrittstermin unter dem jeweiligen Kennwort erbeten an

Siebel-Flugzeugwerke G. m. b. H.
Halle (Saale) 2.

Arbeiterinnen

evtl. auch Frauen für halbe Tage stellt ein

CARL WARNECKE
Großdruckerei

Junges Mädchen
als Stütze für Geschäft und Haushalt für sofort od. später gesucht. E. Hohmann, Mücheln (Geiseltal), Obermühle.

Junge Verkäuferin
f. m. Leder- u. Schuhwarenhdlg. sof. ges. Ausf. Ang. u. F. 586 an HN-Ulrichstr.

Wir suchen zum 1. 1. 1941 eine perfekte
Stenotypistin
an selbständiges Arbeiten gewöhnt, und eine
Telefonistin
die einfache Büroarbeiten mit erledigen muß. Schriftliche Bewerbungen m. Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an (h
Hauptviehverwertung für Mitteldeutschland
Viktoriastraße 13.

Tüchtige
Buchhalterin
mit Hand-Durchschreibe-Buchführung vertraut, z. 2. Januar 1941 gesucht. Ausführl. Angebote m. Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsforderung erb. unt. N. 644 an Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Bürohilfe
(weiblich)
im Alter von 20—45 Jahren, mit guter Handschrift von größerem Versicherungsunternehmen f. bald oder später gesucht. Angebote m. handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen unter T. 6517 an HN-Ulrichstraße (h

Junges Mädel
mit guten Umgangsformen für leichte Büroarbeiten gesucht. Schreibmaschinenkenntnisse erwünscht. Angeb. erbet. unt. T. 6537 an HN-Ulrichstraße. (h

Stenotypistin
(auch Anfängerin)
für sofort gesucht. (h
Max Schliack
Hermannstraße 36.

Tüchtige
Stenotypistin
möglichst mit technischen Kenntnissen, zum sofortigen Antritt oder später gesucht.
Natorp & Eberhardt
Cecilienstraße 9.

Bürohilfe
aus guter Familie, da Vertrauensposten, gesucht. Steno u. Schreibmaschine erwünscht, evtl. Einarbeitung in Buchhaltung. Angebote mit handschriftlichem Lebenslauf erbeten an
Hermann Baum
Ammendorf, Schließfach 7. — Ruf 310.

Buchhalterin
für das Lohnwesen per 1. Januar 1941 stellen ein
Thiem & Töwe
Halle (Saale), Hordorfer Straße 4a. (h

Verkäuferin
oder jung. Mädchen (Frau) mit Verkaufserfahrung für Lebensmittelgeschäft v. Geschäftsfrau, eine Station von Halle gesucht. Angeb. u. T. 6377 HN-Ulrichstr.

Gewandte
Stenotypistin
mit guten Allgemeinkenntnissen, gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild sind zu richten an
Michelwerke Halle
Dorotheenstraße 17. (h

Habämfa
Maschinenfabrik Ammendorf
Hallesche Straße 141
sucht gewissenhafte, gewandte, ältere
Kontoristin
in Dauerstellung
auch wenn längere Zeit nicht tätig gewesen. Schreibmaschinenkenntnisse erwünscht

Kaufm. Lehrlinge
(weiblich) zur Einstellung per 1. 4. 1941 gesucht. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf erbeten an
Eckard & Co.,
Franckestraße 18.

Suche für sofort oder später eine
tüchtige Friseurin
Frisierkunst Otto Ollenhauer
Magdeburg, Himmelreichstr. 7a.

Perfektes Büfettfräulein
für Bierausschank für Dezember gesucht. Bewerb. mit Bild u. Gehaltsforderung an
Bahnhofsgaststätten Bitterfeld
erbeten. Telephon 2209.

Friseuse
stellt ein Salon Emrich, Gr. Steinstr. 8.

Arbeiterin
sauber u. zuverlässig, stellt ein
„Mifema", Fleischsalatfabrik
Breite Straße 20.

Gesunde Nebenarbeit
für Frauen u. Männer durch Austragen von Zeitschriften in Halle. Fahrrad erforderlich. Angeb. an Buchhandlung Morgenstern, Leipzig N 25.

Packerin
möglichst geübt, zuverlässig und sauber für sofort gesucht.
Pottel & Broskowski K.-G.
„Am Leipziger Turm".

Hilfsarbeiterin
per sofort gesucht, ferner:
Laufmädchen
Möbel-Hauptmann
Das große Ausstattungshaus. (e
Halle, Kleine Ulrichstr. 36.

Lernende Verkäuferin
per 1. April 1941 gesucht.
Hutgeschäft,
Leipziger Straße 61.

Junges Mädchen
als Kochlernende f. 1 J., schlicht um schlicht, z. baldig. Antritt gesucht. Gasthof Goldenes Herz, Ruf 264 02.

Weibl. kaufm. Lehrling
mit Kenntnissen in Maschineschreiben f. Baugeschäft gesucht. Ang. unt. S. 476 an HN-Ulrichstr.

Lernende Verkäuferin
für Spezialgeschäft sucht
J. Roeckl
Gr. Steinstraße 4.

Weiblichen kaufmännischen
Lehrling
für unsere Abteilungen Herrenartikel und Knabenkleidung z. 1. April 1941 gesucht.
Otto Knoll Nachf.
Leipziger Straße 36/38.

Junges Mädchen
oder junge Frau für leichte Lagerarbeiten sofort gesucht.
Bruno Knof, Süßwarengroßhandlung, Taubenstraße 21.

Suche zum baldigen Antritt ältere, ehrliche, zuverlässige
Hausgehilfin od. Stütze
für alle vorkomm. Arbeiten. Bin 75 Jahre alt, bewohne größeres Haus mit Garten. (a
Frau Olga Rohne, Gernrode (H.), Bahnhofsstr. 31.

Hausgehilfin
mit guten Kochkenntnissen, sofort oder zum 1. 12. gesucht.
Prof. Hülse, Neuwerk 22. (h

Junges Mädchen
üb. 18 J., sof. od. z. 1. 12. gesucht.* Gaststätte Hahndorf, Weinberg 3.

Aufwartung
oder Tagesmädchen gesucht. Prof. Andree, Halle a. S., Marsstraße 14. *

Aufwartung
(junge Frau) für 3mal wöchentl. vormittags für sofort gesucht. Frau Bielefeld, Robert-Franz-Ring 1a, II, r. *

Hausgehilfin
für größ. Haush. gesucht mit Zeugnissen zum 1. 12. Brode, Gütchenstraße 13. *

Aufwartung
gesucht viermal wöchentlich. Weinbergweg 1. *

Aufwartung
wöchentlich 3mal 2 Stunden gesucht. Dr. Filß, Lindenstr. 9, II. *

Aufwartung
wöchentlich 2mal vormittags ges. Häßler, Diemitz, Horst-Wessel-Str. 19. (a

Aufwartung
1—2mal wöchentlich gesucht. (h Kopernikusstr. 10.

Tagesmädch.,
tüchtiges, gesucht. Jägergasse 1. *

Hausgehilfin
Gesucht zu sofort od. 1. Dezbr. weg. Verheiratg. der jetzigen nett., jung. Mädchen f. d. Küche, nicht unt. 18 J. Schloß Roßla am Harz. (h

Für
Büroreinigen
und Hausarbeiten wird saubere und zuverlässige
Frau
gesucht. Vorzustellen 9—12 Uhr Universitätsring 1a, I. Etage.

Ladenreinigung
täglich 3—4 Stunden, wird saubere Frau gesucht.
Salon Emrich, Gr. Steinstr. 8.

Hausgehilfin
für Privathaushalt zum 1. Dezember oder später gesucht. (h
Lämmche
Halle (Saale), Margueritenweg 30a.

Junges Mädchen
für leichte Werkstattarbeiten gesucht.
Koffer-Fischer
Große Steinstraße 12.

Aufwartung
saubere, ehrliche Frau für täglich 3 bis 4 Stunden für sofort gesucht. Angebote erb. u. A. 681 an HN-Ulrichstr.

Zuverlässige Frau
oder jg. Mädchen, für einige Tage vormittags gesucht. Angeb. unter H. 488 HN-Ulrichstraße.

Hausgehilfin
wegen Verheiratung unserer jetzigen per 1. Dez. gesucht.
Wicht, Advokatenweg 37.

Tüchtige, ehrliche und zuverlässige
Stütze
zum 1. Dezember gesucht. Angebote erb. u. T. 6637 an HN-Ulrichstraße.

2 kräftige Arbeitsmädchen
gesucht. (h
Wäscherei Hubrich, Meckelstraße 24.

Suche zum 1. Dezember
sauberes, ehrliches Mädchen
(evtl. Pflichtjahrmädchen), für Bäckereihaushalt.
Stoye
Mühle Teicha über Halle.

Mädchen,
jung, als Tagesmädchen oder Aufwartung für sofort gesucht.
Schmidt, Breite Straße 20.

Kontoristin
für leichte buchhalterische Arbeiten (ohne Abschluß) f. sofort od. spätestens 1. 1. 1941 gesucht. Angebote erbeten an (h
Hermann Schroedel Verlag
Halle (Saale). (h

Aufwartung
einmal wöchentlich vormittags mögl. Donnerstag oder Freitag, gesucht. Hardenbergstraße 12, part. r.

Hausgehilfin
für Hausarbeit und für Büfett gesucht. Angebote unter T. 6777 erbeten an HN-Ulrichstraße. (a

Saubere, ehrliche **Hausgehilfin,** welche zu Hause schläft, für Arzthaushalt z. 1. 12. od. 15. 12 gesucht. unter T. 6877 HN-Ulrichstraße.

Weitere Stellen siehe Seite 14

Stellen-Gesuche
Männliche

Suche
zum 1. 12. Vertrauensstellung, Kautionsfähig. Angeb. u. C. 643 HN-Ulrichstr. *

Kaufmann,
30 J., sucht zum 1. Jan. Stellung als Buchhalt. od. Lagerist. Angebote M. 632 HN-Ulrichstraße. *

Rentner,
67 Jahre, sucht leichte Beschäftig. Angebote S. 636 HN-Ulrichstr. *

Kaufm. Angestellter
39 Jahre, sucht zum 1. 1. 1941. evtl. sofort, Stellung im Innen- oder Außendienst. Erfahrungen im Rechnungswes., Expedition, Umgang mit Behörden Industrien und dgl. Angeb. unter S. 556 an HN-Ulrichstraße. (h

Suche mit Führerschein III Sonnabendnachmittag Aushilfsfahrten zu machen. Angebote erbeten unter St. 1148 HN-Steintor.

Kaufm. Angestellter, firm in Kartothek u. Versand, sieh. Rechn., sucht Nebenbesch. i. d. Abdstd. u. Sonnt. Ang. u. E. 585 an HN-Ulrichstraße. *

Junger Mann
intelligent, guter Rechner, sehr gute Zeugnisse, ehem. Polizeiwachtmeister, sucht Stellung gleich welcher Art. Angeb. unt. T. 6837 an HN-Ulrichstraße.

Film- u. Phototechniker
Kameramann, mit langjähriger, erfolgreicher Praxis auf allen Gebieten der Aufnahme- und Bearbeitungstechnik sowie Photographie, eig. Apparaturen, sucht Wirkungskreis bei Industrie, Bildstelle oder wissenschaftlichem Institut. Zuschriften erbeten an *
Arno Pfeifer, Leipzig, Kaiser-Wilhelm-Straße 15, IV.

Wo fehlt ein tüchtiger, arbeitsfreudiger
Mitarbeiter?
Durchschreibe-Buchführung, Kassenführung, Korrespondenz, Abrechnung, Organisation.
Strebsam, unbed. zuverlässig, kautionsfähig. Erwünscht: Selbständige, entwicklungsfähige Dauerstellung.
Antritt: 2. 1. 1941.
Gefl. Angebote mit Angabe der Branche, der Arbeitsverhältnisse und des Gehalts erbeten unter St. 1138 an HN-Steintor.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Beschäftigung
Zwei junge Leute suchen je eine Nebenbeschäftig. (Büro) n. 17 Uhr. Angebote V. 579 HN-Ulrichstr. *

Kraftfahrer
(Führerschein II) sucht Stellung mit Wohnung, auch außerh. Angebote unt. T. 6697 HN-Ulrichstraße. (a

Suche
für meinen Sohn, Ostern 1941 die Volksschule verl., Stelle als kaufm. Lehrling. Angeb. O. 774 HN-Ulrichstraße. *

Stellen-Gesuche
Weibliche

Pflichtjahrstelle für 17jährig. Mädel (Haushaltschule) f. Winterhalbjahr gesucht. Anfr. Tel. 284 93.

Handnäherin
sucht Beschäftig. ab 11 Uhr vorm., Heimarbeit bevorzugt. Ang. St. 1144 HN-Steintor. (

Gebildete
Frau in mittler. Jahren wünscht Beschäftig. (auch halbtags). Angebote St. 1145 HN-Steintor. (

Fräulein,
42 Jahre, sucht Stella. in einfach. frauenlos. Haush. Angebote P. 615 HN-Ulrichstr. (a

Heimarbeit
für Schreibmasch. ges. Ang. E. 505 HN-Ulrichstr. *

Aeltere
Dame sucht für halbe Tage Tätigkeit im Büro. Angeb. L. 1309 HN-Leipzigerstr. (f

Bürohilfe.
Junge Frau mit guter Handschrift und flotte Rechnerin, sucht Stelle. Angebote M. 532 HN-Ulrichstr. *

Einfaches
Fräulein, 42 J., sucht weg. Todesfall Wirkungskrs. in einfach. frauenlosen Haushalt. * Angebote K. 510 HN-Ulrichstr. *

Heimarbeit
sucht junge Frau. Angeb. u. S. 576 HN-Ulrichstr. *

Pflichtjahr,
14jähriges Mädel sucht Stellung im Haush. mit Kind. Angebote an * Ernst Funke, Flurstraße 5.

Verloren Gefunden

Aktentasche
Linie 7 vergessen. Gegen Belohnung abzugeben * Donaw, Richard-Wagner-Str. 47.

Nadel,
goldene, m. roten u. weiß. Steinen Donnerstagnachmittag vermutlich Markt—Neuwerk verloren. Abzug. gegen Belohnung Schimmelstr. 8.

Handschuh,
Leder, schwarz m. roter Steppcrei Ecke Pestalozzistr. verloren. Abzug. gegen Belohnung Hohenweidener Weg 9. *

Schlüsselbund
verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Harke, Am breit. Pfuhl 29

Handschuh
(Damen)gefüttert, dunkelblau, verl. Bitte abzugeben Zeibig, Niemeyerstr. 11, Zigarrengeschäft.

Polizei-Oberwachtmeister,
stattliche Erscheinung, möchte mit lieben, häuslichen, jung. Mädel, auch vom Lande, bis Ende 20, eine glückliche Ehe eingeh. Aussteuer erw. Näheres u. H. 22 durch d. Briefbund
Treuhelf, Meerane, Sa.

Handwerker,
40 J. alt, 1,55 gr., wünscht Mädel v. Lande zwecks sp. Heirat kennen zu lernen. Zuschrift. unter A. 481 HN-Ulrichstraße. *

Reichsangest.,
technischer, 28 J., 1,65 gr., gepflegt. Aussehen, m. gut. Charakt., wünscht die Bekanntschaft eines netten, gesunden u. gebild. Mädels bis 24 J. v. geachteter Familie u. mit gut. Vergangenh. zw. spät. evtl. Heirat. Strengste Diskret. zugesichert. Frdl. Bildzuschr. unter T. 6497 HN-Ulrichstraße. (a

Mädel,
35 Jahre, mittelgroß, dunkelbld., vollschlank, sehr solid, wünscht gr. gutaussehr. Herrn in guter Position aus Halle als Ehepartner. Zuschr. U. 538 HN-Ulrichstraße. *

Kriegerwitwe, 50 Jahre, sucht anständigen Mann gl. Alters kennen zu lernen. Bei Zuneigung Heirat. Zuschrift. erb. unter A. 501 HN-Ulrichstr. *

Werin,
sehr gutaussseh., möchte Ehekamerad, freier Beruf, Akad. usw. kennenlernen, auch evtl. schicksalgeprüft. Vertr. Zuschriften unt. T. 6197 HN-Ulrichstraße. (a

Witwe,
36/163, 2 schulpfl. Kinder, Rente versorgt, sucht für ihr Häuschen und einige Morgen Feld pass. Lebensgefährten. Guter Charakter. Interesse für Kind und Land (auch Arbeiter). Alles andere zwecklos. Aufrichtige Zuschrift. u. T. 6157 HN-Ulrichstraße. (a

Witwer,
26/1,72, 2 Kinder, sucht Bekanntsch. mit pass. Mädel (Heirat). Bildzuschriften L. 1315 HN-Leipzigerstr.

Witwe,
49 Jahre, sucht Herrn zw. Heirat. Zuschriften unter M. 652 HN-Ulrichstraße. *

Freundliches
Mädel zw. Heirat gesucht. Bin Anfg. 30er, mittelgroß, nicht mittellos. Zuschrift. L. 1288 HN-Leipzigerstr.

Handwerker,
36jähr., 1,70 groß, dunkelbld., Nichttänzer, sucht pass. Lebensgefährtin (auch mit Kind) zwecks spät. Heir. Zuschrift. L. 1303 HN-Leipzigerstr.

Fräulein,
43 Jahre, sucht Handwerker in fester Position zw. Heir. Volle Aussteuer vorhanden. Zuschrift. L. 1312 HN-Leipzigerstr.

Kriegerwwe.,
41 J., kinderlos, geordn. Verhältn., wünscht sich wied. zu verheiraten. Würde auch Wirtschaft in frauenl. Haushalt führen. Zuschrift. H. 588 HN-Ulrichstr. *

Heiraten

Fräulein
38 Jahre, sucht Stellung in frauenlos. Haushalt, wo evtl. Heirat möglich. Zuschriften St. 1151 HN-Steintor.

Selbständiger
Geschäftsmann, vermögend, sucht Lebensgefährtin, etwa 20 bis 30 Jahre, mittlere Größe, aus nur guter Familie. Zuschriften unter C. 603 HN-Ulrichstraße.

Fräulein,
Mitte 30, 1,72 gr., wünscht aufricht. nette Herrenbekanntsch. zw. Heirat. Offerten, mit Bild angenehm, unter St. 1125 an HN-Fil. Steintor

Haben Sie schon uns. bebilderten, neuen Schriften für ernsthaft Ehewillige? Nein? Dann bestell. Sie gleich! Vorname, Geburtsdat. u. 72 Pf. erb.: Der erfolgreiche **Güldenring** Leipzig C 1/79 Schließfach 48

Blondinchen
27 J., viel gereist, sehr häusl., doch viels. interess., wünscht Bekanntsch. mit geb. Herrn, 30—40 J., zwecks spät. Heirat. Nur ernstgem. Bildzuschr. erb. unt. St. 1128 an HN-Fil. Steintor.

Damenbekanntschaft zwecks gemeinsamen Gedankenaustausches u. Freizeitgestaltg. sucht gut aussehender
Ingenieur
28/175, mittelbl., hier fremd. Bei erhoffter Zuneigung Heirat. Bildzuschr. (zurück) unt. O. 474 an HN-Ulrichstr.

31jähr. Mädchen
mit höh. Schulbildung, aus guter Familie, sucht Bekanntschaft eines Beamten in fest. Stellg. zw. späterer Heirat. Zuschriften unter B. 342 erbeten an HN-Ulrichstraße. *

Angestellter
41/1,75, dunkelblond (gesch.), wünscht Bekanntschaft mit Fräulein od. Witwe zwecks späterer Eheschließung. (Bild zurück.) Zuschr. M. 592 HN-Ulrichstr.

Weihnachtswunsch
Zwei berufstätige Freundinnen, Ende Vierziger, 1,72 u. 1,57 groß, blond u. brünett, bedeutend jünger aussehend, frohsinnig, häuslich, mit fest. Charakter, nettes Eigenheim, wünschen die Bekanntschaft zweier gebild. Herren in gesich. Postion zw. baldiger Heirat. Dikretion zugesichert. Bildzuschriften Ang. u. T. 6897 an HN-Ulrichstr. (h

Welches
nette, sehr häuslich veranlagte Mädel oder junge Witwe möchte einen jung. Herrn in gut. sich. Postion zw. spät. Heirat kennenlernen? 28 J., 1,76 gr., blond. Zuschrift. D. 604 HN-Ulrichstr.

Ueber 40 Jahre
Detektive
Mauksch, Leipzig, Talstr. 1.
Heiratsauskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen für In- und Ausland.
Ev. kein Vorschuß.

Staatsangestellter, 26½ Jahr, 1,74 groß, brünett, sucht auf dies. Wege nettes Mädel od. Witwe bis 27 J. kennen zu lernen zwecks Heirat. Bildzuschr. L. 1316 HN-Leipzigerstraße. (†

Gebildetes
Mädel, 33 Jahre, berufstätig, sucht Lebenskameraden. Zuschriften unter L. 1319 HN-Leipzigerstraße. (†

Deutliche Schrift
verhindert Satzfehler!

60/1,80,
gut ausseh., rüstig, gesund, Lebensst., kleine 2-Zimmer-Wohng. b. Merseburg, wünscht sich Weihnachten eine gesunde, ansehnl. Frau ohne Wohn. oder älteres Frl. bis 50 Jahre mit allen guten Hausfrauentugenden. Vermittlg. durch Angehörige erw. Zuschr. u. T. 6657 HN-Ulrichstr. (a

Arzttochter, 19 J., hübsche Erschg., m. natürl. Wes., aufr., pflichtb. u. zuverl., viels. interess. kunstlbd., Halbwaise, m. bed. Vermög., sucht Neig.-Ehe. Arzt könnte evtl. in best. Prax. einheir. Näh. durch Frau Schulz, Hannover, Seelhorststr. 23. Fernruf 2 95 81.

Beamter
i. R. sucht z. Führung gemeinsam. Haushalts Rentnerin od. Witwe. Zuschrift. E. 625 HN-Ulrichstr. *

Otto Giesers
FÄRBEREI
CHEM. REINIGUNG
HALLE/S. BURGSTRASSE 44a TELEFON 235 23
Reilstraße 14 Beesener Str. 45
färbt alles und **reinigt kurzfristig**

Pension
für 10jähr. Schülerin Ostern 1941 gesucht. Klavier erwünscht. Preisangebote ausführlich unter O. 634 HN-Ulrichstr. *

Häkelarbeit
für Kleinkind- u. Puppen-Kleider übernimmt * Friedrichstr. 28, I.

Unterricht

Lehrer
(im Süden) übernimmt Nachhilfe in Deutsch, Rechn., Mathematik, Geß. Ang. unt. A. 461 HN-Ulrichstr. *

Klavierunterricht. Wer erteilt solchen? Nähe Delitzscher Straße. Preisangebote u. O. 594 HN-Ulrichstr. *

Klavier-, Violine-, Akkordeon-, Mandoline-,
Einzel- und Gruppen-Unterricht.
Kurt Donner,
Otto-Küfner-Straße 71a

Maschinenschreiben
Kurzschrift, Buchführung
Beginn jederzeit
Walter Benner
Beesener Str. 1, II
Fernsprech. 35724

Nicht lange überlegen — die HN-Anzeige schafft's!

Maschineschreiben Kurzschr. Buchf.
Genge
Friedrichstr. 52

Nachhilfeunterricht, evtl. Beaufsichtigung d. Schularb. (Kl. 1—5) erteilt. Angeb. St. 1136 HN-Steintor. (

Nachhilfe,
Tüchtig, energisch, für Grundschüler gesucht. Zu meld. Reilstr. 10, Laden.

Student
gibt Nachhilfe in Mathematik. Angebote P. 535 HN-Ulrichstraße. *

Nachhilfe-Kraft
für zwei Jungen der Oberschule, Klasse 6, in Engl., Franz., Latein und Chemie, für wöchentlich einige Stunden ges. Gefl. Ang. erb. unt. U. 498 an HN-Ulrichstr.

Gymnastik Tanz
Alve Espey
Beginn neuer **Step-Kurse** Mitte November
Gymnastik-Kurse für Kinder u. Erwachsene jederzeit.
Marktplatz 22 Ruf 356 15

Sport-Vereinsnachrichten

Betriebssportgemeinschaft **Weise**

Spiele am Sonntag, dem 17. November 1940. Fußball: 14.30 Uhr: 1. Mannschaft gegen Eintracht I, Eintrachtplatz, Treffpunkt 14 Uhr; 15 Uhr: 1. Junioren gegen Osmünde 1. Junioren, in Osmünde.

Bekanntmachungen

Hausschlachtungen.

1. Die nichtlandwirtschaftlichen Selbstversorger dürfen zum Zwecke der späteren Hausschlachtung nur solche Schweine kaufen, die zu Beginn der dreimonatigen Haltungs- und Fütterungszeit kein höheres Gewicht als 60 kg haben. Jeder Ankauf eines Schweines ist deshalb sofort dem Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Olearinsstraße 7, Zimmer 8, Verkehrsstunden 8—12½ Uhr, anzuzeigen. Dabei sind die Rechnung und die Gewichtsbestätigung des Verkäufers vorzulegen.

2. Ferner wird nochmals darauf hingewiesen, daß Anträge von nichtlandwirtschaftlichen Schweinehaltern auf Hausschlachtungen für die Schlachtperiode 1940/41 nur dann genehmigt werden, wenn der Antragsteller bereits 1938/39 und 1939/40 geschlachtet und das Tier nachweislich im eigenen Haushalt wenigstens 3 Monate gehalten und gefüttert hat. (c

Halle, 14. November 1940.
Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle.

Oeffentliche Steuermahnung.

In der Zeit vom 5. November bis 15. November 1940 waren fällig:

Grundsteuer, Hauszinssteuer, Kanalbenutzungs- und Fäkaliengebühr, Straßenreinigungsbeitrag, Müllentleerungsgebühr und Schulgelder für die städtischen Schulen für November 1940, Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital nebst Berufsschulbeitrag und Bürgersteuer für Veranlagte für Oktober bis Dezember 1940, Getränkesteuer, Lohnsummensteuer und Bürgersteuer für Arbeitnehmer für Oktober 1940.

An die Zahlung wird hiermit erinnert. Für verspätete Zahlungen sind Säumniszuschläge zu entrichten. Nicht gestundete Rückstände werden ohne weitere Mahnung gebührenpflichtig beigetrieben.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei Barzahlungen der Vordruck für die Empfangsbescheinigung vorzulegen und bei Ueberweisungen die genaue Anschrift des Einzahlers, der Verwendungszweck und die Kontennummer in leserlicher Schrift anzugeben sind. (c

Halle, 16. November 1940. **Der Oberbürgermeister.**

Eine gute Kapitalanlage

mit hohen Erträgnissen **bis an Ihr Lebensende** können Sie durch eine Leibrentenversicherung bei der Alten Leipziger erreichen.

Warum?

Wenn Sie lange leben, wird Ihnen nicht nur Ihr volles Kapital samt Zinsen in Rentenform zurückgezahlt, sondern Sie erhalten auch noch die Beträge aus Kapital und Zinsen, die bei kurzlebigen Rentnern durch Tod frei werden. Die Rentenzahlung lassen Sie nach Ihren Wünschen sofort oder etwa erst als 65jähriger beginnen. Durch eine Leibrentenversicherung mit Einmalbetrag sichern Sie sich, wenn Sie 65 Jahre oder älter sind, eine sofort beginnende jährliche Rente auf Lebenszeit von

mehr als 10%

des eingelegten Kapitals. Diese garantierte Rente erhöht sich noch um die **hohen Dividenden** je nach dem Sterblichkeitsverlauf und Zinsertrag der Alten Leipziger.

Spezialtarife:
Lebenslängliche Rente mit Mindestlaufzeit oder mit Übergang auf Frau,
aufgeschobene Rente mit Beitragsrückgewähr und wahlweiser **Kapitalzahlung** anstelle der Rente.

Verlangen Sie ein genaues Angebot unter Angabe der verfügbaren Beträge, Ihres Alters und Ihrer Sonderwünsche durch die

Alte Leipziger
LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT

Organisationsleitung Magdeburg
Magdeburg, Breiter Weg 26 II · Fernruf 30461

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194011169/fragment/page=0012

Vom Alltag zum Sonntag

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER HALLISCHEN NACHRICHTEN VOM 16./17. NOVEMBER 1940

Schweigende Botschaft

Eine Erzählung aus den Bergen von Georg v. d. Gabelentz †

„Mächte, die in uns schlummern", meinte der Amtsrichter, „ja, so etwas mag es wohl gewesen sein. Zehn Jahre sind's her, die Jahreszeit war ziemlich vorgerückt, und ich hatte in Sexten umsonst nach einem Führer Umschau gehalten, sie waren alle unterwegs. Der Wirt im ‚Edelweiß' vertröstete mich damit, daß ich vielleicht droben auf der Dreizinnenhütte jemand finden würde.

So wanderte ich das düstere Innerfeldtal hinauf. An einer Biegung des Weges machte ich einen Augenblick Rast, um die gewaltigen Abstürze der das enge Tal einschließenden Berge zu mustern. Da weckte mich ein Schuß, dessen Echo die Wände der Dreischusterspitze zurückwarfen, aus meinen Betrachtungen. Ich gewahrte unter steiler Felswand einen Mann, der die gleiche Richtung wie ich einschlug.

Wir mußten also auf meinem Pfade zusammentreffen, und als ich ihn nach einigen Schritten erreichte, faßten wir beide mit einem etwas überraschten ‚Grüß Gott!' nach den Hüten. Der Mann trug einen vom Wetter ausgebleichenen Lodenrock. Eine Raubvogelfeder schmückte den stark abgenutzten Hut. Seine Verlegenheit, daß finstere Auge . . . der Schuß aus seiner Büchse mußte auf unerlaubtem Revier gefallen sein.

Der Jäger war ein hagerer, nicht mehr junger Mann. Sein dunkelbraun gebranntes Gesicht wurde von tiefschwarzem Haar eingerahmt, das an den Schläfen graue Fäden zeigte. Plötzlich kam mir das Gesicht bekannt vor.

‚Giuseppe Tibona?' fragte ich. Er bejahte kurz. Er war der einst wegen seiner Verwegenheit bekannte Bergführer. Wenn ich nicht irrte, hatte man ihm aber ob seines Hanges zur Wilddieberei das Führerpatent wieder entzogen.

Ganz von selbst wandte sich unsere Unterhaltung den Touren jenes Alpengebietes zu, dann sagte ich so nebenher: ‚Es scheint, Sie haben wenig Freunde in Sexten.'

‚Kann schon sein', entgegnete Tibona. ‚Ich kenn' sie, die Sextener, zumal den Unterbacher!'

‚Haben's was wegen einem Gemsbock mit dem Unterbacher gehabt?' — ‚Das machte mir nix aus, Herr' — Tibona schleuderte mit dem Fuß einen Stein beiseite — ‚aber wegen meiner Frau.'

Ich entfann mich seiner dunkeläugigen jungen Frau. ‚Leben Sie noch in Cortina?' forschte ich, da er schwieg. Tibona antwortete nein, er sei jetzt von einem Bauern aus Landro als Hirt angestellt und habe mit Frau und Kindern im Sommer in einer Almhütte am Ende des Val Marzon.

Wir traten in die Dreizinnenhütte. Ich traf zwei fremde Herren mit ihren Führern, unter diesen einen alten Bekannten, den tüchtigen Sepp Innerkofler. Leider war aber wider alles Erwarten für mich auch hier kein freier Führer da. Da schlug mir Sepp Innerkofler vor, Tibona zum Begleiter zu wählen. Ich hätte selbst auf den Gedanken kommen können. Tibona war noch erfreut über mein Vertrauen und sagte gern zu.

Als ich am zeitigen Morgen vor die Hütte trat, bedeckten Wolken den Himmel. ‚Das Wetter gefällt mir nicht, Herr', sagte Tibona. ‚Mit der da ist nicht zu spaßen.' Er wies mit einer Bewegung des Kopfes auf die vor uns aufragenden gelben Felsen der kleinen Zinne. Aber ich bestand auf dem Plan. Wenige Minuten später standen wir, durch mein Seil verbunden, am Fuße der Felsen.

Die Wolken krochen immer dichter um den Bergflossen ineinander, wallten in die unter uns gähnende Schlucht und schlichen unheildrohend um uns herum. Feiner Regen feuchtete hernieder und machte die Felsen glatt und schlüpfrig.

Allmählich gelangten wir in strammer Kletterei bis an den Schlußkamin, den in der Mitte ein eingeteilter Felsblock sperrt. Während ich auf dem schmalen Bande unterhalb des Blockes blieb, stieg Tibona durch den Kamin empor, sich rechts und links mit Händen und Füßen an den glatten Seitenwänden festklemmend.

Durch das Seil unterstützt, klomm ich nach. Bald danach schüttelten wir uns auf dem Gipfel die Hände. Ueber das wetterbraune Antlitz des Führers glitt selbstbewußtes Leuchten. Neben dem Steinmann warfen wir uns nieder. Unmöglich, auch nur zehn Schritte weit zu sehen, die Wolken hüllten uns vollkommen ein.

Tibona wandte mir nach einer Weile plötzlich sein Gesicht zu: ‚Glauben Sie, Herr: Wenn Sie der Unterbacher aus Sexten wären, runter käme nur einer von uns!'

Ohne eine Entgegnung abzuwarten, machte er einige Schritte nach dem Rande des Gipfels und spähte über die Wand. ‚Die Felsen vereisen, Herr!' sagte er, zurückkehrend.

Ich fuhr empor. Nun hieß es sich beeilen, wollten wir überhaupt an dem Tage noch herabkommen.

Dann liefen wir dem Kamin zu, durch den unser Weg hinabführte. Ich stand neben meinem Führer, der das Seil in Schlingen in seine Hand legte und wollte eben in den engen, über brauendem Nebelgewoge hängenden Schlund hinabsteigen, da mußte ihn ein dumpfes Gefühl packen, die Erinnerung an etwas, das wie dunkles Schicksal über ihm hing; denn er fing plötzlich an:

‚Herr, denken Sie nicht mehr an das mit dem Unterbacher! Schlecht bin ich nicht, aber — in dem Jahre, wo ich eingesperrt war, in dem Jahre, wissen Sie, no, sie war eben jung. Sie hat, ich soll' ihr verzeihen. Aber ich wollte nicht, wollte erst nachher, wenn ich mit dem Kerl fertig wäre. Die Zähne hab ich nicht voneinander gebracht bis heut, aber einmal muß ich ihr's sagen, daß ich ihr verziehen habe.'

‚Gewiß, Tibona, und tun Sie's bald', mahnte ich.

‚Ja, Herr, morgen soll's geschehn', er atmete befreit auf. ‚So, und jetzt klettern S' hinunter.'

Vorsichtig klomm ich hinab. Die Felsen waren in abscheulichem Zustande, Füße und Hände fanden so gut wie keinen Halt. Das langsame Nachlassen des jedesmal von mir eingerefften Seiles zeigte mir an, daß mein Führer den für ihn, den Nachkommenden, doppelt gefährlichen Weg angetreten hatte.

Plötzlich stürmte ein Windstoß pfeifend die Schlucht empor und peitschte mir wirbelnde Eiskörner ins Gesicht. Ich mußte die Augen schließen und mich fest in die Nische ducken, um nicht über den Abgrund hinausgedrängt zu werden. In diesem Augenblick wurde ich durch einen furchtbaren Ruck am Seil herumgerissen und die rechte Hand, mit der ich dieses fest in einen Felsriß drückte, wurde so gegen den Stein gepreßt, daß blutende Striemen sie zeichneten. Ein dumpfer Ton erklang, die Spannung des Seiles ließ nach. Entsetzt zog ich es zu mir heran, ein zerrissenes Ende schnellte mir vor die Füße.

Was ich in den ersten Stunden nach dem Unglück gemacht habe, kann ich Ihnen im einzelnen nicht sagen. Anfangs blieb ich in dumpfer, lähmender Erschütterung in der Nische. Weiter zu klettern, gab ich bald auf. Alle Felsen hatten sich mit blankem, glashartem Eise überzogen, und der Nebel ließ nichts erkennen als senkrecht abfallende Wände. Ich verstand nicht mehr, wie ich da hinaufgekommen war . . .

Einen Schritt neben mir ging es ins Bodenlose, dort hinab war Tibona gestiegen. Im Nebeldämmer allein über die vereiste Wand hinabturnen zu wollen, wäre Wahnsinn gewesen. Ich mußte den Tag abwarten. Langsam kam die Nacht. Die Kälte durchschauerte mich.

So kauerte ich eng an den Felsen geschmiegt, das zerrissene Seil als Sitz . . . Der Morgen brach endlich an, das Wetter hatte sich geheitert. Aus den Wolken hoben sich Bergspitzen und Felsgrate wie Inseln aus grauer Brandung.

Plötzlich drangen von unten, durch den noch immer nicht ganz verschwundenen Nebel, Rufe. Wie mich dieser Menschenlaut packte, das können Sie nur ahnen! Aber noch lange kauerte ich, ehe unter mir zwei emporkletternde Gestalten erschienen.

Jetzt tauchte über dem Rande des Bandes der scharfgeschnittene, wettergebräunte Kopf Sepp Innerkoflers auf, ein Bergführer aus Landro folgte ihm. ‚Wo ist Tibona?' fragte ich hastig.

‚Drunten in der Schlucht auf dem Gerölle', antwortete Innerkofler. Die beiden geleiteten mich den Berg hinab und nach der Hütte.

Mit erschreckender Macht fielen mir die Worte ein, die letzten Worte, die Tibona droben über das Vergebenwollen mit mir gewechselt.

Ich war zum Träger dieses Vermächtnisses bestimmt, ich mußte es der ahnungslosen Frau bringen.

Die drei Zinnen — Aufn.: HN-Archiv

So eilte ich ins Val Marzon. Zwischen grauem Steingetrümmer fand ich die Hütte. Beim Lärme der sich öffnenden Tür schnellte im Hintergrunde des Zimmers ein noch junges Weib empor und starrte mich verstört an. Wie ein Blitz durchfuhr mich's: diese Frau dort ahnt, was ich sagen will.

Leise kam es von ihren Lippen: ‚Ist er tot?'

‚Ja', sagte ich, ‚Giuseppe ist tot — und hat alles vergeben.' Mit beiden Händen griff sich Tibonas Frau an die Schläfen. Er selbst sei gestern dagewesen. In der Ecke, in der sein Stutzen, sein Pickel lehnten, Seil und Kletterschuhe hingen, hätte sie ihn erblickt. Er habe eine Bewegung gemacht, als wolle er etwas sagen. Dann sei er plötzlich wie im Nebel zerflossen . . ."

Der verlassene Hof

Eine Geschichte aus dem Kriege von Georg Büsing

Keine Granate hatte das Anwesen des flämischen Bauern getroffen. Scheune und Haus, Acker und Wiese waren unbeschädigt. Das Vieh in den Ställen brüllte laut. Die Soldaten hatten im eisigen Vormarsch kaum Zeit, es zu versorgen. Der Bauer van Groot war gefallen. Mit Weib und Kindern.

Die Schlacht war geschlagen. Gefreiter Johann Groth kam mit den Kameraden in das Dorf. Einige Tage sollte Ruhe sein. Die Wochen vorher waren heiß gewesen. Man würde sich nun einmal richtig erholen können. Aber Johann Groth kam nicht dazu. Er stand vor dem Anwesen des Bauern van Groot und besah sinnende Augen. War ein Urahn von ihm nicht aus Flandern nach Schleswig-Holstein gekommen? Die Großmutter hatte manchmal davon erzählt.

Er trat ein und fand das Haus leer. Es war manche Unordnung in den Zimmern, aber Groth verspürte es kaum. Der Hauch der Heimat wehte ihn an. Vieles, was an Möbelstücken und Gerät da stand, schien ihm vertraut. Und die alte Truhe, die auf dem dunklen Flur stand, glich der, die sich auch auf seinem Hof auf dem dunklen Flur befand.

Er schritt durch die bunte Glastür auf die Diele. Der warme Dunst der Ställe schlug ihm entgegen. Rechts standen die vier Kühe und einige Kälber, links die beiden Pferde. Die Tenne war festgestampft aus Lehm, unter der niedrigen Balkendecke klaffte die Luke zum Heuboden. Und neben dem breiten Einfahrtstor hingen die Pferdegeschirre am Pflock.

Alles wie zu Hause — ja, alles wie zu Hause . . . Doch Johann Groth hatte nicht lange Zeit zum Nachdenken. Die Tiere sahen ihn mit großen Augen an, und er verstand sie sofort. Was ist auch ein Bauernhof ohne Bauer? Ein Jammer ist es und eine Versündigung an der Kreatur. Johann Groth griff rasch zu, und nach kurzer Zeit war das Vieh versorgt. Er fand Hafer und Heu, Milcheimer und Kälbertrog an den Plätzen, wo sie auch bei ihm zu Hause hingehörten. Er brauchte gar nicht zu suchen. Er griff sich die Sense vom Haken, als sei es seine eigene, schritt auf die Wiese hinaus und mähte Grünklee für die Kühe. Den Schweinen, die abseits im Koben lärmten, rührte er ein Futter an, und erst als die Dämmerung sank, erinnerte er sich daran, daß er Soldat war und den Appell auf dem Dorfplatz längst versäumt hatte.

Aber der Feldmarschall selbst vom einem Bauernhof aus Friesland stammte, sah ein, daß der Hunger einer Kuh manchmal wichtiger sein konnte als ein Appell. Er bewilligte ihm auch für die nächsten Tage alle Bewegungsfreiheit und erlaubte ihm, auf dem verlassenen Hof Quartier zu nehmen. Und so lebte der Gefreite Johann Groth mitten im Krieg, mitten im aufgewühlten Flandern sechs Tage lang das Leben eines Bauern, sein Leben, wie er es in Schleswig-Holstein lebte, bevor er Soldat wurde, und das er wieder leben würde, wenn er den feldgrauen Rock auszog.

Er stand früh um vier auf. Er wusch sich und versorgte das Vieh und bereitete sich dann sein eigenes Frühstück. Er schirrte die stampfenden Pferde an und fuhr mit der Mähmaschine auf den Acker hinaus, wo das Kornfeld gelb und reif im Morgenwind wogte. Die Sonne kam, stieg hell über den dunklen Erlengebüschen auf, und mit ihr kamen die Kameraden, die der Feldwebel zum Hilfsdienst freigegeben hatte. Es waren keine Bauern darunter, aber sie lernten es rasch, eine Garbe zu binden und die Garben zu Hocken zusammenzustellen. Und jeden Abend war ein Acker gemäht. Und der Bauer Johann Groth aus Schleswig-Holstein saß noch eine Weile auf der Bank vor dem Tor, während die Soleier der Dämmerung sich über das Land senkten und im Dorf ein Kamerad auf der Handharmonika spielte. Heimat und Ferne, Hof und Hof verschmolzen ineinander — warum war der Bauer van Groot aus Flandern eigentlich vor dem Bauer Groth aus Schleswig-Holstein geflohen? Der Gefreite im grauen Rock sann den Rauchwolken seiner Pfeife nach, ging durch die Ställe, liebkoste die weichen Nüstern der Pferde, streichelte das uralte Holz der Truhe auf dem dunklen Flur und wunderte sich jede Stunde wieder darüber, daß er hier ja genau so gut zu Hause war wie dort in Schleswig-Holstein, nur daß sein Weib nicht neben ihm schritt und oben in der Kammer nicht die Kinder schliefen . . .

Sechs Tage. Das Korn wurde eingebracht, das Kartoffelfeld gehackt, morgen sollte der Pflug über die Stoppeläcker gehen. Johann Groth hantierte am Abend auf dem Hofplatz und stellte alles zurecht. Da kam der Bauer van Groot mit seiner Familie zurück.

Schweigsam fuhr er mit Weib und Kindern durch das Tor. Den Soldaten beachtete niemand, in aller Augen geisterte noch die Flucht. Sie stiegen schwer vom Wagen, faßten einander an den Händen — schritten ins Haus — kamen wieder heraus und wanderten nun, noch immer Hand in Hand, durch die wohlversorgten Aecker und Wiesen dahin. Lange dauerte es, bis sie von neuem Besitz von ihrem Anwesen ergriffen hatten, und als sie endlich vor dem deutschen Soldaten standen, glänzte eine große Verwunderung aus ihren Augen.

Johann Groth fand viel Verwandtes in dem kantigen Gesicht des Bauern van Groot, er nickte ihm zu und streckte ihm die Hand hin. Der Heimkehrer zögerte nicht, er nahm sie mit festem Druck, und die harten Linien seines Mundes, die von tiefen Entbehrungen und Qualen sprachen, wurden weicher — schienen plötzlich von aller Dunkelheit erlöst, als seine Lippen sagten: „Ich danke dir, deutscher Bruder!"

Die Mutter wartet

von Heinrich Leis

Auf Erkundung über der englischen Küste hatte das Flugzeug einen schweren Luftkampf bestanden. Aus dem Gewölk niederstoßend, sah es sich von drei, vier Gegnern umkreist, Maschinengewehrsalven prasselten wie Hagelschlößen auf die Tragflächen. Der Schütze in der Bugkanzel antwortete, was das Rohr hergeben konnte, und schon hatte er einen der feindlichen Jäger gefaßt; der stürzte, erst unsicher trudelnd, kopfüber in jäher Kurve, hinter sich die schwarze, immer länger werdende Rauchfahne wie der Schweif eines durch den Weltenraum sausenden Kometen. Aber die anderen saßen hart im Nacken, noch ungestümer angreifend, um den Untergang ihres Kameraden zu rächen.

Schüsse peitschten den Fliegern um die Ohren, der Pilot zuckte zusammen, von einer Kugel getroffen. Er fühlte in der Brust einen kurzen, stechenden Schmerz, einen Augenblick empfand er, das Bild vor ihm, der Ausschnitt des mit Wolken gesprenkelten Himmels, die Meßgeräte beim Führerriß wollten wie vor hereindämmernden Schatten verschwimmen, aber mit eisenzäher Willenskraft riß er sich hoch, überwand die Schwäche, hart klammernd hielt die Hand den Steuerknüppel. Und derart nach einem kleinen, purzelnden Sprung fing sich sein Flugzeug, während doch das ausbrechende und ungleichmäßig wieder losknatternde Surren anzeigte, daß auch der Motor Schaden genommen hatte. Noch immer preschten Garben der feindlichen Maschinengewehre, antwortete das harte Tacken aus der Bugkanzel. Und noch einmal gelang eine genau gezielte Treffserfolge, vor der der zunächst liegende Gegner abdrehte und wie ein wundgeschossener Vogel schwankend, immer mehr den Halt verlierend, niederging.

Da war die Bahn zum Rückflug frei, die anderen ließen von den vergeblich scheinenden Angriffen ab, sie ahnten nicht, wie schwer im Kampf mit der Uebermacht auch das deutsche Flugzeug getroffen war. Noch zuletzt von einer Kugel gefaßt, war auch der Maschinengewehrschütze vornübergesunken, der Bordmechaniker sah die Lederjacke des Piloten von Blut sich röten, fragte, ob er ihn am Steuer ablösen solle, die Erwiderung war ein knapes, zwischen verbissenen Zähnen hervorgestoßenes „Ich schaffe es noch!" Zuweilen, in unreinen Stößen des beschädigten Motors, schwankte und pendelte das Flugzeug, als hätte es Mühe, sich im Gleichgewicht zu halten. Unter ihm die stürmisch aufgewühlte, grauwogende Flut des Kanals. Der Pilot meinte, nur er selbst, der seine Maschine aufs genaueste kannte, werde trotz der Schäden das rettende Festland sicher ansteuern können. Das war sein Wille und sein Ehrgeiz, er dachte an das ihm anvertraute Leben der Kameraden, sah vor sich das Bild der Mutter, die daheim wartete . . . So hielt er seinen Platz ungeachtet der ihn immer wieder packenden Schwäche, gewann neue Kraft, geradeaus gerichtet den Blick, hart zusammengerissen in letztem Einsatz. Angespannt wartend, achtsam und hilfsbereit zur Seite, verfolgte der Kamerad jede seiner Bewegungen. Aber ruhig, unerschütterlich sicher die gewohnten Griffe ausführend, lagen die Hände um das Steuer, und drunten flog mit zerwühlten Gischtkronen der Wellen Kilometer um Kilometer die Wasserwüste vorüber.

Schon tauchte die Küste in Sicht, wuchs heran, wurde größer, ließ Einzelheiten des Bodens erkennen, gezirkelte Vierecke der Felder, gewundene Linien der Wege. Da machte der Motor noch ein paar harte, zuckende Stöße wie ein krankes, nach höchstem Kraftaufwand zerspringendes Herz und schwieg. Eine schlimme Bedrohung noch im letzten Augenblick vor der Rettung. Im Gleitflug hieß es die Maschine bis an den Rand des Festlands zu lenken, sie auf der nächsten, glatthingebreiteten Landefläche niederzusetzen. Von irrlichternden Blitzen, von

In weichgemachtem Wasser schäumt das Waschpulver viel besser. Zum Weichmachen des Wassers verrührt man 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko-Bleichsoda im Waschkessel. Weiches Wasser schont die Wäsche und spart Seife.

Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194011169/fragment/page=0013

Wirbeln und Kreisen einer nahen, immer aufs neue zurückgezwungenen Ohnmacht zuckte es vor den Augen des Fliegers. Wieder fühlte er es wie einen Ruf: Die Mutter wartet. Mehr unbewußt als mit klarer Berechnung ertastete er den Platz, wo das Flugzeug den Boden berühren konnte, und kaum härter als bei einer übungsgerechten Landung rollte das Fahrgestell über die Wiese, kam die Maschine zum Stehen, nur ein wenig schräggeneigt der eine, von Kugeln durchlöcherte Flügel.

Wachposten, die in der Nähe den Anflug beobachtet hatten, eilten herzu. Sie bargen die verwundete Besatzung, den nur von einem leichten Streifschuß geschrammten Bordmechaniker, den Schützen in der Bugkanzel, den Piloten, der bewußtlos im Steuer lag, nachdem seine Kraft eben so lange durchgehalten, bis er die Maschine und die Kameraden in den sicheren Hafen gelotst hatte.

Sie brachten ihn zum Arzt des benachbarten Truppenteils, der untersuchte, wunderte sich, wie der Flieger mit solcher Verwundung noch die Führung der Maschine und die glatte Landung habe erzwingen können. Ein Lungenschuß, stellte er fest, ernst, doch nicht hoffnungslos, diese zähe, eisenharte Gesundheit wird ihn überstehen; aber Ruhe ist das Wichtigste, kein längerer Transport, keine Anstrengung oder Aufregung, die gefährlich werden könnten. Erst im Lazarett erwacht der Pilot, fand sich langsam in die Erinnerung zurück. Er hörte, die Landung sei geradezu vorschriftsmäßig genau gelungen, und wie er, seien auch die Kameraden gerettet und in guter Pflege. Da lächelte er zufrieden. Auch ein Brief war für ihn gekommen, von seiner Staffel weitergesandt. Er ließ ihn öffnen und vorlesen.

Es war ein Gruß der Mutter, die sich beklagte, daß er länger als sonst nicht geschrieben, und die von einer quälenden Ahnung sprach, ihm sei ein Unheil geschehen. Durch verstärkten Einsatz der letzten Woche hatte er wenig Zeit gefunden, das gewohnte Lebenszeichen wohl versäumt. Nun wartete die Mutter, machte sich Sorgen um ihn, hätte gern ein paar Zeilen wenigstens, um zu wissen, wie es ihm erginge. Er dachte an den Ruf, den er zu vernehmen geglaubt hatte in der schwersten, gefährlichsten Stunde des Rückflugs über den Kanal, während die Maschine unsicher trudelte, und ungesäumt verlangte er Papier und Bleistift. Der ihn betreuende Pfleger sagte, er solle ihm diktieren, gern werde er die Arbeit des Schreibens ihm abnehmen. Doch der Flieger schüttelte den Kopf.

„Die Mutter wird glauben, ich wäre schwer verwundet, und wird sich noch mehr beunruhigen, wenn sie eine fremde Handschrift liest", versetzte er, wiederholte dringlicher seine Forderung, daß zuletzt, ihn nicht unnötig zu erregen, keine Wahl mehr blieb, als daß man ihm das Verlangte gab. Er ließ sich aufrichten, schrieb langsam und mühsam die wenigen Worte, er sei wohlauf, es gäbe aber viel zu tun, bald werde er in Ruhe kommen und habe dann Muße, ausführlicher mit der Mutter zu plaudern.

Auch das mußte noch geschafft werden, wenn die alte Frau doch sehnsüchtig bangend auf den ihr Frieden gebenden Brief wartete. Und wieder, wie jüngst am Steuer seines Flugzeugs, setzte er zähverbissen seine ganze Kraft ein, daß die Buchstaben nicht zitterten, mochte jeder kleine Bleistiftstrich noch so schwer fallen, bis er dem Sanitätssoldaten das fertiggeschriebene Papier übergab, mit der Bitte, es ungesäumt zu befördern, und nun erst mit einem Seufzer der Erleichterung sich in die Kissen zurückgleiten ließ, als wäre endlich alles, was er zu tun hatte, besorgt und in guter Ordnung.

Für Rätselfreunde

Ein Sprichwort in rätselhaften Bildern

Verschieberätsel

Basel, Schaumburg, Schaffhausen, Flensburg Graubuenden, Bergen.

Aus diesen Städtenamen sind je zwei Buchstaben auszusuchen, die, nacheinander gelesen, den Namen einer süddeutschen Stadt ergeben (ch = ein Buchstabe).

Silbenrätsel

Aus den Silben:
a — an — berst — chi — de — der — domp — dro — e — el — el — ge — ge — gei — gie — han — ho — ka — ka — li — lip — mie — na — ner — o — on — sat — se — sek — sen — spi — ster — tal — tel — tel — teur — ti — ti — ti — tos — un — vo

sind 17 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Zitat von Felix Dahn ergeben.

1. Tierbändiger, 2. Hochschule, 3. Funkanlage, 4. Sportgerät, 5. militärischer Dienstgrad, 6. diebischer Vogel, 7. ital. Wein, 8. Krankenhaus, 9. Reitzeug, 10. weiblicher, ursprünglich italienischer Vorname, 11. Tatkraft, 12. Streichinstrument, 13. Stadt in Westfalen, 14. Ausflugsort bei Rom, 15. Arzneifarbware, 16. Kegelschnittlinie, 17. Unterabteilung, Ortsgruppe.

Worträtsel

Zwei gleiche Worte sind's, und doch so grundverschieden,
Mal finden wir's im Stalle — mal in der Küche vor...?

Homonym

Mit „W" ist es ein Teil des Saales,
Mit „N" das Ende eines Tales,
Ganz unbrauchbar ist es mit „T",
Mit „L" das Gegenteil vom See.

Suchrätsel

Wo ist der Wächter?

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 265

Endwechselrätsel: Bast, Gau, Lore, Log, Rube, Bann, Schab, Henna, Grab, Note, Zinn, Kalk, Tau, Kur, Falz, Rute, Korb, Sage, Kuli, Bon Same = Lügen haben kurze Beine.

An der Leiter und im Kreis: Waagerecht: 1. Sims, 2. Rock, 3. Sohn, 4. Ente. — Senkrecht: 1. Sprosse, 2. Sekante.

Dreisilbenrätsel: Kapital, Kapitäl, Kapitol, Kapitel.

Silbenrätsel: „Liebe macht blind." 1. Landstrich, 2. Inspizient, 3. Eigelb, 4. Babel, 5. Elli, 6. Mannequin, 7. Abend.

Die Zaubertasche

Von Mario Heil de Brentani

Wunder und Wandlung sind uralte Träume. Bei den Alten war der böse Bann im Spiele: aus faulen Mägden wurden Gänse, aus guten Prinzen Froschkönige, aus den sieben Brüdern Pechraben und aus Circes anmutigen Freiern ganz gewöhnliche Schweine; die Alten hatten eine lebenstolle Vorstellungswelt! Mensch und Tod waren Blutsbrüder damals, sie sagten du zueinander und hatten eine derbfrohe Sprache. Aber ist nicht Froschkönigs Verwandlung herzlich unbedeutend, gemessen an dem Wunder, das aus einem gelben Kern, so groß wie ein Stecknadelkopf, einen Arm voll glühender, duftender Rosen treibt?

Als wir Kinder waren, galt uns das Märchenwunder mehr als die Rose; vielen kleinen Dingen wiederum, die uns Großen, ob der echten Wunder Erfahrenen, nurmehr Nichtigkeiten sind, haftete der Schauder heiliger Wandlung an!

Zwei Dinge ganz nüchterner Art gab es im Hause meiner Eltern, die Wunder bargen, denn sie waren geheimnisvoll und verwandelten sich gerade ob ihrer Verschlossenheit völlig ins Fabelhafte: Vaters venetianischer Kasten mit den drei geheimen Fächern, in denen er, wie der Vorfahr, funkelnde Münzen aus der fremden, fernen Welt, das goldene Pentagramm der Ahne, die letzten Zeilen seiner Mutter und dann an einem dunklen Tage den Granatsplitter verbarg, der meinen Bruder traf.

Das andere Ding war Mutters Markttasche. Nichts anderes als dies. Sie war aus feinem chinesischen Bast geflochten und doppelt so groß wie Markttaschen gemeinhin; denn Mutter hatte sieben Kinder... Als ich in das Alter kam, in dem sich die Wunder zu regen beginnen, war Krieg im Lande, und jedes Mal, wenn Mutter seufzend nach Hause kam vom langen Anstehen vor den Läden, schlich ich ihr in die Küche nach und lugte nach den seltenen Dingen, die sie eingekauft hatte in der kargen Zeit. Und Mutter nannte mich lächelnd ihren liebsten „Dippegucker", wie man in Hessen die Topfgucker heißt; je länger der Krieg währte, desto höher stieg die Neugier nach den erstandenen Seltenheiten, nach weißem Mehl und Speck, nach Linsen oder gar nach Sahne.

Niemals aber durfte ich in den Grund der Tasche gucken, Mutter wehrte geheimnisvoll ab: „Da unten ist das Zauberkraut!", das nämlich die Rübenspeise und den schlechten Kakao aus geriebenen Kartoffelschalen ganz herrlich macht. Und ich dachte an das Zauberkraut und aß das Abscheuliche mit hohen Zähnen und festem Glauben. Oh, sie hatte Wunderkräfte, die chinesische Tasche aus feinem Bast! Sie besaß sie bis zu jenem Tage, da Mutter von den Rüben krank ward, obgleich sie doch das Zauberkraut gefunden hatte! Da nahm ich heimlich die Tasche und lief davon, ohne sie zu öffnen, und wand mich durch die dicken Menschenhaufen vor den Läden und kaufte Rübenmus und Dörrpflaumen, Preßfleisch und Schwarzbrot, wie es auf den Lebensmittelkarten gedruckt stand. Beim Schlachter aber erstand ich für Tränen und Bitten etwas Unfaßbares in jener Zeit — eine ganze Ochsenzunge! Mutter riß die Augen auf, die Geschwister erstarrten: eine Ochsenzunge! Ich tat die Tasche auf und legte alles nebeneinander auf die Bettdecke der Kranken, da — da — das Wunder ward offenbar!

Von jenem Tage an war der Zauber von Mutters Markttasche gewichen; oh, ich spürte mit heißem Herzen: Mutters Wille war das Wunder gewesen! Den hatte sie in der Tasche mitgetragen von Jahr zu Jahr.

Ich aber hatte heute den eigenen Willen hineingetan!

Heitere Ecke

Der Kavalier

„Woran denken Sie, Fräulein Runzel?"
„Oh, ich träumte von meiner Jugend."
„Ja, ich sah Ihnen an, daß Ihre Gedanken in weiter Ferne weilten."

Die Bedauernswerten

Sie standen vor der Hochzeit.
Am letzten Abend —
„Wie ich dich bedaure, Anna!"
„Du bedauerst mich?"
„Ja. Du wirst nun jeden Tag kochen müssen."
Anna seufzte: „Ich bedaure dich noch viel mehr!"
„Mich, Anna?"
„Ja. Du wirst es jeden Tag essen müssen."

Zwei Faulpelze

Der Bauer ruft über den Hof nach dem Knecht: „Krischan!"
Aus der Scheune klingt es: „Ja?"
„Was tust du denn da in der Scheune?"
Wieder von ferne, dumpf und verschlafen: „Nichts!"
Der Bauer: „Wo ist denn der Peter?"
Peters Stimme aus der Scheune: „Hier!"
Der Bauer: „Was tust du denn auch in der Scheune?"
Peter: „Ich helfe dem Krischan!"

Bei Erkältungen erprobt

ist folgendes Schnellkur-Rezept: Kurz vor dem Zubettgehen oder im Bett möglichst heiß 1 bis 2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und ein bis zwei gestrichene Eßlöffel Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken und nachher schwitzen. Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen nehme man noch einige Tage, und zwar 2—3mal täglich, einen Teelöffel Klosterfrau Melissengeist in einer Tasse heißem Pfefferminz- oder schwarzem Tee.

Viele haben nach diesem Rezept Erkältungskrankheiten erfolgreich bekämpft. So schreibt z. B. Herr Hermann Bühne (Bild nebenstehend), Angestellter, Duisburg-Meiderich, Bronkhorststr. 84 am 22.10.39: „Schon seit Jahren gebrauche ich in meiner Familie mit gutem Erfolg Klosterfrau-Melissengeist. Vor allem hat er sich bei Erkältungskrankheiten vorzüglich bewährt. Erst jetzt hatte ich einen hartnäckigen Husten. Eine Flasche Klosterfrau-Melissengeist genügte, die Erkältung zu beseitigen und auch den Husten zu lösen."

Weiter Frau Marga Elven, Witwe, Stuttgart, Augusten-Str. 37 am 16.12.39: „Gerne bestätige ich Ihnen, daß ich mit Klosterfrau-Melissengeist sehr zufrieden bin. Seit vielen Jahren leide ich im Frühjahr und Herbst an Erkältungskrankheiten. Seit letzten Herbst nehme ich dagegen Klosterfrau-Melissengeist mit dem allerbesten Erfolg. Auch sonst fühle ich mich jetzt mit meinen 60 Jahren frisch und lebhaft, was früher nicht der Fall war."

Nehmen auch Sie bei jeder Erkältung sofort den bekannten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen; erhältlich in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2.80 und 1.65 (Inhalt: 100 und 50 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissengeist wird Sie gewiß befriedigen.

Stempel Pfautsch
Stempel u. Schilder jeder Art
aus Königstr. 93 Ruf 23668
(neben Apotheke des Waisenhauses)

Beachten Sie bitte die Kleinen Anzeigen!

Wollstube Großmütterchen
Halle, Leipziger Straße 70
Die vorteilhafte Einkaufsquelle für:
Handarbeiten und Garne jeder Art

Herstellerfirma von modernen D.R.G.M.-Geräten für jeden Betrieb und Haushalt unentbehrlich, stellt tüchtigen Kaufleuten Kommissionslager z. Verkauf geg. 250.— RM. Eigengeld (gesperrtes Bank- od. Sparkassendepot) zur Verfügung. Nachweislicher Monatsverdienst bis zu 1000.— RM. Angebote unter H. G. 13823 an Ala, Hamburg 1.

Gemütl. Dauerheim findet geb. alleinsteh. Herr (evtl. Pensionär) in Gräfenhainichen (Düb. Heide) bei Fam. ohne Anh. Ang. unt. T. 6177 an HN-Ulrichstr.

Kleine **Fuhren** m. Dreirad-Lieferwagen führt aus Ruf 236 05. (l

Offene Stellen
Weibliche

Mädchen in landw. Haushalt sucht Rulf, Zörnitz, Stat. Beesenstedt

Aufwartung Mittwoch u. Sonnabend vorm. ges. Frau Hoffmann, Dessauerstr. 2a, I.

Aufwartung sauber u. ehrlich, 2—4mal in der Woche je 3—4 Stunden gesucht. Angebote St. 1149 HN-Steintor. (b

16jähriges, solides Mädchen für Bäckerei ges. Geiststraße 4.

Hausgehilfin weg. Erkrankung der jetzigen, für Privathaush. ges. Dr. Thiemann, Halle, Ernestusstr. 15, Ruf 348 95.

Hausschneiderin für einige Tage ges. Angebote L. 1311 HN-Leipzigerstr. †

Aufwartung für wöchentl. 2—3 Vormittage ges. (Ostviertel). Ang. L. 1306 HN-Leipzigerstraße. (†

Zuverlässige Frau zum Bedienen d. Waschmaschine ges. Wäscherei Diedrich Merseb. Str. 103.

Hausgehilfin stellt ein Gildenhaus St. Nikolaus, Gr. Nikolaistr.

Suche junges, nettes Mädchen für Verkauf und Haush. in Lebensmittelgesch. Ang. nach Schillerstr. 13 oder Reilstr. 23, im Laden.

Für Registratur geeignete Kraft sofort gesucht, evtl. bis 40 Jahre. Angeb. u. T. 6597 HN-Ulrichstr. (b

Aufwartung, ehrlich u. sauber, f. Nord, in klein. Haushalt gesucht. Angeb. u. T. 6717 HN-Ulrichstr. (b

Saubere **Hausgehilfin** mit Kochkenntniss. für Privat-Haushalt sofort oder 1. 12. gesucht. Angebote unt. N. 593 HN-Ulrichstr.

Verkäuferin evtl. lern. Verk. gesucht. (b K. H. Iversen Lebensmittel, Ludw.-Wucherer-Straße 28.

Hausgehilfin, zuverläss., kinderlieb, an selbständ. Arbeit gewöhnt mit Kochkenntniss. per 1. 12. gesucht. Arndt, (b Steinweg 46/47, Steinweg-Droger.

Aufwartung auf Stunden. Melden 12—3. (b Schillerstr. 44, II. l.

Aufwartung täglich v. 10—12 Uhr gesucht. (b Glockenweg 5, Nähe Artilleriestr.

Verachtet die „Kleine Anzeige" nicht! Ueberall im Leben ist sie ein wertvoller Helfer. Täglich wird sie von vielen Tausenden gelesen u. immer erweist sie sich als die einzige Möglichkeit, Wünsche und Angebote einem möglichst großen Kreis heranzubringen. Stellenanzeigen vermitteln einen besseren Arbeitsplatz, Kaufgesuche jeder Art finden großes Angebot, Verkäufe führen zum Erfolg.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 219 89

Betriebsführer, Geschäftsinhaber und Hausbesitzer!
Kriegsmaßnahme zur Kohlenersparnis „Heize richtig".

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt Halle hat in diesen Tagen eine nochmalige Aufforderung ergehen lassen zur Teilnahme an den Lehrgängen „Heize richtig". Das Berufserziehungswerk der DAF. Kreis Halle-Stadt, sieht sich daher veranlaßt, weitere Lehrgänge durchzuführen. Um allen Interessenten die Teilnahme zu ermöglichen, veranstalten wir einen **Nachmittag- und Abendlehrgang.**

Der Beginn wird in den nächsten Tagen erfolgen und unter dieser Rubrik bekanntgegeben.

Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 219 89

Terminangabe für folgende Lehrgemeinschaft!
Uebungslehrgemeinschaft für werdende Kaufmannsgehilfen: Beginn Montag, den 18. November 1940, um 18.20 Uhr, Zimmer Nr. 6.

Infolge zahlreicher Beteiligung sehen wir uns veranlaßt, eine weitere Uebungslehrgemeinschaft einzuschalten. Einige Plätze sind noch frei und können von Interessenten bis zum obigen Beginn belegt werden.

Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 219 89

Terminangabe für folgende Lehrgemeinschaften!
Lehrgemeinschaft Deutsche Kurzschrift Nr. 22/239/40: Beginn Montag, den 18. November 1940, um 20 Uhr, Zimmer 15.
Lehrgemeinschaft Deutsche Kurzschrift Nr. 22/361/40: Beginn Dienstag, den 19. November 1940, um 20 Uhr, Zimmer 15.

Zur Teilnahme an obigen Lehrgemeinschaften werden nur die Volksgenossen zugelassen, die im Besitz einer Einladung sind und die Teilnehmergebühr entrichtet haben.

Ist es nur der Geldbeutel?

„...Seide, Zellwolle, Kunstseide oder Mischgeweben, z.B. ...fe, feine Unterwäsche, ...gen, einfarbige oder Gewebe und Kleider, ...nen, waschbare Handschuhe usw."

Es ist mehr als ein bloßes Geldbeutel-Interesse, wenn heute jede Hausfrau sorgsam darauf bedacht ist, ihre Sachen so zu schonen, daß sie denkbar lange halten. Und die erste Schon-Vorschrift heißt: Richtig waschen! Das heißt also, daß man für alle Sachen aus Wolle und Seide, Zellwolle und Kunstseide das *Waschmittel für Feinwäsche* nimmt, das eigens für diesen Zweck bereitgestellt worden ist. Es ist neutral und greift weder die Fasern noch die Farben an. Wer also seine Feinwäsche ausschließlich mit diesem Waschmittel wäscht, der wird viel länger guten Nutzen davon haben.

Gegen einen Monatsabschnitt *Wasch-(Seifen-) Pulver* der Reichsseifenkarte erhalten Sie ein Doppelpaket oder 2 Normalpakete *Waschmittel für Feinwäsche*, ausreichend für 80 Liter Waschflüssigkeit.

Waschmittel für Feinwäsche

»Es sorgt für lange Haltbarkeit«

Familien-Anzeigen

Wir haben uns verlobt

Elfriede Solle
Fritz Brinz

Halle/Saale, Mötzlicher Str. 4 — Im November 1940 — Halle/Saale, Harz 31

Statt Karten.

Alma Beck
Fritz Mehne
Verlobte

Könnern/S. — Sieglitz (Saalkreis)
November 1940

Helmut Meyer
Wachtmeister der Luftwaffe
und Frau Marianne
geb. Bernhardt
zeigen ihre Vermählung an
Halle a. S., den 16. November 1940
Fechterweg 25 — z. Zt. auf Urlaub

Ihre Vermählung geben bekannt

Rolf Köhler
Oberfeldwebel
Rosemarie Köhler
geb. Hoffmann

Halle (Saale) — Halle (Saale), Am Kirchtor 20 c
16. November 1940

..Herz-Störungen? Atemnot, Herzschwäche u. Herzunruhe? Depressionen u. Erschöpfungszustände? Das Herz durch „Herzkraft" schonend stärken! Flasche RM. 2.70, nur in Apotheken. Hofrat V. Mayer's Herzkraft

Alle Haararbeiten Damen-, Herren-Perück., Reparat. eig. Anfertigung Niedermann, Gottesackerstr. 12.

Wäsche- ausbessern, Frau gesucht. Jenischgasse 1, I.

Welche perfekte Hausschneiderin näht Knabensachen? Angebote L. 1307 HN-Leipzigerstr.

Mit der Familien-Anzeige in den Hallischen Nachrichten benachrichtigen Sie Ihre Freunde und Bekannten

---

Ihre Kriegstrauung geben bekannt
HANS SCHADE
Gefreiter
ERNA SCHADE
geb. Fritsche
Am 16. November 1940
Diemitz — Angersdorf

✝

Paul Günther
Steuerberater
* 6. 5. 1883 ✝ 11. 11. 1940.

In stiller Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Martha Günther geb. Pfeiffer

Halle a. S., den 16. November 1940.
Große Ulrichstraße 6—8.
Brünn in Mähren.

Die Trauerfeier hat in aller Stille stattgefunden.

Am Donnerstag, dem 14. November 1940, verschied in einem Luftwaffenlazarett an den Folgen einer mit großer Geduld ertragenen Blinddarmerkrankung mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, Sohn und Bruder, unser guter Schwiegersohn, Neffe und Onkel, der

Unteroffizier der Reserve
Erich Bergmann
im blühenden Alter von 28 Jahren.

In tiefstem Herzeleid
Frieda Bergmann geb. Ueberschär
Ida Bergmann geb. Vogler
Familie Ferdinand Bergmann
Familie Oskar Ueberschär

Halle, den 15. November 1940.
Jacobstraße 28.

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 18. November 1940, 13 Uhr, in der Kapelle des Südfriedhofes statt.

Bei dem Hinscheiden unseres herzensguten Entschlafenen, des Polizeileutnants

Theodor Krüger

sind uns in so großem Maße Beweise der Liebe, Verehrung und Anteilnahme zugegangen, daß wir nur auf diesem Wege herzlichen Dank sagen können. All diese Beweise haben wir so herzlich und wohltuend empfunden, daß sie uns reicher Trost waren. Besonders danken wir seinen Herren Vorgesetzten und den Kameraden, dem Offizierkorps der Schutzpolizei, der NSDAP.-Ortsgruppe Leipziger Turm, der Luftschutzabteilung Nord — Rettungsstelle, der F. E.-Abteilung Nord, der Instandsetzungs- und Sanitäts-Bereitschaft Nord, dem Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten, dem Polizei-Sportverein, sowie all den anderen für das letzte kameradschaftliche Geleit und die reichen Kranzspenden. Herzlichen Dank auch Herrn Pastor Luntowski für die tröstlichen Worte.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Charlotte Krüger geb. Rödel
und Tochter Gisela.

Halle a. S., Charlottenstraße 22, den 15. November 1940.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau und guten Mutter, Frau

Ida Kitzing
geb. Sachse

sprechen wir allen, die ihr das letzte Geleit gaben, nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pastor Hasse für seine trostreichen Worte in der Wohnung und in der Kapelle. Besonderen Dank den Gartenfreunden für die schöne Kranzspende und allen denen, die ihr die letzten Kranz- und Blumengrüße brachten.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Otto Kitzing und Tochter

Halle a. S., den 15. November 1940.

Für die überaus großen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim Verlust meines lieben, unvergeßlichen und treuen Mannes, meines herzensguten Vatis

Isidor Altreuther

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank allen seinen Kameraden.

Gertrud Altreuther
geb. Ellrich
Gisela Altreuther
und Angehörige.

Am 14. November 1940 verstarb nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Onkel und Bruder

Heinrich Wolf
im Alter von 78 Jahren.

In tiefer Trauer
Hermann Wolf
Luise Wolf geb. Loth
Ilse Winkler geb. Wolf
Fritz Winkler
Gerda Ganske geb. Wolf
Erich Ganske
und zwei Urenkel
Max und Martha Ulbrich

Halle a. S., Nickel-Hoffmann-Straße 16.

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 18. November 1940, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

O Schicksal, wie bist du hart!

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Mittwoch mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vati, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Thormann
im 42. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Ida Thormann nebst Kinder.

Halle a. S., Heidehäuser 26.

Trauerfeier zur Einäscherung am Montag, 14 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Am 14. November 1940 wurde infolge Unglücksfall unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied und Arbeitskamerad, Betriebsobmann

Maler
Kurt Müller
Halle, Adolfstraße 2,

aus unserer Mitte gerissen. Wir verlieren mit ihm einen fleißigen, gewissenhaften und stets hilfsbereiten Arbeitskameraden. Er wird uns stets unvergessen bleiben und werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft
Paul Wanke, Malermeister

Trauerfeier zur Einäscherung am Montag, 11 Uhr, Gertraudenfriedhof.

Am 14. November 1940 ist mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Opa, Schwiegervater, Bruder und Schwager, der Maler

Otto Wagner

nach langem, schwerem Krankenlager sanft eingeschlafen.

In tiefem Leid
Frieda Wagner geb. Voigt
und Angehörige.

Halle a. S., Krausenstraße 19.

Trauerfeier am Montag, 12 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes. Etwaige Kranzspenden an Beerdigungsanstalt „Heimkehr", Königstraße 18.

Unser Herrgott erlöste durch einen sanften Tod, nach einem langen Krankenlager, unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Ruthchen Schröter
im blühenden Alter von 14 Jahren.

In tiefem Schmerz
Familie Paul Piech und Angehörige.

Halle, Flottwellstr. 12, den 15. November 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 18. November, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Freundl. zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt Karl Schelhas, Steinweg 3, erbeten.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten, herzlichen Dank. Besonderen Dank seinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden des Buna-Werkes. Dank auch dem Spar- und Bauverein und den Hausbewohnern, sowie Dank Herrn Pastor Hensel für seine trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe. Dank auch Frau Pastor Hensel für den erhebenden Gesang.

Frau Ww.
Else Schlegel
geb. Schmidt
und Angehörige

Ammendorf, den 15. November 1940.

Statt Karten.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Usener für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Hausbewohnern für die letzte Ehre, die sie unserer lieben Entschlafenen erwiesen haben.

August Andrae
und Kinder.

Halle, Lange Straße 20, im November 1940.

Nach langem, mit Geduld ertragenem schwerem Leiden verschied am Freitagfrüh mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der

Berginvalide
Albert Liebe
im hohen Alter von 76 Jahren.

In tiefer Trauer
Emma Liebe,
Kinder, Enkel und Urenkel.

Dölau, d. 15. November 1940.
Beerdigung am Dienstag, 15½ Uhr.

Für die uns so überaus viel zuteil gewordenen Glückwünsche, Geschenke und Ehrungen ist es uns nur hierdurch möglich, allen, die unser gedacht haben, innigsten Dank zu sagen. (a

Wilhelm Burghardt
und Frau.

Cösitz, im November 1940

Ich kaufe altes Silber, Vorkriegssilbermünzen, altes Gold, zerbroch. Schmuck, Zahngold, Doublé. **Juwelier Tittel** Halle (Saale), Schmeerstr. 12 A. u. C. 40/5123

Vom Wehrdienst zurück **Dr. med. Tapprogge** Facharzt f. Haut- u. Harnleiden Sprechst. 10—1, 4—7 Uhr, Mittwochs u. Sonnabends nur 10—1 Leipziger Straße 66

Praxis wieder aufgenommen **Dr. Spanaus** Merseburger Straße 118. Sprechzeit vorläufig 9—10 und 3—4 Uhr.

Gegen starke Schmerzen Ärztlich empfohlen. Frei von schädlichen Alkaloiden und Narkotikas. Umfangreiche Untersuchungen erfahrener Mediziner bestätigen eindeutig: Vernünftig genommen, ist Dreiecksalz unschädlich, hilft schnell und sicher. Bitte überzeugen Sie sich selbst. In allen Apotheken und Drogerien vorrätig. Packung 80 ₰ Seit Jahren bewährt bei: Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Rheuma, Gicht, Ischias, Fieber und Migräne. Schont Herz und Magen

jodfrei Der Sanitäter in der Westentasche desinfiziert wie Jod Risse, Bisse, Stiche, Pickel, kleine Wunden. 50 ₰ In Apoth. und Drog.

Sofort mitzunehmen: Paßbilder für Wehrpässe, Reisepässe, Amtl. Ausweise, Arbeitsdienst, Betriebs-Ausweise, Führerscheine, Kennkarten, Truppen-Ausweise. **Photo-Waage,** Rannische Straße 22, 1 Min. vom Markt.

Kaninchenfelle kauft Gerberei und Fellhandlung R. Winzer (Inh. E. Neubert), Halle a. S., Spitze 2

Verschiedenes

Wer sich für Erfindungen und Neuheiten interessiert, liest die Zeitschrift „Die Neuheit" Bezugspreis: jährlich . RM. 3.60 halbjährl. RM. 1.80 Verlag „Die Neuheit" Berlin SW 68 Postscheck: Berlin 38924

Kleintransporte, Klaviertransporte Ruf 31500 u. 25307

„Nährbier" D.R.P. alkoholarm das nahrhafte, gut bekömmliche Hausgetränk Zu haben beim Bierhandel Alleinhersteller Hackerbräu München

Wenn die Schrift anfängt zu schwimmen dann ist es höchste Zeit

Denken Sie daran: Doublé-Gold- und Silberbruch Alte Silber-Münzen kauft zu hohen Preisen laufend **Amand Weiss** Halle Kleinschmieden 6 Genehm.-Besch. C 40/5133

Wer gibt Zfl. Gasherd gegen Thermalschwitzbad oder Hochfrequ.-Appar. auch 2fl. Askania-Gaskocher? Ang. erbet. unt. M. 552 HN-Ulrichstr. *

Junge, alleinsteh. Frau, sucht ebensolche zwecks gemeinsam. Freizeitgestaltg. Ang. unt. H. 508 HN-Ulrichstr. *

Mädel, 19 Jahre, sucht nette Freundin. Zuschriften unter K. 390 HN-Ulrichstraße. *

Ein ganz anderer Mensch durch „Kräuter-Gold"

Durch „Zinsser Kräuter-Gold" bin ich ein ganz anderer Mensch geworden. Ich habe wieder einen ruhigen, guten Schlaf und auch das Essen schmeckt mir wieder besser. Ich werde es gern weiter empfehlen. sfz. 18. 6. 38. Anna Büchs, Hausfrau Schweinfurt, Habergasse 54.

Durch „Zinsser Kräuter-Gold" bin ich ein ganz anderer Mensch geworden. Es steckte mir in allen Gliedern. Da wurde mir Zinsser Kräuter-Gold empfohlen. Es hat mir sehr große Dienste getan, ich kann wieder laufen und jede Arbeit verrichten. Zuvor hatte ich infolge der Schmerzen zu nichts Lust. Ich kann es jedem empfehlen. 14. 9. 39. nne Elfriede Herrmann, Hausfrau Petersdorf 30, üb. Liegnitz/Schl.

Ähnliche Anerkennungen gehen täglich unverlangt bei uns ein. Ein Beweis, daß die Verbraucher wirklich damit zufrieden sind.

Zinsser-Kräuter-Gold ist in vielen Apotheken zu haben, wenn nicht, wird es Ihnen gern besorgt.

Originalschachtel kostet RM. 2.37 Probepackung 95 ₰.

Kräutergold wird nach einem uns patentierten Verfahren hergestellt (gräupchenförmig), fast geschmack- und geruchlos und kann infolgedessen von jedermann leicht eingenommen werden.

Zinsser Leipzig 48

Trauer-Kleidung und Hüte Auswahl-Sendungen aus der vorbildlichen Spezial-Abteilung auf telefonischen Anruf jederzeit unverbindlich durch **FISCHER + CO** Tel. 26865 Leipziger Straße 5

Zugelassen zum Verkauf von Dienstauszeichnungen der NSDAP.

. . . . . und zum 1. Januar 1941: Zeitgemäße Ein- und Dreispalten-Buchführung je nach Bedarf mit oder ohne Tabellen- bzw. Verteilungsspaltenjournal. Mit kleinen Mitteln: großer Erfolg und geordnetes Rechnungswesen! Einrichtung gemäß Kontenplan. Einarbeitung kostenlos. Ausrüstung sofort lieferbar! **Erich Fr. Dikierek, Halle a. S., Platz der SA. 12** Organisationsbüro für Handdurchschreibeverfahren, masch. Durchschreibebuchhaltung. — Ideal-Buchungsmaschinen.

Kino im eignen Heim! Ob sie nun die Wochenschau, Kultur-, Lustspiel- oder Märchenfilme sehen wollen, die große Auswahl in 8 mm und 16 mm finden Sie immer bei: **Photokino-Krütgen** Königstraße, Schmeerstraße, Große Ulrichstraße.

rechtzeitig **Mühlhan's Harnsäure-, Gicht- und Rheumatee** getrunken, dann hätte ich jetzt nicht diese Schmerzen Paket RM. 1.— Hierzu empfehle ich für die Bäder im Hause meine natürlichen Badesalze und Kneipps Badeextrakte. Alleinverkauf der Mühlhan-Tee's **Drogerie Krütgen** Halle, Königstr. 24/25 Ruf 263 19 Chem. u. mikroskop. Urinuntersuchungen

Herz, Nerven, Schlaf ... immer wieder bewährt hat sich Süka-Nerven-Elixir seit Jahren. Dieses rein pflanzliche Aufbaumittel aus Kräutern mit Lecithin stählt Herz und Nerven und gibt gesunden, tiefen Schlaf. Flasche RM 3.45. Echt zu haben Sonnen-Drogerie, Geiststr. 59/60 Adler-Drogerie, Königstraße Steinweg-Drogerie, nur Steinweg 46-47

Schwere Zugmaschine mit 1 oder 2 Anhänger, 1-To.-Lieferwagen mit Anhänger, noch einige Tage in der Woche frei Telephon 226 88.

Lehrerstocht., als Hausgehilfin tätig, sucht nette Freundin. Zuschr. unter H. 528 HN-Ulrichstraße. *

Geselligkeit. Wo kann sich 60jährige alleinsteh. Frau zw. etwas Geselligkeit anschließen? Zuschriften erbet. u. O. 574 HN-Ulrichstraße. *

Kleintransporte Ruf 228 81.

Fußbodenstäbe ab Lager lieferbar Parkett-Hönemann Halle, Dessauer Str. 5 Ruf: 236 31

Waschkörbe oval u. viereckig, in allen Größen vorrätig **Korb-Lühr** Untere Leipzig. Str. Ecke Kl. Märkerstr.

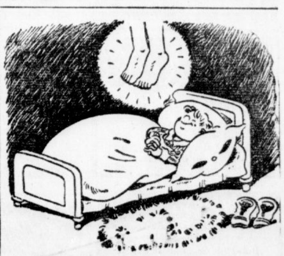
Schneiderin, tüchtig, einige Tage ins Haus gesucht. Angebote unter F. 426 HN-Ulrichstraße. *

Pullover. Wer strickt mir b. Weihnacht. einen Damen-Pullover? Angeb. u. E. 645 HN-Ulrichstr. (b

Briefmarken Sammlungen, Seltenheiten, alte Briefschaften u. Nachlässe verwerten Sie günstig durch unsere bekannten Auktionen. Bedingungen und Bericht unverbindlich. Einlieferungen für unsere Winterauktion umgehend erforderlich. **Edgar Mohrmann & Co.** Inh. Edgar Mohrmann vereidigter und öffentlich bestellter Briefmarken-Versteigerer für das Gebiet der Hansestadt Hamburg, Hamburg 1, Speersort 6. Telefon 33 40 83/84.

Das Geheimnis vieler Frauen mit reinem Teint liegt in der Aufmerksamkeit, die sie ihrer Verdauung schenken. Wenn Darmol bevorzugt wird, so ist das verständlich. Es ist sparsam und bequem, schmeckt wie Schokolade. Sie werden bestätigt finden, daß Frauen mit reinem Teint und jugendlichem Aussehen besonders auf die Verdauung achten und das gute Abführmittel Darmol verwenden. In Apoth. u. Drog. RM -.74 u. 1.39

DARMOL die gute Abführ-Schokolade



Es träumt der Franz — und freut sich sehr, — Er hätt' kein Hühnerauge mehr. Durch „Lebewohl"* in kurzer Zeit Würde sein Traum zur Wirklichkeit.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben. Blechdose (8 Pflaster) 65 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 42 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Steinweg-Drog.,** Steinweg 46/47; **Drog. E. Baumgärtel,** Magdeburger Straße 9e; **Kaiser-Drog. W. Ender,** Ludw.-Wucherer-Str. 33; **Germania-Drog.,** Gr. Ulrichstr. 51; **Klaus-Drog. E. Jacob,** Kl. Klausstraße 17; **Kreuz-Drog. E. Jentzsch,** Leipziger Straße 31; **Friedrich-Drog. E. Kreissel,** Friedrichstraße 58.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194011169/fragment/page=0015

C.T Lichtspiele Lichtspiele
Riebeckplatz

3. Woche!
Ein Erfolg ohnegleichen!
Jeder Mensch, der einmal das Mysterium der reinen Liebe gespürt hat, muß von diesem Film ergriffen werden und dankbar sein für dieses Erlebnis, dieses Geschenk reifsten Künstlertums.
Paula Wessely's
größte künstlerische Leistung!
Ein Leben lang
Ein Hymnus auf Treue und Liebe einer Frau.
Mit
J. Gottschalk, Maria Andergast
Nicht für Jugendliche!
Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5, 7.30.

C.T Lichtspiele Lichtspiele
Große Ulrichstr. 51

Ein herrlicher Erfolg!

Gern hab ich die Frau'n geküßt
Paganini
Ein herrlicher, bezaubernder Film mit vielen schönen Frauen!
In den Hauptrollen: Theo Lingen · Ivan Petrovich · Eliza Illiard · Aribert Wäscher · Maria Beling · Maja Feist
Vier bezaubernde Weltschlager in einem Film vereint
„Gern hab ich die Frau'n geküßt"
„Niemand liebt Dich so wie ich"
„Liebe, Du Himmel auf Erden"
„Einmal möcht ich was Närrisches tun"
Musik: Franz Lehar
Jugendliche nicht zugelassen!
Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5.00, 7.30

Wintergarten
Jeden Sonnabend und Sonntag ab 19 Uhr
im Festsaal
Konzert
mit verstärkt. Orchester dazu das große
Sonder-Kabarett
Neues Programm!!
Im Kaffee täglich nachmittags
Konzert
mit Kabarett-Einlagen

Zum Faß
Die gemütliche Großgaststätte am Riebeckplatz. Das Haus der erstklass. Stimm.-Kapellen. Für Frohsinn und gute Laune sorgt die bayrische Stimmungskapelle
A. Gogeißl
und die Meisterjodlerin
Reser'l
Inh. Peter Niesen
Am Riebeckplatz
Küche und Keller bieten das Beste.

Zoo
Sonntag, 15¼ Uhr
Unterhaltungs-Konzert
Franz-Lehar-Nachmittag
Leitung: Georg Haupt
Eintritt zum Konzert frei!

Schreberschlößchen
Am Galgenberge
Bequem zu erreich. mit Linien 3 u. 5
Inmitten der romantischen Anlagen gelegen.
Sonnabend und Sonntag
Unterhaltungs-Konzert

Heute und morgen steigt die stimmungsvolle
Rheinische Winzerkirmes in der Burgterrasse
Kirmestrubel mit rheinischer Fröhlichkeit und der neuen großen Hauskapelle
Anfang: Heute 19 Uhr :: Sonntag 16 Uhr

C.T Lichtspiele Lichtspiele
Schauburg

Der große Lacherfolg!
Heinz Rühmann
führt Regie,
jedes Wort sitzt, hinter jeder Dialogwendung sitzt der Schalk.
Lauter Liebe
Ein sonniger Film zum Schmunzeln, Lachen und Glücklichsein
mit
Hertha Feiler
Hans Leibelt, Rolf Weih, Gretl Theimer, Willi Domgraf-Faßbaender
Jugendliche nicht zugelassen!
Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5, 7.30.

Stadttheater Halle
Heute, Sonnabend, Anfang 18½ Uhr, Ende gegen 21¼ Uhr.
Die Bohème
Oper von G. Puccini.
Sonntag, Anfang 14 Uhr, Ende gegen 16¾ Uhr.
Geschlossene Vorstellung!
(Die Verschwörung des Fiesko zu Genua)
Anfang 18½ Uhr, Ende gegen 21½ Uhr.
In neuer Inszenierung!
Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß.

Wochenspielplan des Stadttheaters
Montag, 18. Nov., 19—21¾ Uhr
Der arme Jonathan.
Dienstag, 19. Nov., 19—21¾ Uhr
10. Vorstell. Dienstag-Stammkarten: Die Fledermaus.
Mittwoch, 20. Nov., 19½—21½
Faust und Helena.
Donnerstag, 21. Nov., 19—21½
In neuer Inszenierung!
Der Strom.
Freitag, 22. Nov., 14½—17½ Uhr
Geschlossene Vorstellung
Fiesko.
Freitag, 22. Nov., 19—21½ Uhr
Das lebenslängliche Kind.
Sonnabend, 23. Nov., 18—21¾
Tannhäuser.
Sonntag, 24. Novbr., 14—17 Uhr
Der Strom.
Sonntag, 24. Nov., 18½—21¼ Uhr
Die Bohème.
Verkauf für die Vorstellungen Montag bis Mittwoch ab Freitag und für die Vorstellungen Donnerstag bis Sonntag ab Dienstag.

3. Fremdenvorstellung im Stadttheater Halle
Die Bohème
Oper in 4 Bildern von Puccini am Sonntag, 1. Dezbr. 1940, 14 Uhr. Vorbestellungen von Theaterkarten bei allen Fahrkartenausgabestellen bis Montag, 25. Novbr. 1940, 22 Uhr. Verkauf der Theaterkarten beginnt am Mittwoch, dem 27. Novbr. 1940, 13 Uhr, bei den Fahrkartenausgabestellen. Schluß des Kartenverkaufs am Donnerstag, d. 28. Nov. 1940, 18 Uhr. Preise der Plätze von 0,35 RM. bis 2,60 RM. Die Theaterkarten werden auch ohne Lösung von Fahrkarten ausgegeben.

Stadtschützenhaus
Sonntag, 17. November 14.30 Uhr:
Hausmusikveranstaltung
d. Fachschaft Musikerziehung, Bez. 8, anläßl. d. Tages d. deutsch. Hausmusik
Eintritt frei. — Vortragsfolge 20 Rpf.

Gasthaus Reideburg
Endstation d. Straßenbahnlinie 9.
Sonnabend, Sonntag, Montag
Kirmes-Feier
Sonnabend ab 19 Uhr
Sonntag ab 16 Uhr
Montag ab 19 Uhr
Konzert

Büschdorf
Gasthaus Modler
Haltestelle Linie 9
Froher Sonntag-Nachm.
NSG. Kraft durch Freude!
Beginn pünktlich 15.30 Uhr

Reideburg
Nachtigall
Sonntag und Montag
Kirmes
Ab 4 Uhr **Unterhaltungs-Musik**
Es spielt wieder unsere beliebte Hauskapelle — Küche und Keller bieten das Beste.

Heidekrug
Fruchtweinschenke Dölau
Morgen Sonntag
Konzert

Wer dekoriert Schaufenster zugkräftig?
Angebote erbeten u. H. 548 an HN-Ulrichstraße.

Rili
Im Ritterhaus

Ein großer Erfolg
Albrecht Schoenhals
in dem Film der Märkischen Ges.

Herz ohne Heimat
mit
Anneliese Uhlig
Camilla Horn, Gustav Dießl
Ein Frauenschicksal — ergreifend lebenswahr. Ein Film von starker Dramatik
Kulturfilm — Wochenschau
Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche unter 18 Jahre nicht zugelassen.

Rili
Waisenhausring

Eine Spitzenleistung
Ferdinand Marian
Olga Tschechowa
Carl Ludwig Diehl
in dem Tobis-Großfilm

Der Fuchs von Glenarvon
Tobis
Eine packende Episode aus den irischen Freiheitskämpfen
Spielleitung: M. W. Kimmich
mit
Fr. Kayssler - Werner Hinz
Albert Florath, Hilde Körber
Im Vorprogramm: Kulturfilm
Die neue Wochenschau
Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Casino
Lichtspiele / Hardenbergstr. 1
Heute bis Montag
Der spannende Ufa-Film
Frauen für Golden Hill
Ein Film von Kampf, Not und Liebe.
Anfang täglich 5 und 7 Uhr.
Für Jugendliche verboten.
Sonntag 3.30 Uhr
Jugendvorstellung
„Der Edelweißkönig".

Arterienverkalkung vorbeugen durch die INNERE Reinigung mit
Zirkulin
Knoblauch-Perlen
1 Monats-Packung 1 RM · Broschüre u. Gratisproben in Apoth. u. Drogerien

Stempel-Schubert
Halle-S.
Leipzigerstr. 58
am Riebeckplatz
Stempel
Schilder

Ufa
Alte Promenade

Jud Süß
Ein Veit Harlan-Film der Terra
Ferdinand Marian
Kristina Söderbaum
Heinrich George — Werner Krauß — Eugen Klöpfer u. a.
Ein Film wie dieser hat nicht schnell wieder seinesgleichen. Solche Größe muß einsam sein.
Werktags: 2.40 5.00 7.30
Sonntags: 2.15 4.50 7.30
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Montag, 18 Novbr.
2.40 — 4.50 Uhr
Geschlossene Vorstellung

Morgen Sonntag, 11 Uhr vormittags
Einmalige Frühvorstellung
Eine herrliche Filmreise durch Deutschlands schönste Gaue!
O Deutschland, o Heimat wie bist du so schön!
Bayrischer Wald / Frankenwald / Thüringen / Hermannsland / Rings um die Lübecker Bucht / Nord und Süd, kreuz und quer.
Jugendliche Zutritt.

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten"

Grüne Tanne
Althistorische Gaststätte
Mansfelder Str. 58
Mittwoch ab 19.30
Sonnabend ab 19.00
Sonntag ab 16.00
Montag ab 19.30
Künstler-Konzert!
(Wunschabende)
Anerkannt gute Küche zu solid. Preisen.

Hohner
Mundharmonikas
große Auswahl
Musik-Müller
Gr. Märkerstr. 3 (am Markt)

Resi
Robert-Franz-Ring 1 b
Mittwoch ab 19 Uhr
Sonnabend ab 18 Uhr
Sonntag ab 16 Uhr
Künstler-Konzert!
(Wunschabende)
Roßfleisch-Speisen
zu jed. Tageszeit

Marktkirche
Morgen Sonntag, 17 Uhr
Musikalische Vesper
Hall. Stadtsingechor
Leitung: Otto Weu
Orgel: Oskar Rebling
Karten z. 0.60 u. 1.20 b. Hothan, Rammelt, Stock und ab 16¼ Uhr an der Abendkasse

Konzertbüro Dr. F. Klemm
Robert-Franz-Singakademie
Freitag, den 22. Nov. 1940, 19.15 Uhr
Stadtschützenhaus
Ein deutsches Requiem
für Soli, Chor und Orchester von Johannes **Brahms.**
Vorher: J. S. **Bach**, Kreuzstabskantate.
Leitung: Prof. Dr. A. **Rahlwes**
Mitwirkende:
Tilla Briem, Berlin, Sopran
Professor Fred Drissen, Berlin, Bariton
Hallescher Lehrer-Gesangverein
Mitglieder des Stadtsingechores
Verstärktes Städtisches Orchester
Karten zu RM 1.- bis 4.- im Verkehrsverein (Roter Turm), Rammelt, Stock und Städt. Kulturamt, Markt 13, I. Ermäßigte Karten für Studenten u. Soldaten a. d. Abendkasse.

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude"
Volksbildungsstätte Halle-S.
Mittwoch, 20. November 1940
19,30 - 21 Uhr, Stadtschützenhaus
Lichtbildervortrag:
COLIN ROSS
spricht über seine Weltreise 1938/40
Die Welt zwischen Atlantik und Pazifik
Karten zu 2.- bis 0.50 RM: KdF.-Kartenverkaufsstelle I, Gr. Ulrichstr. 26; Theaterring, Barfüßerstraße 7; Verkehrsbüro Roter Turm; sämtliche Filialen MNZ, Hallische Nachrichten, Fil. Steintor; Buchhandlung K. Woide, Steinweg 25; Weinhaus Grün, Reileck. Sichern Sie sich rechtzeitig Karten!

Gasthof zum goldenen Löwen, Reideburg
Sonntag und Montag zur **Kirmes**
Unterhaltungs-Konzert
Küche und Keller bieten das Beste.
Um gütigen Zuspruch bittet P. Röder u. Frau

Bilder, Gemälde u. Leisten, Einrahmg., Fensterglas etc. Spiegel
F. Adam, Glasermstr.
Gr. Klausstr. 2, am Markt, Tel. 22563

Faltboot.
Wer legt dieses fachm. zusamm.? Angebote S. 616 HN-Ulrichstr.

Kleider, die man nie vergißt
– die jede Frau liebt
– die jede Frau kennt
– und jede Frau kauft
bei
FISCHER + CO
Das große Spezialhaus
für Damen- und Kinderkleidung
Halle (S.) **Leipziger Straße 5**

Haus an der Moritzburg
Sonntag, den 24. November 1940, 16 Uhr
Zweiter
Kammermusik-Abend
des Streichquartetts des Städt. Orchesters
Karl Gehr, Erich Spindler, Karl Koch, Christian Klug
unter Mitwirkung von Generalmusikdirektor **Richard Kraus** (Klavier), **Franz Witek** (Bratsche), **Richard Freudenberg** (Oboe), **Willy Thieme** (Klarinette), **Fritz Held** (Horn), **Adolf Karl** (Fagott).
Vortragsfolge:
W. A. Mozart: Streichquartett D-dur (Köch. Verz. 575).
L. v. Beethoven: Quintett Es-dur für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott, op. 16.
Fr. Bruckner: Quintett F-dur für zwei Violinen, zwei Violen und Cello (in der Urfassung!).
Blüthner-Konzertflügel aus dem Pianohaus B. Döll, Große Ulrichstraße.
Karten zum Preise von 1 RM. bis 2.50 RM. an der Kasse des Stadttheaters, bei Rammelt u. Stock, im Konzertbüro Dr. Klemm, Roter Turm, (Verkehrsverein), und in der Geschäftsstelle des Theaterringes KdF., Barfüßerstraße 7.

Orpheum, Steinweg 12
Freitag bis Montag
Harry-Piel's Jubiläums-Film
Artisten
Künstlerisch wertvoll
Noch nie gezeigte Tier-Dressuren, Varieté-Darbietungen, Abenteuer und Sensationen
Neue Frontberichte
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.
Sonntag, 10 und 12 Uhr: **Frühvorstellung**
Nachmittag: Anfang 3, 5 und 7 Uhr

Bauer's Gaststätte
„Zum Fidelen" Rathausstraße 3.
Das Bier- und Speisehaus von traditionellem Ruf!
Die anerkannte, preiswerte, gute Küche und die billigen Mittags- und Abendgedecke, sowie die gutgepflegten Biere und Weine.
Gern besuchtes Familien-Verkehrslokal.

Bohnerwachs
fest und flüssig, reine Fettware, dem besten Terpentinwachs ebenbürtig, 10 kg RM. 26,— und 5 kg RM. 14,— frei Haus p. Nachnahme.
Otto Trittel
Berlin C 2, Neue Roßstr. 22.

Maler-, Tapezier-arbeiten
führt billig und gut aus
O. Teubner,
Leipziger Str. 13.

Stimmung und Humor im
Hamburger Büfett
Markt 23
Täglich von 10 Uhr
ab geöffnet!
Sie hören die beliebte Original-Bayrische Trachten-Kapelle
Hans'l Götz
mit der bayrischen Stimmungsmacherin
Erna Dolly Langschied
gen. „Die Kathl von der Alm"
Bayrische Dekoration!
Täglich nachmittags
Kaffee-Konzert
mit Kapelle Hans'l Götz
Jeden Sonntag 11-1 Uhr
Frühschoppen-Konzert
mit der Hauskapelle
Lohmüller
Vorzügl. Küche, gepflegte Biere und Weine zu mäßigen Preisen.

Die Werbekraft der Hallischen Nachrichten ausnützen, heißt Ihren Umsatz steigern!

Mutti spare
Butter und Fett
Nur 38 Pfg.
kommt ½ Kilo goldiger
Brotaufstrich
appetitlich u. sauber von Ihnen im eigenen Topf gekocht mit d. 4millionenf. bewährten
Reichelts Kunsthonigpulver
auch vorzüglich z. Pfefferkuchen backen. Nahrhaft, gesund, köstl. schmeckend! Alle Frauen loben. 2 Stück (f. 4 Kilo reichend) geg. Voreinsendg. 88 Pfg. (od. Nachn. 1.28 M.)
B. Reichelt, Breslau 5. Schließfach 36 Ha
Wiederverkäufer gesucht!

Erneuern
Aufpolieren, Brünieren von Metallwaren
F. Haaßengier Barfüßerstraße 9
Gegr. 1839 Ruf 21196

Das Gasthaus zur guten Hoffnung

VON WILFRIED WROOST

Copyright by Georg Westermann, Braunschweig

Inhaltsangabe der Fortsetzungen dieser Woche:
An ihrem Hochzeitstage hat Anni es sich nochmals vorgenommen: sie will vorwärts, will tüchtig, will tapfer sein und die Zähne zusammenbeißen, wenn sich ihr Widerwärtigkeiten in den Weg stellen. Und die lassen nicht lange auf sich warten. Da ist zuerst die Geschichte mit Jan Hauschild, der vom Gendarm Kaiser beim Schlingenstellen erwischt wird und in seiner Wut mit dem Schädel gegen den Beamten anrennt, daß dessen Brustwunde, die er sich im Felde geholt hat, wieder aufbricht. Jan erhält in dem sich entspinnenden Kampf auch sein Teil, so daß beide, Gendarm und Wilddieb, zunächst ins Krankenhaus müssen. Nach einigen Tagen liest jeder im Kreisblatt die Todesnachricht vom Landjäger Kaiser, und da verwandelt sich die Teilnahme an Hauschilds Geschick gerade ins Gegenteil. Damit erledigt sich auch die Hetze gegen Klaus und Anni, denen man vorgeworfen hatte, Jan Hauschild ins Elend gestoßen zu haben. Einige Wochen später aber ist der ehemalige Knecht der Tante Guste die Ursache für Annis trübseligste Weihnacht, der sie sich entsinnen kann. Nachdem zuvor die etwas unlautere Konkurrenz des fahrbaren Kramladens Barthold Schrader aus dem Nachbardorf durch das Künstlerpech des schürzenjägerischen Inhabers sich selbst das Grab gegraben hatte, war das Weihnachtsgeschäft sehr gut gewesen. Doch dann ist am Tage vor dem Fest der Gerichtsvollzieher gekommen und hat, da die Hofbesitzerin Auguste Soltwedel trotz mehrfachem Mahnen — wovon indes Anni nichts erfahren hatte — die Krankenhauskosten für ihren Knecht nicht bezahlt hatte, den ganzen fälligen Betrag von rund 300 RM. gepfändet.

(12. Fortsetzung)

2. Kapitel

Der Gastwirt Grotjohann in Helmsen betrieb nebenher einen Handel mit Düngemitteln, Kraftfutter und Feuerungsmaterialien. Sein Lagerschuppen ist nun, vor ungefähr vier Wochen in einer kalten Januarnacht, bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Reichseisenbahn will aber dem Grotjohann den Platz — es ist noch Bahngebiet — nicht wieder verpachten, weil ein paar Güterwagen bei dem Brand angekohlt worden sind. Deshalb hat der Gastwirt den Handel nun aufgegeben. Das ist für die Bauern im ganzen Umkreis, aber auch für die anderen Bewohner, die ja fast alle ein bißchen Ackerbau betreiben, Vieh besitzen und Feuerung brauchen, keineswegs angenehm.

Also kommt an einem Sonntagvormittag, als draußen ein richtiges Schneegestöber ist, Rinnebecks Ortsvorsteher Renken Quandt bei Klaus Ebeling an, um Klaus den Vorschlag zu machen, so einen Handel mit Dünge- und Futtermitteln und Brennstoffen nebenbei zu betreiben. „Du hast ja die geeigneten Lagerräume dafür", brummelt Quandt. „Hast die Scheune, hast hier im Haus die Großdiele. Du kannst daran was verdienen, Klaus."

„Ja, ja", sagt Klaus. Dafür wäre er wohl zu haben. „Aber — woher soll ich das Geld nehmen für den Einkauf? Das sind doch gleich ganz andere Summen, als wenn ich meinen Warenbestand im Laden ergänze. Wir krabbeln uns bloß so eben durch, Renken, das kann ich dir ja ruhig eingestehen. Was reinkommt, geht für was anderes gleich wieder weg. Und was meinst du, was mich der Hauschild kostet, seit Mitte November bis jetzt? Alles Schreiben und Einspruchserheben hat keinen Zweck. Ich soll zahlen, zahlen und nochmals zahlen!"

„Ueber den Schweinehund reden wir noch, Klaus. Und was du so als Einkaufskapital brauchst für den Anfang, dafür sorge ich... Bin ja mit im Vorstand der Kreissparkasse. Die würde dir schon den nötigen Kredit einräumen."

„Ja, dann", sagt Klaus, „wenn du dafür sorgst! Es ist bloß noch eins dabei zu bedenken: wenn ich mich mit solchem Handel abgeben muß, kann ich nicht ständig im Laden stehen. Meine Frau hat aber doch den ganzen Haushalt um die Ohren, soll sich dauernd um meine Tante kümmern. Das ist es! Zu dumm, daß man hier kein ordentliches Mädchen finden kann!"

„Wollt ihr eins haben? Da wüßte ich wohl Rat. Wo ist deine Frau?"

Klaus ruft Anni vom Küchenherd weg. Sie begrüßt Quandt, der sie ein wenig genau anschaut, verlegen lächelnd und setzt sich zu ihm aufs Sofa. Und zunächst erfährt sie, daß sie eine Hilfe, ein Dienstmädchen haben soll. Das ist die Nichte des Ortsvorstehers, Adelheid heißt sie, eigentlich ein viel zu hübscher Name für die Tochter eines kleinen Moorbauern aus Sauenstek, Kreis Stade. Adelheid ist erst siebzehn, sagt ihr Onkel Renken, aber ein großes, kräftiges Mädchen und vor keiner Arbeit bange. Und er fügt noch hinzu, daß Adelheid die Weisheit nicht gerade mit der Suppenkelle eingelöffelt bekommen hätte. „Nicht, daß ich damit sagen will, sie sei beschränkt! Nee, nee! Aber im Laden könnt ihr sie nicht brauchen, wenn's mit dir mal nicht mehr geht."

Der Ortsvorsteher hat also Annis Zustand doch schon erkennen können. Dann werden es die anderen Rinnebecker wohl auch schon und rechnen sich vielleicht aus, wann die Hochzeit gewesen ist und wann was Kleines eintreffen könnte. Im Juli nämlich von Rechts wegen. Anni aber darf es schon im schönen Wonnemonat Mai erwarten und bekommt daher einen feuerroten Kopf. Sie sagt: „Dann ist Klaus ja für den Laden da."

Nun aber bekommt sie zu hören, daß ihr Klaus sich auf den Handel mit Kunstdünger, mit Futtermitteln und Kohlen werfen will, und daß Quandt sich bemühen wird, die Sache zu finanzieren. Anni ist durchaus damit einverstanden.

„Das wäre ja fein", sagt sie, „wenn wir dabei was verdienen könnten. Nötig täte es uns."

„Habe ich schon gesagt, Lütten", pflichtete Klaus ihr bei, „wie es hier mit uns aussieht."

„Nein, rosig ganz gewiß nicht", sagt Anni, „und weil du gerade mal hier bist, Renken, wie steht's eigentlich mit Hauschild? Das geht doch nicht so weiter, das wir für den das Krankenhaus bezahlen."

„Von dem wollte ich sowieso noch sprechen", entgegnet Quandt brummelnd, „der ist vor drei Tagen der Heilanstalt Lüneburg überwiesen worden. In Harburg hat er zuletzt den wilden Mann gespielt, wenn man ihn wegen seiner Nase aufzog. Er soll ja nun ganz gediegen damit aussehen."

„Ins Irrenhaus?" fragt Anni. „Das ist ja dasselbe in Grün! Dann wird man uns von dort kommen und Geld haben wollen!"

„Na, na, Lütten, warte man ab", sagt Klaus. „Die Aerzte da, die kennen ihre Pappenheimer bald. Die werden schon feststellen, daß er bloß simuliert, um vorläufig nicht vor Gericht zu müssen."

„Heute und morgen werden die Aerzte das wohl nicht gleich sagen", erwidert Anni, „die werden ihn ein paar Wochen lang beobachten, und Hauschild ist ein viel zu schlauer Fuchs! Und solange soll man berappen!... Nein, Renken, das ist nicht richtig von euch im Gemeindevorstand, daß ihr uns darin nicht beistehen wollt. Bauer Aldag kann's bezeugen, daß Hauschild im Sommer siebzehn nicht zu ihm als Knecht kommen wollte, daß Hauschild Tante Guste händeringend gebeten hat, hier im Hause für das bißchen Essen und Trinken bleiben zu dürfen. Er war doch von da ab kein Knecht mehr, für den Krankenkassenbeiträge abgeführt werden müßten. Aber ihr im Vorstand, ihr habt ja bloß Angst, man könnte eure Gemeindekasse dann zum Zahlen heranziehen."

Ja, seht die kleine Frau, wie die Rinnebecks Bürgermeister die Meinung sagt! Klaus tut das ja nicht. Und einem Quandt dies alles einmal gehörig unter die Nase zu reiben, ist schon längst ihre Absicht gewesen. „Man muß sich hier abschinden, sich abrackern, wer weiß wie sehr, und alles ist bald umsonst. Hat man mal ein bißchen zusammengekratzt, um seine Rechnungen, seine Steuern zu bezahlen, kommen diese Räuber und holen es sich, und das für solch einen Halunken, der ein Menschenleben auf dem Gewissen und drei kleinen Kindern den Vater genommen hat!"

„Aber, Lütten!" ermahnt Klaus sie.

„Ja, Anni", will Quandt sie beschwichtigen, „nicht ihr beide sollt dafür blechen, sondern Guste Soltwedel. Und die verfügt eben über Mittel, die Kosten zu tragen. Die hat ja ihr Grünland an der Rinnebeeke. Ja, ihr seid es nicht!"

„Nein, nein, wir sind es nicht", versetzt Anni. „Man will bloß den Sack gehörig ausklopfen, in dem zufällig der Hund steckt!" Damit steht sie auf und geht, ohne ein weiteres Wort zu sagen, zur Tür hinaus.

„Du darfst es ihr nicht übelnehmen", sagt Klaus, peinlich berührt, zum Ortsvorsteher. „Es ist ihr Zustand."

„Weiß ich doch, Klaus, daß man auf die Frauensleute Rücksicht nehmen muß... Sie tut mir leid, hat's hier bei Guste nicht leicht. Und das kannst du mir glauben, Klaus, eine andere Frau aus der Stadt hätte hier nicht solange ausgehalten. Du kannst deinem Schöpfer danken, die Anni gekriegt zu haben."

*

Nun ist auch Vater Wohlers von Anni nach Rinnebeck geholt worden. Was sollte er denn auch noch länger untätig zu Hause hocken? Arbeit würde er ja doch nicht wieder finden, man stellt neuerdings nur noch Leute unter vierzig Jahren ein.

Kohlenanzünder • Wilh. Heckert Leipziger Straße 69

Stepp- und Daunendecken, Ueberschlaglaken und Kissen preiswert und gut in reicher Auswahl bei Otto

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Große Ulrichstraße 26, Fernruf 340 43.

Veranstaltungen

Mit 100 PS. — 2 Stunden Heiterkeit, 28. November, 19—21 Uhr, im Stadtschützenhaus. Karten zu 1,50, 1,20 und 1,— RM. in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

„Wir rufen die Freude", der 30. Sonntag-Nachmittag mit dem bekannten und beliebten Kabarettprogramm, 1. Dezember, 15 Uhr, Thaliatheater. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Volksbildungsstätte

Musikschule. Anläßlich der Woche der Deutschen Hausmusik, Sonntag, 17. November, 15 Uhr, im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1, „Hausmusik", zu der jedermann Zutritt hat. Eintritt frei. Mitwirkende: Lehrer, Schüler und Freunde der Musikschule, sowie der gem. Chor der Musikschule (Verein hall. Liederkreis).

Dr. Colin Roß und seine Weltreise 1938/40. „Die Zeit zwischen Atlantik und Pazifik". Vortrag mit Lichtbildern, Mittwoch, 20. November, im Stadtschützenhaus, 19.30—21 Uhr. Karten 0,50, 2,— RM. rechtzeitig besorgen.

Sport

Am Donnerstag, 21. d. M., 19.30 Uhr, findet für die Teilnehmer der Skikurse im kleinen Saal des „Haus an der Moritzburg" ein Vortrag statt mit Besprechung interner Fragen u. a. die Möglichkeit der Durchführung einer Skifahrt nach Beendigung des Kursus. Gäste sind eingeladen.

Schwimmen, Stadtbad: Dienstag, 20—21 Uhr, Rettungsschwimmen und Vorbereitung für Reichssportabzeichen. Mittwoch, 20—21 Uhr, für Frauen. Donnerstag, 20—21 Uhr, für Anfänger und Fortgeschrittene. Sonnabend, 19—21 Uhr, Vorbereitung und Abnahme für das Reichssportabzeichen.

Skikurse: Mittwoch, 19.30—21 Uhr: Skigymnastik in der Turnhalle der Hermannschule (Männer und Frauen). Montag, 19.30—21 Uhr: dasselbe Moritzburg, Männer und Frauen. Mittwoch, 17.30—19 Uhr: Hermannschule für Kinder. Mitzubringen ist Sportzeug mit Turn- oder Hausschuhen. Anmeldung noch möglich.

Sportabzeichenkurse: Vorbereitende Uebungen für Sportabzeichen, Montag, 19.30—21 Uhr, Moritzburg. Freitag Vorbereitende Uebungen und Abnahme für das Sportabzeichen, 20—21.30 Uhr, Moritzburg.

Rollschuhlaufen: Montag, 19—20 Uhr, Erwachsene. Dienstag, 18.30—19.30 Uhr, für Jugendliche. Donnerstag, 18.30—19.30 Uhr, für Jugendliche in der Hermannschule.

Fechten: täglich von 19—21 Uhr, Henriettenstr. 26.

Gymnastik und Spiele für Frauen: Montag, 19.30 bis 21 Uhr: Moritzburg. Dienstag, 9—10 Uhr: Moritzburg. Mittwoch, 16—17 Uhr: Kröllwitzschule; 16.30 bis 17.30 Uhr: Freiimfelder Schule. Donnerstag, 15.30 bis 16.30 Uhr: Landwehrstraße 3. Freitag, 19.30—21 Uhr: Moritzburg.

Jiu-Jitsu: Dienstag, 20—21 Uhr: Moritzburg.

Kinderturnen: Montag, 15—16 Uhr: Friesenschule; 15—16 Uhr: Freiimfelder Schule. Dienstag, 17 bis 18 Uhr: Alte Volksschule. Mittwoch, 15—16 Uhr: Kröllwitzschule. Freitag, 17—18 Uhr und 18—19 Uhr: Neumarktschule.

Neue Kursusanfänge in der Mütterschule.
Kochen und Haushaltführung:
Montag, den 18. November 1940, um 17.30 Uhr;
Dienstag, den 19. November 1940, um 15 Uhr.
Säuglingspflege, vormittags, Ende November.
Säuglingspflege, nachmittags, Ende November.
Allgemeine Gesundheits- und häusliche Krankenpflege, nachmittags und abends, Ende November.
Erziehungsfragen mit Anleitung zum Basteln:
Freitag, den 22. November 1940, um 15 Uhr.
Basteln, II. Teil:
Montag, den 18. November 1940, um 15 Uhr;
Dienstag, den 19. November 1940, um 17 Uhr.
Kinder können während der Vor- und Nachmittagskurse unter Aufsicht in der Kinderstube spielen.
Anmeldungen in der Mütterschule Halle, Leipziger Straße 17, Fernruf 329 84.

Radio- Reparaturen sofort sauber, billigst. Radio-Eberhardt, Walter-Steinbach-Straße 51, Ruf 334 18. (b

Bayrischer Kräutertee „Alpengold" herrlich u. angenehm im Geschmack, ist der bevorz. Haustee. Paket RM. 0,30, 0,60, 1,—. Max Ott Halle (Saale), Steinweg 26.

Wer nimmt einige Möbelstücke nach Schladen am Harz b. Vienenburg Anfang Dezember **mit?** O. Teubner, Leipziger Str. 13, Hof, I.

Hautkreme Marke M.-O.-H. für den Winter Dose RM. 0,25 und 0,45. Max Ott Halle (Saale), Steinweg 26.

Jetzt mehr denn je Beerenobstpflanzen! Umwälzd. Neuheit!

Gartenheidelbeere patentamtl. gesch. in jed. Hausgart. jahrzeintelg. süße Trauben (w. Abbild.) Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Monatserdbeeren, Stachel- u. Johannisbeeren. Verlangen Sie kostenloses Angebot EDWIN MÜLLER Plantage Preußen Hirschfelde, Kr. Zittau 65 Morgen Großkulturen

Berücksichtigen Sie bitte unsere Anzeigenkunden!

Umarbeitung feiner Goldwaren
Nehme **Altgold, Silber** und **Doublé** in **Zahlung**
C. F. Bauer
Goldschmiedemeister
Halle-Saale, Geiststr. 20

Süßkirschen-Wildstämme
passend für Wegebepflanzung, abzugeben.
Rottert, Beesenstedt.
Fernsprecher Schwittersdorf 256.

In allen Stadtteilen

befinden sich Anzeigen- und Bezugs-Annahmestellen für unsere Zeitung. Die Annahmestellen sorgen für rechtzeitige Weiterleitung Ihres Anzeigentextes an die Hauptgeschäftsstelle Große Ulrichstraße.

„Peterle" Kinderhustensaft
wohlschmeckend auch für Säuglinge, Flasche **1.— RM.**
Max Ott, Halle-Saale, Steinweg 26.

Auch dieses Jahr wieder **Weihnachtsfreude** durch die beliebten **Globensteiner Pyramiden**
Weiter verbesserte Ausführung, staunend billig!
Solange der Vorrat reicht.
C. L. Flemming
Globenstein
üb. Schwarzenberg 158 (Erzg.)
Verlang. Sie kostenlos Prosp.

Ihre Garderobe reinigt und färbt
Färberei Schwarz
Filialen:
Bernburger Straße 16
Am Steintor 19, Berliner Str. 220, Kl. Ulrichstr. Nr. 30, Beesener Str. 7
färbt · reinigt · bügelt
Unsere Lieferzeiten sind verkürzt, nach Möglichkeit wird die Lieferzeit von 8 bis 14 Tagen eingehalten
Eilsachen kürzer!

Sich vollaufen
lassen wie ein lecker Kahn, das
kann jeder. Aber genießen,
Tropfen um Tropfen,
dazu gehört schon
ein aromatischer **Landser**
P.E.T. WEINBECK DÜSSELDORF
GEGR. 1744

Verkäufe

Sportwagen, f. neu, beste Ausführg., 1 Klappstühlchen zu verk. Nauestr. 2, II. r.

Sportwagen (Korb-), Wäsche u. Kleider für 2j. Mädchen zu verk. od. tauschen. Ang. E. 465 HN-Ulrichstraße. *

Mantel, dicker, Trainingsanzug, Regenmtl., gefütterte Schuhe 39, Ledergamasch. für Arbeiter verk. Sieg, Steinstr. 14, III. *

Tür, defekt, mit Glasfenster, Vertiko, Tisch und Stühle zu verkaufen * Hafenstr. 12, I. l.

Zum **Abbruch Talstr. 6** billig zu verkaufen: **Mauersteine, Balken, Sparren, Schalung** usw. (b

Cutaway mit gestreift. Hose und Frack, beides gut gepfl., Größe 1,66, auch Nachlaß zu verkaufen Karlstr. 2, II.

Kinderwagen, modern, sehr gut erhalten, zu verk. Haase, Reideburg, Breukenhoffstr. 32d

Elektrische Eisenbahn m. Zubehör zu verkauf. Zwingerstr. 17, II., Mitte.

Bei mißbräuchlicher Inanspruchnahme des Offertendienstes der Zeitung wird die Weiterbeförderung der Einsendungen abgelehnt. **Verlag der Hall. Nachrichten.**

Eisschuhe (Damen-) Gr. 39, 1 P. Herrenschuhe (halbe) Größe 40 zu verkaufen. Heydenreich, Halberstädter Straße 12, I. *

Wintermant. (Herren-), schwrz., sehr gut erhalten, verkfl. Beyschlagstraße 8, part. lks.

Eisenbahn (Uhrwerk) m. Zubehör, Kinderpult, Knabenfahrrad zu verkaufen Kaiserstraße 11, part. *

Pelzmantel Größe 40/42, echt Slinks, grau, zu verkaufen * Rannischestr. 11, I.

Sofa verkauft Bertramstraße 19, ptr. r.*

Tänzergrude verkauft Bertramstraße 19, part. r.

Herrenulster, schwarz, fast neu, für große Fig. zu verkaufen Dittenbergerstr. 5, pt. l.

Herrenrad, gebr., zu verkauf. Besichtigung nachmittags ab 4 Uhr Schmeerstr. 2, II. Hof. *

Frisiertoil., gut erhalten, für Friseurgeschäft, zu vk. Baumweg 2. *

Wintermant., guten Rockanzug, stärk. mittl. Fig., Damenmantel Gr. 46 verk. Universitätsplatz 13, part. rechts. *

Kindertisch mit 2 Stühlchen, gut erhalten, verk. Paradeplatz 3, part. links. *

Kindersportwagen zu verkauf. Südstr. 62, I. (b

Bettstellen, zwei gut erhalt., m. Matr., Nußb., Kleiderschrank, Pfeilerspiegel, Nachtschränkchen, rund, Korbtisch, 2 Aschengruben-deckel, 1,35 qm, zu verkaufen. * Schmalfuß, Lindenstr. 1.

Plüschsofa, sehr gut erhalt., verk. Zwischenhdl. verbeten. Koch, Kleiststr. 4, I.

Heißmangel, kompl., zu verk. Ammendorf, A. Ulrich, Friedrichstr. 3.

Kleider (Wolle u. Seide), 42/44, D.-Wäsche zu verkaufen. Angebote K. 630 HN-Ulrichstr. *

Lorgnette, Brillen, Federbetten zu verkauf. Angebote J. 629 HN-Ulrichstr. *

Gasherd, gebr., 2flammig, zu verk. Fürstental 4, part. rechts.

Kinderwagen, gut erhalt., grau, verk. Volkmannstraße 14, I. lks. *

Wintermant. (Herren-), mittlere Figur, sehr gut erhalten, zu verk. Kuckucksweg 17, p. Besichtig. Sonntag v. 10—3 Uhr.

Conti-Schreibmaschine, ältere, aber gut erhalt. Räh. Sonnabend u. Montag zwischen 16 und 18 Uhr in der * Buchhandlung der Stadtmission, Weidenplan 3.

Küchen, Schränke, 1 m breit, in allen Farben, **Holzbetten,** komplett, **Couches, Sessel, Radiotische** preiswert bei **Möbel-Philipp** Kl. Ulrichstr. 14, Gr. Ulrichstr. 27

Laden-Einrichtg., gebr., Milchbehälter und Meßinstrumente sowie 2flammigen Gaskocher verkauft J. Kirchner, Flottwellstr. 13. *

Schreibtisch, Bettstelle m. Matr. verkauft Schmidt, Harz 30, III.

Nähmaschine, Waschmaschine, gut erhalt., z. verkaufen. Röbl, * Auenstr. 54.

Rundfunk-Apparat u. Gehrockanzug zu verk. Leipziger Str. 73, II. links. (†

Eisenbahn z. Aufzieh., Kino mit Film verk. († Marienstr. 18, I.

Küchenherd, kl. schw., gut erh., Hugo Hoyer, Wettin/S., Schachtental.

Geigen, 2, und Violinenzither zu verkauf. Kreßmann, * Torstraße 45, H.

Küche, kompl., elfenbeinfarb., Büfett 1,60 Mtr., zu verkauf. Besichtig. Sonnt. ½10 bis ½11 Uhr Lindenstr. 76, Hinterh. part. lks.

Harmonium, gut erh., zu verk. Angebote D. 504 HN-Ulrichstr. *

Gobelin-Ohrensessel, ganz neu, pa. Arbeit, zu verkaufen * Senefelderstr. 13, part., von 9—12 und 3—6.

Kartoffel-dämpfer „Miele" verk. Kösseln, (a Chausseestr. 2.

Flügel Pianos Feurich, Förster, Manthey, Wolffram und andere Fabrikate **Maercker & Co.** Universitätsring 1 (am Stadttheater)

Pelzmantel (Dam.-), echt russ. Seal, Gr. 44/46, neuwert., zu verk. Angebote A. 521 HN-Ulrichstr. *

Laterna magica 25 Mk. u. Heimkino mit Filmen 45 M. zu vk. vorm. 10—12 Uhr Reilstr. 5, I.

Weihnachtsgeschenk Silberfuchs, wunderbar. Exempl., neu, nur an Privat zu verk. Angeb. unter U. 618 an HN-Ulrichstraße. *

Radio-Kundendienst Reparaturen Neukauf / Umtausch / Gelegenheitskauf Radiohaus Kirchnerstraße 9

Gaskocher, gut erh., 2flamm., mit Ständ. z. vk. Besicht. Sonntag von 9—11 Uhr Huttenstr. 66, II. r.

Damenrad, stabil, verkauft Hoffmann, * Sophienstr. 29, II

Mantel, 2 Hosen, pass. für 14jähr., gut erh., zu verkaufen * Yorckstr. 75b, p. l.

Kragenschuhe (41er) Maßarbeit, 39er Skistiefel, Skunksmuff Steintor 23, I. r.

Chaiselongue Lindenstr. 61, p. l., nur vormittags. †

Sportwagen billig zu verkauf. Torstr. 57a, III. l.

Spielsachen (Elastolin), Soldaten m. dazugehörigen Autos, Brücken usw., ein Tiergarten, alles in best. Zustande, zu verkaufen. Angebote L. 1310 HN-Leipzigerstr. †

Kinderbett, weiß, Tür mit Glasscheibe verk. Friese, Halberstädter Str. 4, 3 Trepp.

Neuzeitliche, leicht zu führende **Schlayand-Durchschreibebuchhaltungen** für **alle Kontenrahmen** des **Handwerks, Handels** und der **Industrie.** **Komplette Einrichtungen** schon von **21.25 RM.** an. **Lohn-, Lager-, Statistik-, Kalkulations-, Betriebs-Buchführungen** in zahlreichen Ausführungen. Kurzfristige Lieferung. **E. Dietlein** Halle (Saale), Kuhntstr. 14a. Fernspr. 299 91.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194011169/fragment/page=0017
DFG

„Wir können dich gut gebrauchen, Vater", sagt Anni. „Du mußt nämlich wissen, dein Schwiegersohn ist kein kleiner Dorfkrämer mehr. Der hat sich schon Geschäftskarten drucken lassen und Briefbogen und ein Telephon kriegen wir auch. Ja, mein Klaus nennt sich nun Kaufmann, steht in Verbindung mit dem Stickstoffsyndikat, mit dem Norddeutschen Kalikonzern und mit dem Rheinisch-Westfälischen Kohlenkontor. Ja, ja, komm mal mit mir", sagt sie und geht mit ihrem Vater auf die Großdiele. Dort sieht es nun ganz anders aus als im vorigen Oktober, als man dort die Hochzeit feierte. Kalli hat aus dem alten Holz der Stallwände einzelne Fächer errichtet. Futtermittel, sackweise hoch aufgestapelt wie in einem Proviantmagazin, lagern auf der einen Seite, und auf der anderen, gleichfalls in Säcken, die chemischen Düngemittel. Eine Dezimalwaage, hübsch grün lackiert, ist da und eine Sackkarre auch.

Anni führt ihren Vater dann in die Kornscheune. Aus der ist ein Kohlenlager geworden. Steinkohlen und Briketts lagern da, nur den Koks hat Klaus unter freiem Himmel liegen. Damit er sich tüchtig voll Wasser saugt beim Regen, hat Grotjohann verschmitzt lächelnd gesagt, das erhöht doch sein Gewicht.

„Also, wie gesagt, Vater, Klaus braucht für all dies hier einen Lagerarbeiter, oder sagen wir: Lagervizen, der das Abladen und Aufladen und das Abwiegen vornehmen muß."

„Das will ich gern tun", erwidert Vater Wohlers. „Ich werde schon damit fertig!"

Unterkunft hat er nun bei seinem Sohn Kalli dahinten in der Schäferbehausung gefunden. Die Schlafkabuse ist ja breit genug.

Kalli hat jetzt, seit der Frost vorbei, wieder Arbeit in Hülle und Fülle auf den Höfen. Ueberall soll er noch Flickarbeiten und Ausbesserungen und kleine Umbauten vornehmen. Er verdient wieder Geld und kann nun nach Feierabend in den Laden kommen, die nötigen Groschen auf den Tisch legen und sagen: „Vier Flaschen Bier, zwei Zigarren und zwei Schachteln Zigaretten!" Und dann machen Vater und Sohn sich dahinten ein paar gemütliche Stunden und kommen glänzend miteinander aus.

Der Alte benimmt sich so beim Arbeiten, als hätte er sein halbes Leben auf Speicherböden und in Güterschuppen verbracht, als hätte er nie etwas anderes in den Händen gehabt als diese schweren Säcke mit Kali und Kainit und Thomasmehl.

„Meinst du, Lütten", sagt Klaus eines Tages zu Anni, „ob Vater sich wohl fürs erste mit zehn Mark Taschengeld in der Woche begnügen wird?"

„Das wird er, Klaus! Fragt sich nur, ob das bei dem Handel über ist."

„Hast du eine Ahnung, Lütten! Hab' doch bei Grotjohann den Umsatz gesehen. Das ist ein ganz anderes Geschäft als deine Pfennigfuchserei im Laden."

Ja, Klaus ist weidlich froh, nicht mehr mit der blauen Schürze hinter der Toonbank stehen zu brauchen. Er fühlt sich nun so recht als Kaufmann. Und eines Tages hat er auch seinen Fernsprecher. Der steht auf dem Schreibtisch, im Wohnzimmer also. Am liebsten wäre Klaus ja mit Tisch und Telephon in Hauschilds Kammer gezogen. Aber mit einem richtigen Kontor, wie Klaus sich das so schön ausgedacht hat, kann es noch nichts werden. Aus der ehemaligen Knechtskammer ist ein Mädchenzimmer geworden.

Ja, seht, Renken Quandts Nichte, die Adelheid, ist nun gekommen. Anni hat eine Hilfe, ein richtiges Dienstmädchen. Und was für eins! Siebzehn Lenze erst soll diese Adelheid zählen? Bei Gott, die kann noch gut werden! Sie ist ein beträchtliches Stück größer als Anni, hat ein Paar pralle, knallrote Backen und Kräfte, daß sie Anni mühelos auf den Arm nehmen könnte. Mit Tante Guste macht sie es so, und das ist das allerbeste an dieser Hilfe: Anni braucht sich nicht mehr so oft am Tage um die gelähmte Tante zu bemühen. Das besorgt Adelheid nun, und sie ist nicht eine Spur empfindlich, wenn Tante Guste quest und schimpft. Dann steht Adelheid da und grinst, als sei das alles bloß Spaß, was sie zu hören bekommt, und streicht sich dabei die flachsblonde Strähne aus den Augen.

*

Es ist nun die Zeit gekommen, daß die Bauern mit der Frühjahrsbestellung beginnen wollen. Es gibt Tage, da steht zuweilen eine ganze Reihe Fuhrwerke auf dem Hofplatz. Also hat es sich doch gelohnt, dreimal eine Anzeige im Kreisblatt einsetzen zu lassen, wonach Grotjohanns Nachfolger Klaus Ebeling in Rinnebeck geworden ist.

„Das Geschäft geht ausgezeichnet", sagt Klaus. Gut ist auch der Absatz mit den Futtermitteln, weil das wirtschaftseigene Futter auf fast allen Höfen zur Neige geht. Und mit dem Verkauf von Brennmaterialien, wie steht es damit? In dieser Jahreszeit hat gar mancher seine Menge verbrannt, die er im Herbst von Grotjohann aus Helmsen bezogen, und muß sich nun weiteren Vorrat von Ebeling holen. Kein Wunder, wenn Klaus sehr zuversichtlich ist, wenn er sogar große Rosinen im Kopfe wälzt. Ja, er trägt sich mit dem Gedanken, dieses Geschäft noch weiter auszubauen. Er hat die Absicht, auch den Handel mit Saatgut und Saatkartoffeln in die Hand zu nehmen.

„Was verstehst du unter Saatgut?" fragt Anni ihn. „Meinst du die Sämereien, die wir doch schon im Laden haben?"

„Haha", lacht Klaus, „deine bunten Groschentüten mit Blumen- und Gemüsesamen? Nein, Saatgut, Lütten! Alle Getreidearten, ferner Lupinensaat, Serradella, Mais und Landsberger Gemenge."

„Und wo soll das denn lagern?"

„Wo? Ueber der Großdiele, auf dem Heuboden! Ist dort nicht Platz genug? Allerdings müßte die Lichtleitung hinaufgelegt werden."

„Ja, ja", sagt Anni.

Klaus meint zuweilen, seine Frau zeige nicht die nötige Anteilnahme für seinen Handel und für seine Zukunftspläne. Gewiß ist es ihr Zustand, denkt Klaus.

Es ist aber nicht Annis Zustand allein, wenn sie sich ihre eigenen Gedanken macht. Anni sagt sich: Der ganze Handel, von Grotjohann übernommen, ist doch eigentlich nur ein Saisongeschäft. Was mag, wenn die Tage erst wärmer, noch wunders an Feuerung gekauft werden? Wird noch eine Nachfrage nach all den verschiedenen Düngersorten vorhanden sein, wenn die Felder bestellt sind? Und mit dem Kraftfutter steht's doch nicht anders. Wenn das Vieh erst zum Weidegang auf die Koppeln getrieben ist, haben die Bauern dafür gewiß auch keinen Bedarf mehr. Nun also!

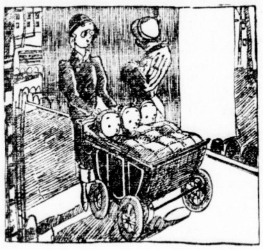
Klaus hätte sich, denkt Anni oftmals, auch von vornherein sagen müssen, daß seine Verdienstspanne geringer ist als bei Grotjohann. Der hatte seinen Lagerschuppen unmittelbar am Bahngleis, von da holte man ihm alles weg. Klaus aber soll die Kosten des Heranschaffens vom Helmsener Bahnhof tragen, und die Bauern wollen für den Zentner, was es auch sein mag, nicht mehr zahlen als bei Grotjohann.

Aber das ist es nicht allein. Klaus hat auch noch sonst allerlei Unkosten, doch er bucht nicht alle, weil er sich meist das Geld dazu aus der Ladenkasse nimmt. Von einem Spesenkonto hat er bestimmt noch nichts gehört. Und er hat allerlei Spesen! Wie soll man das sonst bezeichnen, was er alles so ausgibt, wenn er unterwegs ist? Und wenn ein Bauer hier auf der Großdiele seine Fuhre gleich bezahlt, schickt Klaus seinen Lagervizen in den Laden und läßt drei Flaschen Bier holen — eine für den Vizen. Und wenn der Kunde abfährt, dann baumelt dem eine Zigarre zwischen den Zähnen, und er denkt gewiß: Dieser lange Ebeling ist ein feiner Mann. Bei Grotjohann mußte man sein Bier und die Zigarre bezahlen. Hier bei ihm nicht!

Ja, Klaus ist nun mal ein bißchen großzügig, jedenfalls alles andere als kleinlich, seit er wieder Geld in die Finger kriegt. Er würde es gar nicht verstehen, jegliche Unkosten, selbst eine Briefmarke, anzuschreiben. Anni bezweifelt stark, daß Klaus von einem Ueberschuß reden kann. Das Darlehn von der Kreiskasse, nun, das hat er gottlob schon wieder zurückgeben können. Es naht aber schon wieder der Tag, an dem die monatlichen Aufenthaltskosten für diesen Hauschild in der Lüneburger Irrenanstalt überwiesen werden sollen, und Anni will mal versuchen, ob sie Klaus dazu überreden kann, von seinem Gewinn diese Kosten zu berappen. Klaus wird es natürlich nicht übrig haben, das weiß sie. Aber was sie noch nicht weiß, das ist, daß man es nun auch gar nicht mehr nötig haben wird, diese ungerechten Kosten für den Hauschild zu bezahlen.

(Fortsetzung folgt)

Heitere Momentaufnahmen



„Mein Mann hat ja nicht viel gesagt, aber ich weiß doch, daß es eine Ueberraschung für ihn war!"

Blumenzwiebeln eingetroffen **Max Krug** Halle (S.), Markt 16

Geschenke für das Kind **Gummi-Bieder**

Bruchleidende

Die Erfahrungen einer 30jährigen Praxis gewährleisten die praktische Verwirklichung ihrer Hoffnungen auf ein gutes Bruchband. Auch Sie finden Hilfe durch das vielgerühmte

Spranzband D. R. P.

Ohne Feder — ohne Schenkelriemen. Durch Maßarbeit für jeden Einzelfall — verbunden mit sinnreichen Verstellungsmöglichkeiten — bringt dieses bewährte Spezialbruchband auch Ihnen Erlösung. Ueberzeugen Sie sich von dieser einzigartigen Erfindung am **Montag, 18. November**, von 2—6 Uhr, u. am **Dienstag, 19. Nov.**, von 8—½12 Uhr, in **Halle, Hotel Weltkugel** (am Bahnhof, Delitzscher Straße).

Dankschreiben: Im Mai vorigen Jahres bezog ich von Ihnen ein „Spranzband" und kann Ihnen heute mitteilen, daß mein Bruch so gut wie geheilt ist.
Wittenberg (Bez. Halle), 9. Dezember 1937. Wilhelm Hentschel, Fräser.

H. Spranz, Unterkochen/Wttbg.

Einzelne **Schlafzimmerschränke** 120 cm breit, mit Wäscheeinrichtung, in allen Holzarten lackiert, sowie **Polsterstühle** in reicher Auswahl preiswert bei **Möbel-Myzyk** Böllberger Weg 4 und 12.

Herzleiden wie Herzklopfen, Atemnot, Schwindelanfälle, Arterienverkalk., Wassersucht, Angstgefühl stellt der Arzt fest. Schon vielen hat der bewährte Toledol-Herzsaft die gewünschte Besserung u. Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Pckg. 2.10 Mk. in Apoth. Verlangen Sie sofort kostenlose Aufklärungsschrift von Dr. Rentschler & Co., Laupheim E 61 Wbg.

Chamottesteine la Qualität, ca. 200 Stück, zu verkaufen. Angeb. unter T. 6437 an HN-Ulrichstraße.

Elektrisches Klavier (Philipps), in tadellosem Zustande, gibt billig ab **B. Döll** Pianohaus, Große Ulrichstraße 33/34. (e

Möbel **Bernh. Schormann** Universitätsring 11 Ecke Große Ulrichstraße. Annahme all. Darlehnsscheine

Neuer Rotfuchs zu verkaufen. Gütchenstr. 16 I.

Möbelhaus **Bitzmann** Halle (Saale), Mauerstraße 3 am Franckeplatz neben Elisabeth-Krankenhaus **Wohnzimmer, Polsterstühle, Schlafzimmer, Couches und Sessel** sowie alle anderen Möbel **Bedarfsdeckungsscheine**

Akkordeons Hohner und andere Marken **Wiebach** Merseburger Str. Nr. 8, Ruf 31682

Verkäufe

WALTER BEHRENS BRAUNSCHWEIG Briefmarkenhandlg. Werbeichr. kostenfrei Ankauf von Sammlungen

Möbel preiswert u. gut! **Rusche, 7.** Gr. Klausstr.

Schreibmaschinen verleiht Genge Friedrichstr. 52

An- u. Verkauf gebr. Möbel, Anzüge, Federb., Wäsche, Schuhe ganze Nachlässe. **O. Weiße, 1.** Grasweg

Neue u. gebr. Elektr. **MOTOREN** An- u. Verk. Tausch **la Kernleder- u. Conti-Gummi-Flach- u. Keil-Treibriemen** eis. u. hölz. **Riemscheiben** cpl. Keilriemtriebe **Transmiss.-Te. e Kugellager all. Ar. Oele u. Fette** **SENF Nachf.** Spez.-Haus f. Antriebe Gegr. 06 Tel. 27022 **Leipzig C 1.** Hindenburgstr. 79 r.

Vollst. Küche, Büfett, Eßzimm., Kommod., Kleiderschränke, Vertikos, Rollpult, Trum., Plüschsofas, Flurgarderobe u. m. verkauft (h Holland, Zapfenstr. 18.

Zinnsoldaten, alle Zeitalter, Altertum b. Neuzeit, auch Fallschirmjäger. * Vollmer, Harz 30.

Emaill. Grude-Zimmeröfen zu verkaufen (h Burgstraße 64, Werkstatt.

Schifferklav. verk. Parkstr. 14, Kellerwohnung. †

Sofa, mittelgroß, Mahagonirand, abzug. Frau E. Siemens Neuwerk 4, pt.

Tango-Harmonika, 21 Tast., 8 Bässe, mit Koffer Thomasiusstr. 12, I. l.

Klavier gut erhalten, zu verkaufen. Ang. u. C. 383 HN-Ulrichstr.

Geige mit Kasten, Indianeranzug, Kopfputz, Konfirmandenanzug und 2 andere Anzüge, Kletterweste, Kn.-Wäsche, Skimütze, Kroquettspiel, vollst. Dame Wäsche, Garderobe Größe 44/48, 2 Schulranzen, Kalbfelltornister, Gummikrankenring, Stickereien, Zier-Blumentopf, Fön. Verkauf Sonntag ab 11 Uhr Ldw.-Wuchererstr. 28, I. l.

Photo, Agfa, 6×9, Filmpack, 4,5 Optik, in Ledertasche, m. Zubehör an Privat zu verkaufen. Besichtig. ab 17 Uhr Kohlschütterstraße 9, II. *

Burg mit Soldaten und Kaufmannsladen zu verkaufen. Besichtig. bis 5 Uhr. Müller, Kl. Ulrichstr. 21, I. *

Kinderbett 55×100, weiß, m. Matr. verk. Haase, Torstr. 34, II.

Rasierstühle, gut erh., zu verk. Steintor 20. (h

Abendkleider, zwei gut erhalt., verkauft Weidenplan 17, part. *

Sofa, gut erhalten, und Federbett zu verk. Zu erfr. Sonntag von 2—6 Uhr † Weidenplan 16, II

Leica IIIa, verchromt, neuwert., Klavier 75 Mk. zu verk. * Angebote C. 623 HN-Ulrichstr. *

Grammophon mit Pl., Cutaway m. Weste, Gr. 46, sehr gut erhalten, verk. Hirschberg, Martinstr. 1, pt. *

Rundstrickmaschine billig zu verkaufen. Angeb. S. 516 HN-Ulrichstraße. *

Schaukelpferd fast neu, Rodelschlitten, 1 Burg mit Soldaten, gr. Puppenbett, Tischlampe vk. Kunkel, Beesenerstr. 254, IV

Bettstelle (Nußb.), Stahldrahtmatr., Auflegematr. (Roßh.), Steil., zu verkauf. Angebote H. 628 HN-Ulrichstr. *

Eisenbahn, elektrisch, Spur 0, Großanlage, neu, Pr. 120 M., verk. Besicht. Sonntag vormitt. 10—12. Kloß, Böllberger Weg 21, III.

Wintermänt. (Wolle u. Plüsch), Uebergangsmant. (Damen-), 42/44, zu verkaufen. Angebote F. 626 HN-Ulrichstr. *

Super- Radio, modern, 165,— zu verkauf. Besichtig. ab 14½ Uhr. Patzik, Rob.-Franz-Ring 2, Hinterh. III. lks.

Pelz, gut erhalt., Preis 40 Mk., zu verkaufen Sonntag von 9—11 Uhr * Steinweg 19a, III

Kaufgesuche

Eisenbahnen (Uhrwerk), D- u. Güterzug, m. viel Zubehör, Kieler Anzug (10-12 J.), alles in tadellos. Zust., verk. Hobe, Leipziger Str. 64.

Perlenkette zu kaufen gesucht. Angebote B. 402 HN-Ulrichstr. *

Skischuhe (Herr.-) Gr. 43/46, kauft Müller, Kirschbergweg 27.

Schifferklav., Sportmod., 32 od. 24 Bässe, zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unter F. 506 HN-Ulrichstraße. *

Fahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote O. 514 HN-Ulrichstr. *

Reisedecke, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote S. 536 HN-Ulrichstr. *

Puppenhaus od. große Puppenstube gesucht. Angebote V. 559 HN-Ulrichstraße. *

Skier für 11- u. 15jähr. zu kaufen gesucht. W. Müller, Teicha, Ortsteil Groitzsch.

Diwandecke, eine gute, a. liebst. Tigerfell (imit.), für zwei Fenster Gardinenzugvorrichtung, 1 Wandbehang m. Stange und gute Bettwäsche, weiß, gesucht. Angebote C. 543 HN-Ulrichstraße. *

Radio gegen Kasse zu kauf. ges. Preisangebote B. 482 HN-Ulrichstr. *

Fahrrad sucht B. Schulz, Hdlg. Hindenburgstr. 57, Ruf 31303

Reemtsma-Schecks kauft. Angeb. u. S. 336 HN-Ulrichstr. *

Gute Preise f. **Möbel,** Federb., Anzüge, Schuhe, Wäsche, Teppich zahlt **Lina Schmidt,** Kl. Ulrichstr. 6.

Gebrauchte **Kontrollkassen** Schnellwaag. kauft. Grünert & Klimpel Leipzig C 1, Poststr. 15, Tel. 15078.

Zahle höchste Preise Herrenkl. jed. Art, Schuhe, Stiefeln, Lederjack., Hosen, Phot., Feldstecher, Schifferklav., Harmonikas, Taschen- u. Armbanduhren, Wertsach. jed. Art w. f. Jahrz. bek. **Schleich,** Alter Markt 34.

Schreibmaschine gut erh., sucht **Max Schultz** Leipziger Str. 56

Wintermant. (Damen-), wenig getr., neuwertig, Gr. 46/48, z. kauf. gesucht. Angebote U. 438 HN-Ulrichstraße. *

Skischuhe f. Herrn, Gr. 42, 43, 44, gut erh., zu kaufen gesucht Cecilienstr. 89, I.

Stühle. 4 Wohnz.-Stühle, 1 kleines Chaisel.-Tischchen, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote J. 529 HN-Ulrichstr. *

Photoapparat Rollfilm, bis 6×9, od. Kleinbild ges. Angebote N. 633 HN-Ulrichstr. *

Zwischenzähl. 220 Volt, zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unter C. 503 HN-Ulrichstraße. *

Höhensonne, neu, Mod. Hanau (Stativ) zu kauf. gesucht. Angebote unter B. 502 HN-Ulrichstraße. *

Wintermant. und Schuhe, hohe, gebraucht, doch gut erhalt., f. 7jährig. Mädel ges. Ang. K. 570 HN-Ulrichstraße. *

Brücken, zwei, evtl. echt, ca. 120×60, 180×90, zu kaufen gesucht. Angebote J. 569 HN-Ulrichstr. *

Deutsche Reichsbahn

Reichsbahn-Auskunft für den Personenverkehr **Anruf** ab sofort nur noch **27637** Reichsbahndirektion Halle (Saale)

Geben Sie uns jetzt Ihre Garderobe zum chemisch Reinigen

Lieferzeit durchschnittlich 8—14 Tage

Die vor dem 15. Oktober zum chemisch Reinigen eingelieferten Sachen müssen innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.

Vereinigte Färbereien u. Wäschereien Halle

Große Steinstraße 1—2	Ruf 297 66	Merseburger Straße 103	Ruf 315 10
Große Steinstraße 34	Ruf 295 60	Landwehrstraße 7	Ruf 340 91
Geiststraße 15	Ruf 262 20	Talamtstraße 3 (Hallmarkt)	Ruf 320 50
Leipziger Straße 43	Ruf 297 67	Ludwig-Wucherer-Str. 74	Ruf 329 91
Steinweg 25	Ruf 284 03	Delitzscher Straße 9	Ruf 346 69
Merseburger Straße 8	Ruf 298 86	Beesener Straße 233	Ruf 225 69
Schmeerstraße 11	Ruf 320 68	Burgstraße 5	Ruf 323 09
Bernburger Straße 15	Ruf 235 66	Krosigkstraße 11	Ruf 249 14

Gefolgschafts-Kleiderschränke aus Holz, in stabiler, formschöner Ausführung, beste handwerkliche Qualitätsarbeit, 3- und 4teilig.

Büro-Garderobenschränke 3türig, mit je zwei Abteilen, Kiefer furniert, gebeizt in den Normfarben 2 (hell) und 5 (dunkel).

Pador-Werkbänke Plattengröße 800×850, in bekannter, stabiler Ausführung, bis auf weiteres wieder **prompt ab Lager lieferbar.**

Walter Bretschneider Industrie-Einrichtungen, Halle a. S., Richard-Wagner-Straße 3. Ruf 257 64 und 326 31. (h

Der ersten Schritt wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates **Brockma**

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes, und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabletten RM. 1,20 — 50 g Pulver RM. 1,10

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Reproduktionsfähige **Farbdias** die Städte und Ostseebäder Pommerns zeigen, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an **Landesfremdenverkehrsverband Pommern Stettin,** Kaiser-Wilhelm-Str. 50

Eisenbahn (elektrisch), Spur gleich, zu kaufen gesucht. Angebote unt. K. 470 HN-Ulrichstr.

Echter Teppich ca. 2¾×3¾, zu kaufen gesucht. Ang. unter E. 425 an HN-Ulrichstraße.

Skistiefel 38/39, 42/43, zu kaufen gesucht. Angebote unt. O. 394 an HN-Ulrichstr. *

Kaufe 4 kleine runde Tische mit Marmorplatte und **16 Stühle** gebraucht oder neu. Angebote unter M. 572 erbeten an HN-Ulrichstraße. *

Weinschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 405 HN-Ulrichstr.

Alte Schallplatten kauft an **B. Döll** Pianohaus. Abteilung Sprechapparate. Große Ulrichstraße 33—34 Ruf 26635 (e

Laufgitter gesucht. Angebote K. 550 HN-Ulrichstraße. *

Dreirad für Kind zu kauf. gesucht. Angebote O. 494 HN-Ulrichstraße. *

Büfett mit Kredenz ges. Angebote D. 564 HN-Ulrichstr. *

Puppenwag., modern, zu kaufen gesucht. Angebote P. 555 HN-Ulrichstraße.

Herrenzimm. gesucht. Angebote C. 563 HN-Ulrichstraße. *

Standard-Schreibmasch. aus Privat zu kaufen gesucht. Ruf 261 56. (i

Bettstelle mit Auflegern, gut erh., gesucht. Angebote E. 565 HN-Ulrichstr. *

4ler Marsch-, Reit-, Sport- oder Skistiefel gesucht. Angeb. St. 1143 HN-Steintor. (

Steppdecken, Bettvorl., Damen-Wintermant. kauft. Angebote D. 464 HN-Ulrichstr. *

Büfett, auch mit Kredenz, zu kaufen gesucht. Angebote St. 1135 HN-Steintor. (

Reiseschreibmaschine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. E. 385 HN-Ulrichstraße. *

Puppenwag., gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote St. 1146 HN-Steintor. (

Höhen- und Heizsonne zu kaufen gesucht. Ruf 317 20. *

Wer tauscht Reitstiefel, gut erhalt., gegen hohe Damenstiefel Gr. 38 oder verkauft solche? Ang. L. 1500 HN-Leipzigerstraße. (†

Skianzug oder Hose, 42/44, zu kaufen gesucht. Zimmermann, Merseburger Straße 161, Eingang Königstr.

Kinder-klappstühlchen, Kinderbett (Holz), 1.20—1.40 groß, zu kaufen gesucht. Angebote L. 1308 HN-Leipzigerstr. †

Wipproller oder groß. Roller zu kaufen gesucht. Angebote L. 1305 HN-Leipzigerstr. †

Chaiselongue, gut erh., zu kauf. ges. Hindenburgstraße 38, III. *

Schreibtisch u. Waschkommode (hkl. Nußb.) ges. Preisangeb. unt. K. 650 HN-Ulrichstraße. *

Kontrollkassen jeder Art sucht Händlerfirma gegen sofortige Barzahlung. Angabe des Fabrikats, der Modell- und Fabriknummer unt. T 5617 an HN-Ulrichstraße

Baracke oder Holzschuppen ca. 50 qm groß, zu kaufen gesucht. Angebote an **Vereinigte Färbereien u. Wäschereien** Ammendorf, Eisenbahnstraße 2. Ruf: Halle 296 74.

Sofort bar Geld wenn Sie mir Ihr **altes Gold oder Silber, Münzen, Zahngold, Gold-Doublé** bringen. **W. Hempel,** Inh. **A. Peto** Leipziger Straße 83. Gen. A. u. C. 40/757.

Gebrauchten **Geld- u. Bücherschrank** zu kaufen gesucht. **Rud. Speck,** Marienstraße 4. (h

Wilhelm Tetzner & Sohn Rohprodukte, Eisen Metalle, Papier, Flaschen und Glasscherben **Reideburger Str. 26 - Ruf 24261** Zugelassen unter Nr. 688.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194011169/fragment/page=0018
DFG